

Cute_Lily

Gefühlschaos

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Harry will sich alleine auf die Suche nach den verbliebenen Horcruxen machen. Er hat Angst, seine besten Freunde in Gefahr zu bringen. Diese Rechnung hatte er jedoch ohne Hermine gemacht! Sie würde ihn nicht einfach so ohne Weiteres gehen lassen!

Verwirrende Gefühle und nackte Tatsachen sind da vorprogrammiert!!!!^^

Vorwort

Diese FF befasst sich vordergründig mit der Beziehung zwischen Harry und Hermine. Dennoch wird auch die Suche nach den Horcruxen mit einbezogen.

Inhaltsverzeichnis

1. Verhängnisvolles Gespräch
2. Die Hochzeit
3. Die Nacht-Verwöhnen und verwöhnt werden
4. Du bist nicht schwach!
5. Verrückt nach ihm in der Winkelgasse
6. Schulsprecheraufgaben
7. Der zweite Anfall und dessen Folgen
8. Die DA-ein nächtlicher Rundgang
9. Gehst du mit mir zum Weihnachtsball?
10. Das erste Mal
11. Das zweite Mal
12. Verlust und Schmerzen
13. Der Weihnachtsball
14. Gespräch mit Mooney
15. Abschied und Ginnys Worte
16. Die erste Nacht im Verbotenen Wald
17. Lektionen im Schwertkampf
18. Der erste Horcrux und das erste Hindernis
19. Liebesbeteuerungen
20. "Mich und meine Liebe"
21. Greyback und seine Aufgabe
22. Nackt-(Nacht)-Baden
23. Momente des Erinnerns-Die Liebe kommt
24. Der zweite Horcrux - Und der Beweis
25. Hätte ich doch nur früher gewusst, wie sehr du mich liebst!
26. Die Rede
27. Der Verräter
28. Das Finale
29. Epilog

Verhängnisvolles Gespräch

"Hermine, was machst du hier?" Händeringend lief er auf und ab. "Das fragst du mich?", explodierte sie. "Harry, wir verpassen Bill und Fleurs Hochzeit!"

"Warum bist du dann hier?", fragte er. "Weil ich, verdammt nochmal", fing sie feurig an, "gespürt habe, dass du hier, in Godrics Hollow, bist und irgendwas planst!", schloss sie kleinlaut. "Du bist dabei irgendeine Dummheit zu begehen und ich will dich davon abhalten! Ich habe Angst um dich, Harry! Versteh mich doch!"

"Das tue ich ja, Hermine. Deswegen wollte ich heute Abend verschwinden und mich alleine auf die Suche nach den Horcruxen begeben!"

"Du wolltest was?", fragte sie überrascht.

"Ich will dich und Ron nicht in Gefahr bringen."

"Oh Harry", seufzte Hermine und da war all ihr Zorn verflogen. Sie ging auf ihn zu und streckte ihre Hand aus. Er ergriff sie. "Harry, du weißt, dass du das nicht alleine schaffen kannst. Wir werden dich unterstützen, was auch kommen mag!" Harry stöhnte auf. "Nein, Hermine, bitte lass mich gehen! Du hast schon so viel für mich getan." Da strahlte sie ihn so aufrichtig an, dass er einfach grinsen musste. "Ich wusste doch, dass du irgendwas Verrücktes geplant hast!" Er nickte. Plötzlich wurde Hermine wieder ernst. "Ganz ehrlich, Harry, schau mir in die Augen und sag, dass du keine Hilfe brauchst, dass du es vorziehst, alleine einen Kampf auszutragen, den du so nicht gewinnen kannst! Sag es mir!" Er blickte ihr in die haselnussbraunen Augen. Irgendein Zauber schien ihn zu fesseln. Er konnte nicht wegschauen. Lange Zeit starrte er ihr in die braunen Augen, um ihre Seele zu ergründen. Plötzlich runzelte sie die Stirn und er hielt unwillkürlich die Luft an. Ihre Augenfarbe wandelte sich, wurde dunkler, sodass man sich in diesem Braun verlieren konnte. "Ich kann nicht", sprach er schließlich. "Ich wünsche mir nichts sehnlicher, als eure Unterstützung, aber ich habe Angst euch auch noch zu verlieren! Wie Sirius und Dumbledore!" Seine letzten Worte hatte er lautlos gehaucht und doch verstand Hermine ihn. Sie wusste, was er fühlte. "Niemals wirst du uns, mich verlieren! Ich bin immer für dich da, das weißt du doch!" Harry schloss die Augen. Er ließ ihre Hand nicht mehr los. Viel zu gut fühlte es sich an, sie zu halten! Viel zu richtig! Erstaunt erkannte er, dass Hermine die Einzige war, die immer zu ihm gestanden hatte! Wirklich immer! "Weißt du eigentlich, was du mir bedeutest, Hermine?" Sie hob eine Augenbraue. Eine fragende Geste. Nervös strich er ihr eine Haarsträhne aus dem Gesicht. "Du bist die Einzige, die immer an mich geglaubt hat. Was auch geschehen mochte, du würdest immer an meiner Seite sein! Erinnerst du dich doch an deine Worte, Hermine?" Sie schüttelte kaum merklich den Kopf. Nein, sie hatte es nicht vergessen. Gebannt blickte sie ihm in die grünen Augen, die ihr verdammtes Herz zum schneller Schlagen bringen konnten.

"Ich weiß noch, wie du mir im 2. Jahr mit der Kammer des Schreckens geholfen hast. Ich saß an deinem Bett, unfähig meinen Blick von deinem versteinerten Gesicht abzuwenden. Du sahst so leblos aus. Ich hatte gehofft, du würdest erwachen, wenn du nur lange genug meine Stimme hören würdest! Wie sooft hatte ich mich geirrt. Trotzdem konnte ich Ginny retten und das war größtenteils dein Verdienst." Hermine war sprachlos. "Weißt du noch, wie wir im 3. Jahr Seidenschnabel gerettet haben, um Sirius zu retten?" Sie grinste bei dem Gedanken an Sirius. Er hatte gesagt, dass sie die klügste Hexe sei, der er je begegnet wäre. "Und wie du Malfoy verprügelt hast?" Harry lachte und Hermine stimmte in sein Gelächter mit ein. "Im 4. Jahr warst du die Einzige, die mir glaubte, dass ich nicht freiwillig am Trimagischen Turnier teilnahm. Ich weiß noch, wie wir die verschiedensten Zaubersprüche zusammen lernten und dann dieser blöde Zeitungsartikel von der Kimmkorn über uns!" Schon wieder prustete er los. "Man, der hast du's aber gegeben. Wer hätte schon gedacht, dass sie ein nicht registrierter Animagus war!?" Plötzlich verstummte er, als eine andere Erinnerung seine Gedanken kreuzte. "Der Weihnachtsball", flüsterte er. Hermine errötete. "Du warst so schön, aber ich Idiot hatte nur Augen für Cho! Ich war so blind! Du bist meine beste Freundin und ich hatte nicht einmal mit dir getanzt!"

"Du warst ein ziemlicher Tanzmuffel", erinnerte sie ihn.

"Inzwischen bin ich ein ganz passabler Tänzer! Wollen wir den Tanz zu gegebener Zeit nachholen?"

"Gerne." Sie lächelte sanft. "Toll, Hermine, wegen deines Lächelns habe ich den Faden verloren!" Sie errötete noch mehr. "Du warst beim Wihnachtsball."

"Achso, ich erinnere mich. Ja, danach das 5. Jahr. Die olle Umbridge, der Orden des Phönix, Grawp und

der Kampf im Ministerium. Erst da bemerkte ich, wie wichtig du mir warst! Als du regungslos am Boden lagst und ich dachte, dass du tot wärst! Gott, hatte ich Angst!" Er schüttelte sich, ob der Erinnerungen. Hermine ließ Harrys Hand los, um sich eine Haarsträhne hinter das Ohr zu streichen. Sofort griff er wieder nach ihrer Hand. Sie spürte seine Wärme und augenblicklich lief es ihr kalt den Rücken runter.

"Ich weiß nicht, was ich noch sagen könnte. Das 6. Jahr war genauso ereignisreich wie alle anderen. Und auch du hattest dich nicht verändert. Dank dir bin ich ein bisschen zu dem Menschen geworden, der ich jetzt bin. Durch dich habe ich so manches Abenteuer überstanden. Du hast immer gefühlt, was mit mir los war. Danke Hermine! Danke für alles! Ich hoffe, ich kann noch lange dein Freund sein und dir all das zurückgeben, was du mir gegeben hast!" Erstaunt hielt er inne. Seine innere Aufruhr drohte ihn zu übermannen. Ähnlich erging es Hermine.

"Du musst mir nichts zurückgeben. Ich bin froh, dass es dich gibt! Allein das reicht schon! Sei einfach du selbst, das genügt mir!" Er schaute ihr wieder in die Augen. Ihre Blicke verknüpften sich zu einem unsichtbaren Band, das niemals würde reißen können!

"Hermine", flüsterte er heiser, "darf ich dich umarmen?" Eine unbändige Freude überschwemmte sie. Harrys Gefühle drohten sie mit sich zu reißen. Seine Gefühle erweckten in ihr eine Zärtlichkeit, die sie so nie zuvor gespürt hatte. Überwältigt ließ sie sich in seine Arme sinken, nur, um gleich darauf von Emotionen überflutet zu werden, die so gar nicht zu ihren Gefühlen für ihren besten Freund passen wollten!!! Ein intensives Kribbeln breitete sich in ihrem ganzen Körper aus. Was war nur mit ihr los?

Er ließ von ihr ab und küsste sie auf die Wange. Hermine war hin und her gerissen zwischen dem Verlangen ihn zu küssen und dem Bedürfnis ihn fest an sich zu pressen!!! Plötzlich merkte sie, dass sie sich unweigerlich zu Harry hingezogen fühlte! Zu Harry, ihrem besten Freund! Doch war er das? War er nur ihr Freund? Oder war da mehr als nur Freundschaft zwischen ihnen? Hatte sie Gefühle für Harry entwickelt, die sie sich nicht eingestehen wollte? Konnte das sein? Sie wusste nur eins: Sie wollte Harry küssen!

"Umarmst du mich nochmal?" Harry wirkte verblüfft über ihre Worte. Jedoch zog er sie sanft an sich. Sie legte ihre Arme um seinen Nacken und presste sich heftig an ihn. Harry spürte Hermines Körper vibrieren. Um das Zittern ihres Körpers noch intensiver zu spüren, legte er seine Arme um ihre Hüfte. Etwas regte sich tief in seinem Innern: Das Bedürfnis, sie beschützen zu wollen. "Hermine", flüsterte er mit rauer Stimme. Er hörte seinen Namen aus ihrem Mund. Was geschah da bloß mit ihnen? Sie ließ von ihm ab, leicht außer Atem. Ihr Gesicht war nur wenige Millimeter von seinem entfernt. Er spürte ihren heißen Atem auf seinen Lippen.

"Wir..." Sie kam ihm um einen Millimeter näher.

"...sollten..." Wieder verringerte sich ihr Abstand.

"... zurück zur..." Ihre Nasenspitzen berührten sich.

"...Hochzeit gehen, Harry!" So verharrten sie. Ihre Lippen nur ein paar Millimeter voneinander entfernt. Die Blicke aufeinander gerichtet. Jeder hoffte, die Seele des anderen sehen zu können. Hermine lebte für den Augenblick. Jede Faser ihres Körpers angespannt, durchzuckte sie ein überwältigendes Lustempfinden. Harrys Blick strahlte nur so vor Verlangen. Er überbrückte die wenigen Millimeter, die sie voneinander trennten. Zärtlich presste er seine Lippen auf ihre. Hermine schloss die Augen. Seine Zunge neckte ihre Mundwinkel, bis sie an ihren Lippen um Einlass bat. Diesen gewährte sie ihm nur zu gerne. Langsam umkreisten sich ihre Zungen. Ein erotisches Spiel. Harry stöhnte in ihren Mund. Sie mussten aufhören! Wer weiß, wie weit sie es noch treiben würden?!? Schließlich waren sie Freunde! Dieser Gedanke dämpfte Hermines Verlangen. Er war ihr Freund! Nur widerwillig, wie sie sich eingestand, löste sie sich von ihm. Dieser Kuss war der Wahnsinn gewesen, sanft und sinnlich, heiß und feucht, spielerisch und überwältigend, gebend und fordernd! "Harry", flüsterte sie erregt, "wir müssen los, sonst verpassen wir noch die ganze Hochzeit!" Alles in ihr schrie, dass das egal sei, dass sie Harry erneut küssen sollte, aber ihr Verstand war da anderer Meinung. Mit lustvoll verklärtem Blick starrte er sie an. Am liebsten würde er sie an sich pressen und ihr zeigen, was er jetzt tun wollte! Aber das tat er nicht.

Zum ersten Mal empfand er richtiges Verlangen und das ausgerechnet für seine beste Freundin. Irritiert stimmte er ihr zu. Sie klammerte sich an ihn und gemeinsam apparierten sie zum Fuchsbau.

Büdde schreibt mir einen Kommi!! Wär echt voll lieb^^

Die Hochzeit

Hallo Leute. Vielen Dank für eure Kommiss!!! Hab mich sehr gefreut!!!

Lawliet: Freut mich, dass dir die FF bis jetzt gefällt.

Beate Granger: Dein Kommi war voll cool. Das spornt mich gleich zu Höchstleistungen an!^^

Black Phoenix: Danke auch für deinen Kommi. Hoffe, du liest weiter. ;)

Nico Robin: Cool, du findest meinen Anfang toll!!! *freu* Hoffe, es geht für dich genauso gut weiter! ^_^

So, und jetzt gehts weiter:

"Hermine, Harry, da seid ihr ja! Wo wart ihr denn die ganze Zeit?"

"Das, ähm, ist nicht so wichtig Ron. Erzählen wir dir ein anderes Mal."

"Was habt ihr eigentlich gemacht?", wollte er wissen. Misstrauisch blickte er sie an. "Wir haben uns...", fing Harry überschwänglich an. "... unterhalten", endete er lahm. Hermine schaute ihn überrascht an. Sie wusste, was er sagen wollte. Sofort wurde ihr heiß, als sie an ihren Kuss dachte. "Über was habt ihr gesprochen?", fragte Ron neugierig. Dann schien er sich anders zu besinnen. "Naja, egal, jedenfalls habt ihr die Trauung verpasst. Die Party ist schon voll in Gange! Wusstet ihr, dass Luna und Neville auch eingeladen wurden!?"

"Nein, wussten wir nicht."

"Gut, dann kommt. Es ist noch etwas zu Essen da. Ihr habt bestimmt Hunger."

"Ja danke, Ron." Er brachte sie an einen Tisch und verschwand mit der Erklärung, er würde erwartet werden. Wieder waren sie allein. Peinlich-berührt aßen sie schweigend. In beidseitigem Einvernehmen kamen sie überein, dieses Thema nicht mehr anzusprechen. "Sieh mal Hermine. Da ist Ron! Und er tanzt mit Luna!" Sie erblickte ihn und musste lachen. "Er stellt sich ziemlich dumm an, aber er scheint sie zu mögen, oder Harry?"

"Au ja, da hast du Recht, Hermine. Sollen wir ihm zeigen, wie man richtig tanzt?", fragte er mit einem schelmischen Grinsen im Gesicht. "Aber gerne doch." Sie grinste zurück. "Darf ich bitten, Madame?", fragte Harry galant und führte Hermine auf die Tanzfläche. Er legte eine Hand auf ihre Hüfte und die andere ergriff ihre. Eng umschlungen tanzten sie zur flotten Musik. Elegant glitten sie auseinander, nur, um wenige Augenblicke später wieder zusammen zu kommen. Ihre Oberschenkel streiften sich dabei. Lied um Lied schwebten sie über die Tanzfläche, nicht ahnend, dass sie von so manch interessiertem Blick angeschaut wurden. Einmal verpassten sie sogar eine Schrittfolge, worauf sich beide vor Lachen krümmten.

Plötzlich erklang ein romantischer Song. Harry flüsterte Hermine ins Ohr: "Erweisen Sie mir die Ehre, dieses besondere Lied mit Ihnen tanzen zu dürfen?" Hermine zwinkerte ihm zu. "Natürlich, mein Kleiner", hauchte sie als Antwort, wobei sie erstaunt Harrys Gänsehaut zur Kenntnis nahm. Sanft zog er sie in seine Arme. Es war die Fortsetzung ihres Kusses. Dicht aneinander gedrängt, wiegten sie sich sachte zur harmonischen Melodie. "Weißt du, dass du ein echt toller Tänzer geworden bist!?", flüsterte sie ihm zu. Ihre Arme lagen ineinander verschränkt um seinen Nacken. Ihre Körper waren sich so nah, wie noch nie zuvor! Harry spürte Hermines weichen Busen an seiner stählernen Brust und Hermine fühlte seine harten Muskeln. "Hat er die schon immer gehabt?", fragte sie sich selbst. Es machte sie schier wahnsinnig, seine Gegenwart so deutlich zu spüren. Was war aus Harry, ihrem besten Freund, geworden? Ein Mann, der Herzen brach? Nein, ein Mann, der sensibel, rücksichtsvoll, stark und unabhängig zu gleich war. Ein Mann, dessen Präsenz Wildheit und Freiheit ausstrahlte. Der verletzlich wirkte und dennoch voller Liebe war. Ein Mann, der die Hoffnung nie aufgab, der weiterkämpfte, auch wenn es aussichtslos war. Er hatte so viel verloren, seine Eltern, seinen Paten, Dumbledore, der wie ein Onkel für ihn gewesen war! Sie wünschte, er könne dennoch glücklich werden. Was würde sie nicht alles geben, um ihm friedliche Tage voller Glück und Geborgenheit schenken zu

können! So, wie er es ihr geschenkt hatte!

Sie stoppte mitten im Tanz. Er hatte ihr so vieles gegeben! Dinge, die ihr erst jetzt richtig bewusst wurden. Harry blickte sie verständnislos an. "Ist alles mit dir in Ordnung, Hermine?", fragte er besorgt. Sie schmunzelte. Wie liebenswürdig er doch wieder war. "Schon gut, alles in Ordnung, mir ist nur gerade etwas klar geworden!"

"So, was denn?", fragte er interessiert. "Das erzähl ich dir später. Jetzt tanz erstmal wieder mit mir. Die anderen starren uns schon an!" Da lachte er. "Na und, lass sie doch!" Dann zog er sie erneut an sich, küsste sie auf die Wange und beendete den romantischen Song mit ihr.

Wenig später gesellte sich Neville zu ihnen. Überraschenderweise stieß auch Ginny kurze Zeit später zu ihnen. "Hi Harry", sprach Ginny, nachdem sie Hermine umarmt hatte. "Hey Ginny, alles klar bei dir?"

"Naja, es geht so. Im Moment bin ich ziemlich von der Rolle, wegen allen möglichen Sachen. Ist aber nicht wichtig." Harry schüttelte entgeistert den Kopf. Anscheinend war sie noch immer nicht über ihn hinweg, während seine anfänglichen Gefühle für sie erloschen waren. "Ginny, es tut mir..."

"Nein, sei still Harry!", fuhr sie ihm dazwischen, "Ich bin kein naives Mädchen, dass dir monatelang hinterherheult!" Entrüstet wandte sie sich ab und ging mit Neville im Schlepptau davon. Harry seufzte, was Hermine nicht entging. Machte es ihm etwas aus? Wollte er immernoch etwas von Ginny? Wenn ja, wieso fühlte sie sich dann so mies? Es interessierte sie doch sonst nicht, mit wem Harry zusammen war und mit wem nicht! "Hermine, ich glaub, ich gehe jetzt ins Bett. Schlaf schön!"

"Warte, ich komme mit!" Harry schmunzelte über die Zweideutigkeit ihrer Worte.

Gemeinsam stiegen sie die Treppe im Fuchsbau hoch. An Ginnys Zimmertür verabschiedeten sie sich voneinander. Hermine küsste Harry auf die Wange und mit einem gesäuselten "Traum was Süßes" schloss sie die Tür hinter sich. Harry stand noch einige Augenblicke reglos da und fragte sich, warum ihn Hermine auf einmal so faszinierte...

So, das wars wieder. Hoffe, ihr hinterlasst mir wieder einen Kommi!!!^^
Hel Cute_Lily

Ps:Ich weiß, diesmal ist es kürzer geworden. Dafür schreib ich gleich das nächste Chap dazu.^^

Die Nacht-Verwöhnen und verwöhnt werden

Also, hier gehts weiter. Stellt euch auf was Schönes ein! *gg*

Schweißgebadet erwachte Harry aus einem Traum. Er fühlte sich ausgehungert, verzehrte sich nach einem Kuss, der niemals hätte passieren dürfen. Jetzt verfolgte Hermine ihn sogar schon in seinen Träumen!

Leise stand er auf, schlich sich aus dem Zimmer, Neville und Ron, der mal wieder ohrenbetäubend schnarchte, nicht zu wecken und ging in die Küche, um ein Glas Wasser zu trinken. Als er an der Wohnstube vorbeikam, hörte er ein frustriertes Aufstöhnen. Wer war denn um diese Zeit noch wach? Auf Zehenspitzen pirschte er sich an den Eindringling heran. Lange Beine hingen über der Sofalehne. Etwas sträubte sich in ihm. Diese Beine kannte er doch.

"Ginny", sprach er leise, als er sie erblickte. Fluchend sprang sie auf. "Nicht mal im eigenen Haus seiner Familie ist man vor dir sicher! Ständig tauchts du irgendwo ganz unerwartet auf!" Wild fuchtelte sie mit den Armen. "Ich wollte mir nur ein Glas Wasser holen."

"Vergiss es Freundchen. Ich hab die Schnauze voll von dir! Lass mich einfach in Ruhe!", keifte sie ihn an. "Dann geh doch!", erhitzte er sich. Das ließ sie sich nicht zweimal sagen und rauschte wutschnaubend an ihm vorbei. Genervt ließ er sich aufs Sofa fallen, wo wenige Augenblicke zuvor noch Ginny gelegen hatte. Er verschränkte die Arme über dem Kopf und döste ein.

Durch ein Bretterknarren erwachte er. Jemand kam näher. Er rührte sich nicht. Plötzlich erschien Hermine vor ihm. Er tat so, als würde er schlafen. "Na nu", flüsterte Hermine, "was macht er denn hier?" Sie ließ sich vor dem Sofa im Schneidersitz nieder. "Oh man, ist er süß, wenn er schläft!" Sie streichelte ihm sachte durchs Haar, um ihn nicht aufzuwecken. Lange verweilte ihr Blick nicht auf seinem Gesicht, denn etwas anderes erregte ihre Aufmerksamkeit. Er trug nur Boxershorts! Sie ließ ihre Hand über seine Brust gleiten. Überrascht stöhnte sie auf, als sie spürte, wie sehnig sie war. Sie streichelte ihm über seinen Bauch, bemerkte den Ansatz von ausgeprägten Bauchmuskeln und zwirbelte die feine Haarlinie, die in seiner Boxershorts verschwand, zwischen ihren Fingern. Plötzlich drückte etwas gegen seine Shorts und beulte sie aus. Lächelnd erriet sie, dass er heiß war und das im Schlaf. Deswegen japste sie erschrocken auf, als zwei starke Hände sie packten und auf sich zogen. So lagen sie da, er unter ihr. "Harry, bist du schon die ganze Zeit wach?", fragte sie ängstlich. Sie hoffte, er hätte nicht alles mitbekommen. "Nein, du hast mich gerade erst geweckt", log er. "Was hast du da eigentlich gerade gemacht?" Sie errötete bis zu den Haarspitzen. Es war ziemlich dunkel, dennoch sah er es. "Ich..., ich...", stammelte sie verlegen. Er legte ihr einen Finger auf die Lippen, um sie zum Schweigen zu bringen. Hermine hielt den Atem an. Was würde jetzt passieren?

Harry verlor den Verstand! Ihr Körper presste sich so eng an ihn, dass es ihm schwindelte. Spürte sie seine Erregung nicht? Er bewegte sich unter ihr. Hektisch stieß sie die Luft hervor. Also spürte sie es doch. Er neckte sie, indem er sich an ihr rieb. Er legte seine Arme um sie. Ihre Hände lagen auf seiner nackten Brust. Gequält gab Hermine nach. "Küss mich endlich!", rief sie. Darauf hatte er gewartet. Doch er kam nicht dazu, denn sie beugte sich runter und küsste ihn, wobei sich ihre Zunge fordernd in ihn bohrte. Gott, sie war so voller Leidenschaft! Vergnügt überließ er Hermine die Führung. Sie konnte wunderbar küssen...!

Er fand, es wäre an der Zeit, sie ein wenig aus dem Gleichgewicht zu bringen. Seine Hände gruben sich unter ihr T-Shirt, welches als Nachthemd dienen sollte. Zärtlich arbeiteten sich seine Hände ihren Bauch empor, bis sie ihre Brüste erreichten. Entrüstet schanppte sie nach Luft, als er mit dem Daumen über ihre empfindliche Brustwarze strich, die sich augenblicklich aufrichtete. "Oh, Harry", hauchte sie, als er ihre Brust liebte. Hermine setzte sich auf. Ihr Unterleib presste sich heftig an seine harte Erhebung. Er stöhnte. "Was hast du vor?", fragte er. Sie antwortete nicht, zog sich stattdessen ihr Shirt aus und warf es beiseite. Seine heißen Blicke brannten sich auf ihre Haut. Sie ließ sich zurückfallen und zog ihn mit sich. Jetzt lag er auf ihr und sie genoss sein Gewicht. Hermine umklammerte ihn mit ihren Beinen. Sie war so erregt! "Harry", flüsterte sie. Ihre Lippen trafen sich, als seine Hände erneut ihre weibliche Fülle umschlossen. Wenig später vollendete seine Zunge das Spiel, das seine Hände begonnen hatten. Aufreizend langsam nahm er ihre spitze Knospe in den Mund, was sie noch mehr stöhnen ließ. Seine Finger indess machten sich selbstständig und ertasteten ihre Weiblichkeit unter dem dünnen String. Er spreizte ihre Falten und tauchte ein. Überwältigt hielt er inne. "Du

bist so wundervoll, Hermine!", stöhnte er und bewegte seinen Finger in ihr. Immer tiefer stoßend brachte er sie an den Abgrund des Höhepunktes. Hermine begann hechelnd die Luft einzuatmen. Dann biss er in ihre spitze, harte Knospe und stieß ein letztes Mal seinen Finger in sie. Ihr Körper erbebt und mit einem leisen Schrei entrang sich ihr der Orgasmus. Harry presste sich heftig an sie, um ihre erlösenden Schauer zu spüren. Es machte ihn verrückt! Nein, sie machte ihn verrückt! Hermine war voller zügelloser Begierde! Als ihr Höhepunkt abebte, erhob er sich. Doch ihre Hand umschloss seinen Arm. Entschlossen stand sie vom Sofa auf und kniete sich vor ihm. Sie wollte ihm die gleichen Freuden bereiten. "Was tust du da?", fragte Harry besorgt.

"Ich will, dass du etwas empfindest!"

"Das habe ich bereits. Wirklich!" Er wandte sich ab. Er war bereits viel zu weit gegangen. "Nein, warte! Bitte!" Er schloss die Augen voller Verzweiflung. Solange sie ihn so bat, würde er nicht gehen. Er drehte sich um. Da kniete sie vor ihm, wie ein ehrbarer Ritter. Nur, dass er sie nicht wie einen Mann sah. "Steh auf, Hermine", flüsterte er. Sie tat, wie geheißen, trat auf ihn zu und fuhr mit der Hand über seinen Rippenbogen. Unter ihren saften Fingern bekam er eine Gänsehaut. "Leg dich auf die Couch", hauchte sie gepresst. "Nein, andersherum!", sprach sie, als er sich auf den Rücken legen wollte. "Hermine, was soll denn der Quatsch?"

"Vertrau mir, jetzt mach schon!", sprach sie ungeduldig. Als er auf dem Bauch lag, setzte sie sich auf seinen Po. Langsam begann sie, seine verkrampften Schultermuskeln zu massieren. Harry stöhnte auf. Er hätte nie gedacht, dass Hermine so kräftig wäre. Zärtlich knetete sie seine wund Muskeln durch. Er entspannte sich. Fast döste er ein, als plötzlich der Schock kam. Hermine verteilte großzügig Eiscreme auf seiner erhitzten Haut. Total erschrocken fluchte er. Hermine massierte ihn weiter, bis das Eis geschmolzen war. Dann folgte die nächste Fuhre Eis. Diesmal folgte sie dem Eis mit der Zunge. Es war ein komisches, gleichzeitig erregendes Gefühl, ihre heiße Zunge auf seiner kalten, nackten Haut zu spüren. Sie leckte das Eis von seinen Schultern, von den Rückenmuskeln. Abrupt hörte sie auf. "Dreh dich um!", flüsterte sie heiser. Als er auf dem Rücken lag, sah er, dass Hermine erneut Eis herbeizauberte und damit seine empfindlichen Brustwarzen einschmierte. Seine Haare stellten sich zu Berge. Hermine grinste. Erfürchtigt beugte sie sich herab. Ihre Lippen umschlossen seine Knospe. Sanft saugte sie daran. Seine Hände krallten sich in ihre Haare. Sofort war er glutheiß. Was machte sie da nur mit ihm?

So verwöhnte sie ihn. Rieb immer wieder Eis auf ihn. Nichts blieb aus. Nur seine Boxershorts blieb an. Es war die Hölle. Ihre Zunge bereitete ihm Gänsehaut und machte ihn schier wahnsinnig, aber sie bereitete ihm keine erlösenden Schauer, wie er es sich wünschte. Sehnsucht stieg in ihm auf. Ihm wurde bewusst, dass er noch nie zuvor so etwas gefühlt hatte. Es kribbelte ihm im Bauch. Er wollte sie einfach nur in den Armen halten. Nicht küssen, nicht berühren, einfach halten und sanft ihr Haar streicheln! Als er dachte, all die Liebe nicht mehr aushalten zu können, zog er ihren Kopf hoch zu sich und küsste sie innig. Er verstand, dass man sich auch mal bedingungslos hingeben konnte, ohne etwas geben zu müssen. Sie hatte ihn verwöhnt. Einfach so. Er hatte zwar keinen wilden Orgasmus erlebt, aber dafür das Gefühl der Sehnsucht und des Seelenfriedens kennengelernt. Zwar war seine Lust nach ihr enorm aber er war ihr dankbar für die Liebe, die sie ihm zeigte. Konnte es sein? Liebte sie ihn? Oder war es nur diese animalische Anziehungskraft, die sie zu ihm hinzog? So, wie es bei ihm war!? Hermine, ich..."

"Schhhh, Kleiner", fuhr sie ihm dazwischen, "es ist nichts geschehen, was unsere Beziehung verändern würde. Wir sind die besten Freunde, daran wirds sich nichts ändern!" Erleichtert atmete er auf. Er dachte, er hätte ihre Freundschaft zerstört. "Wir sollten jetzt ins Bett gehen, Harry", sprach sie nach einer halben Ewigkeit. "Ich würde viel lieber noch hier liegen bleiben und mit dir kuscheln!" Hermine freute sich. Wie gerne würde sie sich jetzt an ihn schmiegen und in der Geborgenheit seiner Arme einschlummern! Aber es ging nicht. "Freunde kuscheln nicht miteinander", flüsterte sie leise. "Okay, lass uns schlafen gehen", antwortete Harry. Enttäuscht drehte er sich um. Dann wandte er sich Hermine nochmal zu. "Kommst du?", fragte er. Er warte keine Antwort ab, ergriff ihre Hand und zog sie mit sich. Sie wollte schon protestieren, doch ließ sie es angesichts seiner strahlenden Augen. Wieder einmal versank sie in den tiefen seiner grünen Iris...

Vor Ginnys Tür angekommen, ließ er sie nicht los, sondern zog sie in seine Arme. "Schlaf gut, Kleiner!", wisperte sie ihm zu. "Dank deiner Massage werde ich das bestimmt." Sie schmunzelte. Als sie sich aus seiner Umarmung löste, hielt er sie noch zurück. "Hermine." Sein ernster Unterton ließ sie aufhorchen. "Ja?"

"Ich bereue nichts!" Er küsste sie auf die Wange und stieg die restlichen Stufen bis zu Rons Zimmer hoch. Ein letztes Mal blieb er stehen und schaute zu Hermine zurück. Sie hielt sich ihre Wange und wirkte verwirrt. Dann stieß sie einen Seufzer aus und verschwand hinter der Tür. Harry lächelte. Er hatte es geschafft, Hermine

aus dem Konzept zu bringen.

Das wars mal wieder. Hoffe es gefällt euch.
Please, lasst mir nen Kommi da!!^^
Hel Cute_Lily

Du bist nicht schwach!

Hallo Leute,

so, hier das nächste Chap. Aber vorher:

Lawliet: Vielen Dank für deinen Kommi. Hab mich wieder sehr darüber gefreut!!!

HarryFreak: Hey, danke für deinen Kommi. Hoffe du liest weiter und es gefällt dir.

h/hrshipper: Dein Kommi war der Wahnsinn! Vielen, vielen Dank. Das baut mich sehr auf! Ich hoffe, dass ich deinem Lob gerecht werde...!

Nico Robin: Alles klar Nico, jetzt gehts weiter. Sorry, dass du so lange warten musstest^^

Beate Granger: Hey, danke für deinen lieben Kommi. Ich hoffe die nächsten Chaps gefallen dir auch.

Salene Riddle: Also erstmal, dein Name ist cool! Wie bist du darauf gekommen? Danke auch für deinen Kommi! Hat mich ganz doll gefreut!!!!

Und weiter gehts:

Der nächste Tag brach an. Sanft erhellten die ersten Sonnenstrahlen die Umgebung. Amseln und Rotkehlchen sangen im Duett, nur vom vielstimmigen Summen der Bienen unterbrochen. Tau benetzte die duftenden Blüten der Blumen. Ein himmlischer Geruch stieg vom Boden auf. Wenn man genauer hinsah, konnte man Schmetterlinge dicht über das Gras fliegen sehen. Ein leiser Windhauch flog durch das Fenster. Die kühle Brise streichelte zärtlich Harrys Haar. Er erwachte aus einem angenehmen Traum. Schon lange hatte er nicht mehr so gut geschlafen. Er fühlte sich erfrischt, lebendig. Das erinnerte ihn an letzte Nacht. Hermine! Ohne es zu wollen, veränderten sich seine Gefühle für sie. Ihre freundschaftliche Beziehung wuchs, wurde stärker, verband sie miteinander. Er spürte, wie sie zum Teil seines Lebens wurde. Eine Konstante in seinem Leben, die er nie mehr hergeben würde! Sie war etwas Besonderes!

Von Unruhe getrieben, zog er sich an und ließ Neville und Ron schlafend zurück. "Guten Morgen, Mrs.Weasley", begrüßte er die lebhafte Mutter seines besten Freundes. "Morgen, mein Leben."

"Darf ich Ihnen helfen?"

"Das wäre sehr lieb. Du könntest rausgehen und die Eier einsammeln. Dann mache ich uns zum Frühstück Rührei."

"Ok, Mrs.Weasley." Als er nach draußen trat, trafen ihn die ersten, warmen Sonnenstrahlen, die schon gedämpftes Licht in Rons Zimmer geworfen hatten. Fröhlich reckte er sich, verdrängte die Müdigkeit aus seinen Gliedmaßen. "Was für ein schöner Morgen!", empfand er.

"Mrs.Weasley, da bin ich wieder." Er trat ein und blieb wie angewurzelt stehen. Da saß sie, seine ... "Hermine", hauchte er. Sie stand vom Stuhl auf und ging gelassen zu ihm, obwohl sie das Bedürfnis zu rennen hatte. "Morgen Harry, hast du gut geschlafen?", fragte sie mit einem Unterton, der neckisch klang. Er lächelte. Da trat sie auf ihn zu und umarmte ihn. Schon wieder umhüllte sie seine Wärme und sie erschauerte. "Hattest du auch einen Sommernachtstraum?", fragte er keck, nachdem er ihre Wange geküsst hatte. "Ich glaube, es war eher ein Alptraum", antwortete sie grinsend. "Bist du dir sicher?", fragte er, als er ihre Hand ergriff und sie zurück zu ihrem Platz begleitete. Er setzte sich neben sie. "Nun?", fragte er.

"Ok, ich gebe zu. So schlecht war er doch nicht." Wieder grinste er und sie lächelte zurück.

Überrascht und ein wenig gebannt beobachtete Mrs.Weasley das Schauspiel. Sie war verwundert, wie spielerisch die beiden miteinander umgingen. Wie ein Paar! Ein wissendes Lächeln lag auf ihren Lippen. Sie waren kein Paar, das wusste sie. Aber ihrer Meinung nach würde es nicht mehr lange dauern, bis sie sich ihrer

Liebe bewusst werden würden. Eine Weile beobachtete sie noch das kleine Geplänkel der beiden, doch dann kamen die anderen zum Frühstück. Voller Eifer widmete sie sich ihrer Aufgabe: Eine Hochzeitsgesellschaft zu verköstigen.

Ron betrat mit Neville und Ginny die Küche. Sofort sah er Harry und Hermine, die sich angeregt unterhielten. Er ließ sich auf dem Platz gegenüber von Hermine nieder. Belustigt verfolgte er das Gespräch der beiden. "Ach sei doch still, Harry. Quidditch ist einfach nur gefährlich! Du hast dich schon so oft verletzt. Es war total anstrengend dich ständig vom Krankenflügel abholen zu müssen!"

"Quatsch, das ist doch normal. Verletzungen gehören halt dazu. Trotzdem ist fliegen das Schönste auf der Welt! Man fühlt sich so frei. Es gibt nichts, das dich aufhält. Keine Grenzen, keine Hindernisse! Nur der Wind, der durch dein Haar streicht. Fliegen macht so lebendig. Wenn das Blut durch deine Adern rauscht, die Melodie des fließenden Wasser, an dem du vorbeifliegst. Man hat das Gefühl, der Sonne entgegenfliegen zu können!" Im ganzen Raum war es still geworden. Alle hielten den Atem an. Harrys Begründung war ergreifend. Irgendwann durchbrach Hermine die Stille: "Trotzdem ist fliegen gefährlich!" Und da lachten die anderen. Selbst Harry lachte, der eben noch seelig-bedrückt vom Fliegen gesprochen hatte. Hermine konnte ihn immer zum Lachen bringen. Auch wenn seine Gedanken betrübt waren. Heiter verrichteten sie ihr Frühstück, das schweigend eingenommen wurde. Sie waren alle noch zu müde.

"So Kinder", sprach Mr. Weasley nach dem Essen, "wir müssen eure Schulsachen noch aus der Winkelgasse besorgen. Das machen wir aber erst morgen, nachdem Bill und Fleur in ihre Flitterwochen aufgebrochen sind. Jetzt könnt ihr erstmal machen, was ihr wollt."

"Wie wärs mit baden?", fragte Ron in die Runde. "Gleich in der Nähe ist ein kleiner See. Hättet ihr Lust?" Zustimmunges Gemurmel. "Ok, dann zieht euch um, damit wir gleich los können. Mum, kannst du uns was zu Essen einpacken?" Sie nickte.

Eine halbe Stunde später saßen sie am Ufer eines Sees. Das Wasser war klar und angenehm erfrischend. Luna war zu ihnen gestoßen, nachdem Ron ihr geschrieben hatte.

"Wer als letztes im Wasser ist, ist ein dummer Bergtroll!", rief Ron und tauchte auch schon in das kühle Nass ein. Harry und Hermine blieben zurück. "Ich will noch nicht baden, du?", fragte sie. Er schüttelte den Kopf. Hermine breitete eine Decke aus, zog sich Top und Rock aus und legte sich auf den Rücken. Sie blickte zum Himmel und bekam deshalb Harrys verlangende Blicke nicht mit. Hart schluckte er. Sie war so schön! Er betrachtete ihren Körper, die Stellen, die der Bikini nur spärlich bedeckte. Die Stellen, die er letzte Nacht ertastet und liebkost hatte! Und schon wieder kribbelte es ihm in den Fingern. Er wollte sie berühren. "Harry?"

"Hmm?" Er legte sich neben sie, die Arme hinter dem Kopf verschränkt. "Du hast vergessen, etwas zu sagen."

"Was denn?", fragte er. "Fliegen lässt einen alles vergessen. Es verdrängt alle Gedanken, alle Gefühle, egal, ob gute oder schlechte! Wenn auch nur für wenige Augenblicke", flüsterte sie. Da wusste er, dass sie auf Sirius anspielte. Also wusste sie es. Also kannte sie seine Gefühle! Immer wenn er flog, vergaß er Sirius' Tod, den Kampf gegen Voldemort! Er rollte sich auf die Seite und betrachtete sie auf die Ellbogen gestützt. Sie erwiderte den Blick mit aller Offenheit, mit allen Gefühlen, die sie besaß und derer sie fähig war. Sie schenkte ihm einen Einblick in ihre Seele. Lange starrte er ihr in die haselnussbraunen Augen, fasziniert und überwältigt von der Intensität des Augenblicks. Sie wandte ihren Blick nicht ab, hielt dem seinen stand. Ein Beweis ihres Vertrauens. Hermine..., sie verstanden sich auch ohne Worte. Zum ersten Mal bemerkte er, dass sie die Einzige war, die ihn verstand, die ihn wirklich kannte! Er schloss die Augen. Zu schön war das Gefühl, einen Seelenverwandten gefunden zu haben! Als er seine Augen wieder öffnete, war sie es, die ihre geschlossen hatte. Er beugte sich hinab, alles um sich herum vergessend und verschloss ihren Mund mit seinen Lippen. Ein inneres Gefühl der Ruhe überkam ihn, als sie sich diesem Kuss nicht entzog. Er genoss die Wärme ihres Körpers an seinem.

"Harry, Hermine, kommt ihr nicht mit rein?", rief Neville. Gerade noch im letzten Moment stoben sie auseinander, als Neville um das Schilf herum lief und die beiden erblickte. "Wollen wir?", fragte Hermine verlegen. Harry lächelte sie an. Es war ihm peinlich, immerhin waren sie nur Freunde. Schließlich nickte er. Er konnte eine Abkühlung gut gebrauchen! Zu dritt rannten sie in die Fluten, wo Ron, Ginny und Luna bereits warteten. Gemeinsam tollten sie im Wasser rum, bis sie keine Lust mehr hatten. Nach dem Baden aßen sie Sandwiches und tranken Cola. 10 Minuten später lagen sie in der Sonne und ließen sich bräunen.

"Ron, kannst du mir den Rücken eincremen?", fragte Hermine den Rotschopf. Sie wollte Harry nicht fragen, weil seine Nähe sie wieder wahnsinnig gemacht hätte. Ron jedoch winkte ab. Luna habe ihn schon

gefragt, ob er sie einschmieren könne. Also blieb nur noch Harry, denn Neville war mit Ginny spazieren gegangen. Fragend blickte sie ihn und dann die Sonnenmilch an. Er nickte knapp und setzte sich neben sie. "Danke Harry."

"Kein Problem." Er schmierte sanft die kalte Sonnenmilch auf Hermine's Rücken. In weiten Kreisen verteilte er es. Nach ein paar Minuten räusperte sich Hermine. "So gut sich das auch anfühlt, bist du fertig?", fragte sie. Harry erschrak. Er war schon lange fertig, hatte sie jedoch einfach weiter massiert. "Ja, Sorry, ich war grad in Gedanken." Er ließ von ihr ab, legte sich auf den Rücken und ließ sich ebenfalls bräunen. Irgendwann schlief er ein.

Die Blätter raschelten an den Bäumen. Der Wind blies kleine Wellen über den See. Die Sonne war Richtung Westen gewandert. "Hermine, wir müssen zurück. Weckst du Harry bitte!?"

"Mach ich, Ron. Ihr könnt schon mal los." Weg waren die vier und Hermine war mal wieder allein mit Harry, der so seelenruhig schlief, dass sie schmunzeln musste. "Harry", flüsterte sie leise, "wach auf." Doch er wachte nicht auf. Sie beobachtete ihn. Er sah zum Anbeißen aus, wenn er schlief! Plötzlich veränderte sich Harry's Haltung. Anfangs ruhig, gelassen, schien er jetzt gehetzt. Sein Gesicht verzog sich zu einer schmerzhaften Fratze. "Nein!", schrie er gequält und mit einem Ruck saß er aufrecht da. Verwirrt schaute er sich um, den Blick verschleiert. Dann sah er die zu Tode erschrockene Hermine. Ein Schütteln durchfuhr ihn. Er packte Hermine und zog sie fest in seine Arme. Plötzlich stieß er heftig den Atem aus und schon im nächsten Moment liefen ihm die Tränen. Hermine hielt ihn einfach nur fest. Unfähig etwas zu sagen, strich sie ihm beruhigend über den Rücken. "Ruhig, Harry. Ich bin doch da!", flüsterte sie. Sein Zucken durchlief ihren Körper wie eine Welle und sie packte eine kalte Panik. Nach einer Weile ebte sein Zittern ab und sein Blick und Verstand wurden wieder klar. Er löste sich aus seiner Umklammerung. "Was ist los, Harry?", kam es gleich besorgt von Hermine. Er schwieg. "Harry, verdammt, rede mit mir!" Immernoch blieb er stumm. "Harry, verflucht, bitte..." Er seufzte, fuhr sich mit der Hand über die Stirn und fand endlich die Stimme wieder. "Lass uns ein Stück gehen, ok?" Sie standen auf und gingen los. Lange schwieg er. Sie wusste, dass sie ihn jetzt nicht bedrängen durfte. Irgendwann begann er zu reden. "Voldemort hat Okklumentik angewandt. Er zeigte mir die Zukunft, Bilder von toten Menschen! Kinder, Frauen, Männer, Alte, alle habe ich sie sterben sehen. Die, die mir am Herzen lagen, brachte er als erstes um. Dich, Ron und seine Familie, Remus. Gott, war das schrecklich!"

"Harry..." Er unterbrach sie.

"Alle werden sterben, nur weil ich unfähig bin, gegen Voldemort zu kämpfen!" Resigniert ließ er den Kopf hängen. Abrupt blieb sie stehen und ergriff seine Hand. Er blickte auf. "Jetzt hör mir mal sehr gut zu, Harry James Potter! Du bist stark und verdammt mutig! Nicht umsonst hast du dich ihm die letzten Jahre in den Weg gestellt! Nicht umsonst hast du ihm so oft die Stirn geboten." Er schüttelte den Kopf. "Aber ich hatte immer Hilfe."

"Natürlich! So ein Weg ist lang und beschwerlich. Niemand sollte in diesen Zeiten allein sein. Doch entscheidend ist, dass du ihm letztendlich immer allein entgegengetreten bist! Wir haben dich bis dahin nur begleitet."

"Ich werde versagen, Hermine. Du kannst sagen, was du willst. Ich werde versagen! Und mit meinem Versagen werden die Menschen um mich herum sterben! Ich werde sie alle enttäuschen!" Frustriert ließ er die Schultern hängen. Da presste Hermine seine Hand sanft an ihr Herz. Überrascht atmete er hörbar aus. "Spürst du das? Fühlst du meinen Herzschlag? Einen Herzschlag, den es ohne dich schon lange nicht mehr gäbe! Du hast so vielen Menschen bereits geholfen, Harry! Nicht nur mir. Überleg doch mal. Wenn du nicht gewesen wärest, dann wüsste niemand, dass Voldemort zurück ist! Jetzt kämpft das Ministerium gegen ihn und seine Anhänger. Komm schon Harry, du willst mir doch nicht sagen, dass du schwach bist! Ich meine, sieh dich doch mal an. Du strotzt nur so vor Kraft! Glaub ein bisschen mehr an dich! Du kannst das schaffen! Nein, du wirst das schaffen! Ich weiß es. Schau mir in die Augen und sag, dass du für das kämpfen wirst, was du liebst!" Er sah sie an. Plötzlich packte ihn neue Hoffnung, als wunderbargrün auf tiefbraun traf. "Du hast Recht. Ich kann das schaffen!" Sie lächelte. "Ich will dich doch nicht verlieren!", hauchte sie, was er jedoch nicht hörte. "Hermine, was hast du da nur gerade gesagt? Bist du blöd? Er ist doch nur dein Freund!", dachte sie. Ein Gedanke entstand in ihrem Innern. "Trotzdem möchte ich ihn nicht verlieren!"

"Danke, Hermine, es ist gut, dass es dich gibt!" Er packte sie um die Hüfte und wirbelte sie durch die Luft. Hermine japste vor Überraschung. "Harry, lass mich runter", rief sie unter herzhaften Lachern. Er stellte sie zwischen seinen Füßen ab. Seine Beine umfingen ihre. Heiße Schauer durchliefen ihn. Ihre Hände lagen auf

seiner nackten Brust. Fasziniert starrte sie die Beschaffenheit seiner Muskeln unter ihren Fingern an. "Harry, wir sollten jetzt gehen."

"Lass uns nochmal ins Wasser gehen, Kleine." Provokativ legte er seine Hand auf ihre Hüfte. Gänsehaut überzog ihren Körper. Ihr Gehirn setzte aus. "wenn du willst, Süßer!" Er grinste. Sie liefen zum Wasser und sprangen in die Fluten. Übermütig nahm er sie auf seine Arme und trug sie auf Händen durchs Wasser. Wie ein kostbares Geschenk hielt er sie an sich gepresst. Ihr Lachen umhüllte ihn wie eine warme Decke. Es klang bezaubernd. Plötzlich schmiss er sie von sich. Sie flog in hohem Bogen und landete mit einem lauten Klatsch im Wasser. Blitzschnell schoss sie empor, wobei Harry fasziniert beobachtete, wie ihr Busen leicht wippte. Sie tauchte ihn unter, was er anstandslos hinnahm, weil er sie zuvor ebenfalls geärgert hatte. Nach einigen Minuten intimster Nähe beendeten sie das Wasserspiel, indem sich ihnen mehr als einmal die Gelegenheit bot, den anderen zu berühren, wie es nur Verliebte taten.

Sie trockneten sich ab und zogen sich ab.

Auf dem Rückweg liefen sie sehr langsam, um noch miteinander reden zu können, wobei Harry einen Arm um ihre Schultern legte. Hermine genoss es. Er wärmte sie.

"Hermine, was sagen wir den anderen, wenn sie fragen, warum wir so lange weg waren?"

"Wollen wir ihnen die Wahrheit sagen oder sie verarschen?" Er grinste. "Lieber verarschen."

"Ok, dann sagen wir, dass ich im Sand lag und gewartet hab, dass du aufwachst, dann aber selbst eingeschlafen bin. Du wurdest wach und hast mich dann wachgeküsst. Tja, und dann haben wir halt ein bisschen miteinander rumgemacht." Sie lachte. Harry war verlegen über die Freizügigkeit ihrer Worte. Als würde er das niemals mit ihr tun. "Wirst du rot, Harry?", fragte sie. Sie stellte sich ihm in den Weg und schaute ihn an. Dann strich sie ihm über die Wange. "Ja, du wirst rot. Wie süß!"

"Ich kann dir ja zeigen, wie süß ich sein kann!" Sie wusste, was er meinte. "Lieber nicht. Sonst würde ich mich vergessen und dir sofort die Kleider vom Leib reißen", sprach sie und klatschte im nächsten Moment die Hand vor den Mund. Er grinste überheblich. "Siehst du, mein Charme funktioniert schon." Da schlug sie ihm spielerisch auf den Arm und rannte weg. Er nahm die Verfolgung auf und fing sie schließlich im Hühnergehege der Weasleys. Er packte sie und beide fielen in einen Haufen Stroh. Harry landete auf ihr und wieder war da dieses seltsame Kribbeln im Bauch der beiden.

"Harry, ich..."

"Schhh, sei einen Moment leise, Hermine." Überrascht schwieg sie. Er spielte mit ihren Haaren. Zwirbelte sie um einen Finger und bemerkte verblüfft, wie ihr Haar sich sanft um ihn kringelte. Er versank mit dem Gesicht in den tiefen Wirren ihres nach Honig duftendes Haares. Überwältigt sog er ihren himmlischen Geruch ein und stellte fest, dass er danach süchtig werden konnte. Er hob seinen Kopf kaum merklich, sodass sich ihre Lippen fast berührten. In tiefen Atemzügen wölbte sich ihre Brust. Sie war angespannt. Sein Gewicht lag schwer auf ihr, was ihr jedoch nicht unangenehm war. Ihre Blicke trafen sich. Verlangen pulste durch seine Adern. Er sprühte nur so vor Leidenschaft. Langsam senkte er sich hinab. Kurz vor ihren Lippen hielt er inne. "Darf ich dich überhaupt küssen, Hermine? Immerhin sind wir nur Freunde." Da machte es klick. Sie drehte ihren Kopf seitlich, damit sie nicht in Versuchung kam, ihn doch zu küssen. "Nein, Harry, du hast Recht. Wir sind nur Freunde. Da darf man sich nicht küssen!" Er wirkte enttäuscht. Hatte er womöglich eine andere Antwort erwartet? Sie hätte ihm auch lieber eine andere Antwort gegeben.

Er rollte sich auf die Seite und zog sie mit sich, sodass sie halb auf ihm lag. Ihr Kopf auf seiner Brust liegend, einen Arm um seinen Bauch geschlungen. Er hielt sie fest und gemeinsam schauten sie sich den Sonnenuntergang an. Eine romantische Stimmung legte sich über sie...

Was sie nicht wussten, war, dass sie die ganze Zeit über beobachtet wurden...

Fertiiiiiiiiig! Wow, bin ich kaputt. Das war jetzt übel lang!!!!!!!!!! Hoffe, euch gefällt das Chap. Büdde, büdde, büdde hinterlasst mir einen Kommi.

Hel, eure Cute_Lily

Verrückt nach ihm in der Winkelgasse

Hallo!!!

Weil ich grad Langeweile hab, kommt gleich das nächste Chap dazu.

Freu mich auf eure Reviews.^^

Der nächste Tag brach an. Die Briefe aus Hogwarts trafen ein. 5 Schleiereulen trugen die großen Briefumschläge zu ihren Besitzern, die gerade am esstisch saßen und frühstückten. Ron war aufgeregt, so wie alle anderen auch. Es bestand kein Zweifel, dass alle bestanden hatten, dennoch blieb die Frage offen, wie sie abgeschnitten hatten.

Harry hatte in Zauberkünste bestanden, das hieß, dass er doch Auror werden könnte. Er verzog das Gesicht zu einer Grimasse. Hermine bemerkte es, hielt sich aber zurück, zu fragen, was denn los sei.

Harry öffnete einen zweiten Brief.

"Werter Mr.Potter", las er in Gedanken,"wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass Sie zum Schulsprecher von Hogwarts berufen worden sind. Anbei ist eine Liste mit den neuen Vertrauensschülern und Ihrem Partner. Bitte finden Sie sich am 1.September um 12Uhr im Schulsprecherabteil des Hogwartsexpresses ein, damit ich Ihnen Ihre Aufgaben erklären kann. Mit freundlichen Grüßen Minerva McGonagall, Schulleiterin." Scheiße, er war Schulsprecher. Dabei war er noch nicht mal Vertrauensschüler gewesen! Er fühlte das Abzeichen im Briefumschlag. Dann nahm er die Liste hervor. Er schaute drauf und zeitgleich mit Hermine entfuhr ihm ein Schrei. Sie stürzten aufeinander zu. "Du bist Schulsprecher!", sagten sie gleichzeitig. Beide lachten Die anderen schauten sie erstaunt an. Mrs.Weasley reagierte als erstes. Sie drückte Harry und Hermie an sich, mit Tränen in den Augen. "Ich bin so stolz auf euch! Wisst ihr, wie lange es her ist, dass zwei Gryffindors Schulsprecher waren? Seit Lily und James." Harry zuckte zusammen, ließ sich aber nichts anmerken. "Danke, Mrs.Weasley. Wir sind selbst überrascht das Schulsprecherpaar zu sein." Hermine blickte Harry stirnrunzelnd an, nachdem sie zu Ende gesprochen hatte. Er wirkte abwesend, als wäre er an einem anderen Ort zu einer anderen Zeit. Die anderen gratulierten ihnen. Bald schon legte sich die Stimmung. Mr.Weasley sprach zum Aufbruch. Und so flohten sie in die Winkelgasse.

Mrs.Weasley übernahm das Zepter, nachdem sie aus Gringotts Geld geholt hatten. "Hermine, Liebes, du gehst mit Harry die Zauberkunstkutaten besorgen. Ron, Ginny, ihr braucht neue Schulumhänge. Neville, du kommst mit mir. Wir werden die Bücher holen. Also, los gehts. Wir treffen uns in Eineinhalb Stunden wieder hier."

Harry und Hermine machten sich auf den Weg. Gelassen schlenderten sie die Straße entlang. Mehrmals hielten sie an und begrüßten Mitschüler, die sie komisch ansahen, bevor sie weitergingen. Im Laden angekommen, kauften sie Schwanzlircheier, Fischschuppen, irgendwelche Wurzeln, dessen Name man nicht aussprechen konnte und anderes Zeug. Schnell waren sie fertig mit ihrer Aufgabe. "Wollen wir zu Florish und Blotts Eis essen gehen?", fragte Harry, nachdem sie den Laden verlassen hatten. "Ich lad dich ein", fügte er hinzu. "Klar, wieso nicht." Als sie am Tisch saßen und genüsslich ihre Eisbecher aßen, begann Hermine zu sprechen:"Was war vorhin los, Harry? Du sahst nicht begeistert aus!"

"Sag mal, kriegst du eigentlich immer alles mit, was in mir vorgeht?" Es war eine ernste Frage. Er wollte nicht so leicht durchschaubar sein! Sie lächelte ihn sanft an. Da verflog seine miese Laune. "Ich kann es von deinen Augen ablesen. Deine Haltung, deine Reaktionen, alles verrät mir, was du fühlst! Keiner kennt dich so, wie ich! Meistens jedenfalls."

"Damit muss ich wohl leben was?"

"Sieht so aus Kleiner." Wieder grinste sie. "Es hat nichts mit dem Schulsprecherposten zu tun."

"Sondern?", hakte Hermine nach. "Ich hab in Zauberkünste bestanden. Also kann ich doch Auror werden."

"Aber du bist dir nicht sicher, ob du das noch willst", schloss sie aus seinen Worten. Er nickte. "Ich hab jetzt schon die Schnauze voll vom vielen Kämpfen! Das ständige Töten geht an die Nerven. Ich will einfach nur in Frieden leben, wenn das mit Voldemort vorbei ist! Falls ich es überlebe." Hermine langte über den Tisch und ergriff seine Hand. "Das wirst du", sprach sie hoffnungsvoll. "Das wirst du!", wiederholte sie. Er beugte sich vor und berührte flüchtig ihre Lippen. "Wenn du es so sagst, dann glaube ich fast, dass du Recht

hast. Du machst mir immer wieder Mut. Was würde ich nur ohne dich machen, Hermine?"

"Wahrscheinlich hättest du bereits einen Horcrux zerstört und würdest den nächsten suchen."

"Wie kommst du darauf?"

"Naja, wenn du dir etwas in den Kopf gesetzt hast, dann schaffst du das auch."

"So wie du."

"Ja, so wie ich, Harry." Sie schmunzelten. "Brauchst du noch irgendwas?", fragte er plötzlich. "Nein, eigentlich nicht. Warum fragst du?"

"Ach nur so. Wollen wir zurück zu Gringotts gehen?"

"Ok, von mir aus." Sie liefen dicht nebeneinander. "Darf ich mich bei dir einhaken?", fragte Hermine, unschuldig mit den Wimpern klappernd. Er lachte. "Natürlich, da musst du doch gar nicht fragen."

"Doch, du gehörst mir ja schließlich nicht!"

"Das können wir gern ändern." Er zog sie in eine unbelebte Seitenstraße. Hermine schaute ihn an, als er hätte er eben Voldemort persönlich herbestellt. Er realisierte, was er eben gesagt hatte. Verschämt blickte er auf. Er durfte jetzt keinen Rückzieher mehr machen. Vorsichtig presste er sie gegen die kalte Ziegelsteinwand eines Hauses. "Harry, was hast du vor?", fragte sie misstrauisch. "Ich werde dich jetzt küssen!" Verdammt, wie sehr er sich nach ihr sehnte! Ganz leicht berührten sich ihre Lippen, falls sie nicht wollte. Doch sie schien es genauso sehr zu wollen. Aufreizend küsste er sie, bis sie reagierte, indem sie ihre Zunge in ihn schob. Er stöhnte. Sie war so leidenschaftlich! Gott, warum reagierte sein Körper nur so heftig auf Hermines Berührungen? Ab dem Bauchnabel abwärts spürte er ein starkes Ziehen. Warum nahm er nur all ihre verdammt weiblichen Signale wahr? Vor allem, warum fühlte er sich in ihrer Gegenwart schwach und doch auch stark? Er wusste es nicht. Sie konnte ihn dazu bringen, alles um ihn herum zu vergessen, außer ihr. Wenn er sie küsste oder sie in seinen Armen hielt, dann fühlte er sich frei, weil alle Gedanken wie ausgelöscht waren. Nur bei ihr fühlte er sich wohl, geborgen, ja sogar ein bisschen geliebt! War sie wie eine Schwester für ihn? Nein, das nicht, denn er würde sie nicht küssen, wenn sie wie eine Schwester wäre. Aber was zog ihn dann zu ihr? Mal wieder alles ausblendend drängte er sich an sie, um ihre Körperwärme ganz in sich aufzunehmen. Er versank in den Tiefen ihrer Augen. Gemeinsam spielten sie ihr sinnliches Zungenspiel, bis mal wieder jegliche Vernunft zurückkehrte. "Was ist da nur wieder passiert?", fragte sich Hermine, nachdem sie ihn von sich gestoßen hatte. Noch ganz benebelt versuchte sie ihre Gedanken zu ordnen. "Warum werde ich in seiner Gegenwart nur immer so schwach? Warum kann ich nicht einmal vorher nachdenken, bevor ich mich hinreißen lasse? Wieso hat er mich schon wieder geküsst? Warum empfinde ich in seinen Armen so viel?" Fragen über Fragen. Nervös leckte sie sich über die Lippen. Durch diese Geste lenkte sie seinen Blick erneut auf ihren Mund. Schon wieder prickelte es ihr. Und dann viel es ihr wie Schuppen von den Augen. "Ich bin verrückt nach Harry! Glasklar, ich bin verrückt nach ihm!" Die Erkenntnis traf sie wie ein Schlag. Voller Verwunderung hob sie die Augenbrauen. "Hermine, alles ok?" Sie zuckte mit den Schultern. "Es tut mir Leid, Hermine. Ich weiß nicht, was in mich gefahren ist." Fassungslos schaute sie ihn an. "Ist schon ok. Es wäre allerdings besser, wenn sowas nie wieder vorkommt." Es klang wenig überzeugend.

"Ich verspreche es", sprach Harry reumütig. Es hatte ihm zwar gefallen, doch auch schockiert. Noch nie zuvor hatte er sich so sehr nach einer Frau gesehnt! Ein wenig machte ihm das Angst. Hermine war seine beste Freundin, dennoch nahm er sie nicht mehr als diese wahr. Sondern als Frau, die er begehrt! Woher dieser plötzliche Gefühlsumschwung kam wusste er nicht. Jedoch wollte er dem auf den Grund gehen. Nach ihrer kurzen Grübeleien liefen sie los. "Darf ich mich trotzdem bei dir einhaken?", fragte sie lächelnd. Harry atmete auf. Sie war nicht böse und nachtragend anscheinend auch nicht. Er lächelte zurück. "Ja darfst du."

Kurze Zeit später trafen sie die Weasleys und Neville bei Gringotts. "Habt ihr alles meine Lieben?", fragte Mrs. Weasley in die Runde. Vielseitiges Nicken. "Gut, dann flohen wir jetzt zurück."

Das wars mal wieder, Leute^^

Hoffe ihr schreibt mir nen lieben Kommi?!?!?!?!^^

hel eure Cute_Lily

Schulsprecheraufgaben

Hey Leute, Sorry, dass es solange gedauert hat. Jetzt jehts weida^^

h/hrshipper: Sorry, aber die Suche nach den Horcruxen dauert noch ein bisschen. Vordergründig geht es in der FF um die Beziehung H/Hr. Schlimm?

Nico Robin: Danke für deinen Kommi. Es dauert nicht mehr lange, und es kommt dein heißersehntes Chap. Wenn du weißt, was ich meine....^^

anima: Hey, lieber spät, als nie. Freu mich, dass du mir nen kommi geschrieben hast. Bleibst hoffentlich dabei...?

Lawliet: Auch Danke an dich. Hoffe, die FF gefällt dir auch weiterhin.... Freu mich über alle kommis^^

Salene Riddle: Vorneweg: Werd mir deine FF's noch durchlesen. Hab im Moment nur keine Zeit. Sorry!!!

Zwei Wochen waren seitdem vergangen. Seit fünf Minuten standen sie jetzt schon am Gleis 9 3/4. Aufgeregt unterhielten sie sich. Alle waren überrascht, dass das Schulsprecherpaar aus Gryffindor kam. Trotzdem freuten sie sich. Nachdem sie sich von den Weasleys verabschiedet hatten, suchten sie sich ein freies Abteil. Harry und Hermine zogen sich ihre Umhänge an, wobei Harry leicht rot wurde, weil er vor Hermine fertig war und sie deswegen nur in Bluse und Krawatte sah. Jedoch drehte er sich diskret wieder um, sonst müsste er sich wieder eine kalte Dusche gönnen. Wie sooft in letzter Zeit! Sie ließen Ron, Luna, Neville und Ginny zurück und machten sich auf den Weg in das Schulsprecherabteil. Dort angekommen, mussten sie keine 10 Minuten auf Professor McGonagall warten. Sie blickte die beiden an und stellte fest, dass sich etwas verändert hatte. Ihre Hände berührten sich fast. Hermine's Blick war nicht mehr so streng, wie früher. Er war weicher geworden und immer, wenn sie Harry ansah, wurde er noch sanfter. Harry hatte ein Dauergrinsen aufgesetzt. Er kümmerte sich wie ein Verliebter um sie, fragte sie nach ihren Wünschen, ob es ihr gut ginge. Seine Aura war nicht mehr so undurchdringlich, verlor etwas von ihrem mystischen Glanz. Plötzlich lächelte professor McGonagall. "Sie sind ineinander verliebt, haben es aber noch nicht bemerkt. Ich bin gespannt, wer von beiden es zuerst erkennt."

"Guten Tag, Professor McGonagall", kam es von beiden gleichzeitig. Sie schmunzelte. "Guten Tag, Miss Granger, Mr. Potter. Als erstes möchte ich euch gratulieren und euch gleichzeitig sagen, wie stolz ich auf euch bin. Das letzte Mal, dass Gryffindor zwei Schulsprecher hatte, war zu der Zeit..." Sie grinste Harry an. "..., als Lily, James und die Marauder die Schule unsicher machten." Hermine fasste Harry auf den Arm. Er lächelte sie an. "Wir werden bestimmt auch ein tolles Paar sein." Sie wurde flammend rot. "Ähm, Schulsprecherpaar meinte ich." Minerva musste schon wieder schmunzeln. Wie süß sie doch waren! Ich möchte euch nun über eure Rechte und Pflichten aufklären. In erster Linie sollt ihr Hogwarts würdig repräsentieren. Ihr müsst als gutes Beispiel vorausgehen und die Vorbildrolle übernehmen. Die Schüler müssen zu euch aufsehen!" Dann erzählte sie von nächtlichen Streifgängen, von Punkte abziehen, wobei Harry grinsend an Slytherin dachte, von Strafen verteilen. "Ihr werdet eigene Räume im Gryffindorturm bekommen, die ausschließlich euren Tätigkeiten als Schulsprecher dienen. Praktisch als Aufenthaltsraum. Dort werdet ihr auch schlafen. Ein Zimmer für jeden von euch. Und ein Weihnachtsball." Hermine kreischte auf. "Ein Weihnachtsball, Professor?", fragte sie freudig-erregt. McGonagall nickte. "Ihr werdet ihn organisieren. Essen, Dekoration, Musik, einfach alles." Hermine strahlte. "Ich erwarte einen Weihnachtsball, den Hogwarts so schnell nicht vergessen wird, von Schulsprechern, die ebenso unvergessen bleiben werden! Das wars. Ich lasse euch jetzt allein." Mit einem Schnippen ihres Zauberstabes war sie verschwunden.

"Harry", rief Hermine begeistert, "ein Weihnachtsball!" Er merkte, wie sehr sie sich darauf freute. "Du bist so süß, wenn du lächelst!", dachte er und wieder einmal bemerkte er, dass er gegen ihre reize nicht gewappnet war. Er schaute ihr in die Augen, sodass ihr Lächeln augenblicklich erlosch. Unvermittelt wurde sie ernst.

"Harry", sagte sie warnend, als seine Hand in Richtung ihres Gesichtes wanderte. Insgeheim wünschte sie sich, dass er sie berührte. Abwehrend zuckte er mit den Schultern. "Ich wollte dir nur eine Haarsträhne beiseite streichen." Und das tat er dann auch. Dabei streifte er unabsichtlich ihre Wange. Sehnsüchtig stöhnte sie. Überrascht starrte er sie an. Hatte sie so laut gestöhnt? Nein, eigentlich nicht.

Er konnte nicht glauben, was die schlichte Berührung ihres Haares und ihrer Wange in ihm auszulösen vermochte! "Hast du schon eine Idee, wie wir das alles organisieren wollen?", fragte er, um seine Verwirrung zu überspielen. "Hmm, nicht wirklich. Aber ich weiß, was wir machen könnten. Wie wärs mit echten, singenden Eisvögeln, Springbrunnen, auf jedenfall Hagrids Weihnachtsbäume. Wir sollten irgendwie die Rüstungen verzaubern. Was ist mit Musik?"

"Wie wärs mit den Schicksalsschwestern?"

"Ja, gute Idee. Kannst du das aufschreiben, Harry?" Er tat es. "Und Mistelzweige!" Sie grinste ihn an.

So verging die Zeit. Harry hatte gute Ideen, was Hermine ihm anerkannte. Sie hätte ihm so viel Einsatz gar nicht zugetraut. Irgendwann kehrten sie zum Abteil zurück, wo Ron, Neville, Luna und Ginny gerade eine Runde Snape explodiert spielten. Sie unterhielten sich eine Weile. Plötzlich fragte Luna unvorhergesehen: "Harry, Hermine, was ist eigentlich mit der DA?" Er fühlte sich ertappt. Bis jetzt hatte er noch nicht darüber nachgedacht. "Also, ähm..." Er schaute zu Hermine, die seinen fragenden Blick erwiderte. "Die DA wird weiterhin bestehen", sprach Hermine. Luna, Ginny und Neville freuten sich. "Allerdings wird Harry sie nicht mehr leiten."

"Was?", entfuhr es ihnen. "Harry, Ron und ich haben dieses Jahr viel zu tun. Wir können nicht!"

"Ja", schaltete sich Ron ein. "Deswegen wird Harry in der nächsten Versammlung jemanden ernennen, der dies übernimmt." Hermines Worte halten im Abteil wider.

So, das wars. Tschuldigung, ist ziemlich kurz...

heul

Schreibt ihr mir trotzdem nen Kommi??? *lieb guck*

Der zweite Anfall und dessen Folgen

Ich machs mal kurz: Danke für eure lieben Kommiss. Da ich anfangs einen zusammenhängenden Text geschrieben hatte, waren auch keine Kapitel geplant. Deswegen musste ich das nochmal durcharbeiten. Das erklärt auch, warum einige Chaps zu kurz sind. Hoffe ihr habt Verständnis...

Sorry, Salene, aber da muss ich dich enttäuschen. Das dauert noch ne Weile mit den Beiden!!! Im Grunde ihres Herzens sind sie ja zusammen, aber der Kopf checkt halt nicht, was das Herz sagt!!!^^

Hihhi, weitergehts:

Die Wochen vergingen wie im Flug. Wieder einmal saßen Harry und Hermine im Aufenthaltsraum ihrer "Schülersprecherwohnung" zusammen. Sie besprachen die letzten Vorbereitungen für den Weihnachtsball. "Du bist dir sicher, dass Gonni die Schicksalsschwestern gebucht hat!?"

"Absolut, Hermine. Das Einzige, was noch fehlt, ist die Deko."

"Ja, und leider müssen wir schon bald damit anfangen. Das heißt:Kein frei in der Vorweihnachtszeit."

Harry gab keinen Mucks von sich. Ron hätte jetzt laut aufgestöhnt und gesagt, wie unfair das Leben doch war. "Harry?", fragte sie. Er lehnte sich im Sofa zurück. Sie saß ganz nah bei ihm. Plötzlich zuckte sein Körper unkontrolliert. Schmerz zeigte sich in seinen Augen ab. "Harry, was ist?" Sie bekam es mit der Angst zu tun. Immer heftiger wurde das Schütteln seines Körpers. Er stürzte zu Boden. Hermine schrie ängstlich auf und kniete sich neben ihn. Sie ergriff seine Hand und redete auf ihn ein, dass er sich beruhigen solle, dass alles gut werden würde. Als er ihre Stimme hörte, beruhigte er sich. Sie legte seinen Kopf in ihren Schoß. Erschauerte dabei, verdrängte es jedoch. Ihre Empfindungen waren jetzt unwichtig. Es ging um Harry. Sanft strich sie ihm durchs Haar, um ihm zu zeigen, dass er nicht allein war. Eine Weile war nichts anderes zu hören, als das Knistern des Feuers im Kamin.

"Er ist wütend, wahnsinnig zornig! Irgendwas läuft nicht nach Plan."

"Was?"

"Ich weiß es nicht", antwortete er leise. "Das war jetzt schon sein zweiter Anfall in kürzester Zeit wegen Voldemort!", dachte sie besorgt, "Wie soll es nur mit ihm weitergehen?" Sie versuchte ihm aufzuhelfen, was scheiterte. Sie versuchte es noch einmal. "Leg deine Arme um meine Hüfte!" Erstaunt schaute er sie an. Dann tat er es und spürte, wie sie ihm aufhalf. Erschöpft fielen beide auf die Couch. "Gott", flüsterte er, "du kannst dir nicht vorstellen, wie groß seine Wut gerade war!"

"Das will ich auch nicht, Harry. Es reicht mir, es an dir zu sehen."

"Sei froh."

"Es tut mir Leid, dass ausgerechnet du diese schwere Bürde tragen musst!" Ein schwaches Lächeln zeigte sich auf seinem Gesicht. Hermine umarmte ihn und ließ sich dann sachte zurückfallen. Er lag in ihren Armen, sein Kopf an ihrer Schulter. "Ich bin für dich da! Schlaf jetzt, Kleiner!" Er spürte ihren weichen Körper, ihre Brüste, die sich an ihn drückten. Wie konnte er jetzt schlafen, wo sich ihr heißer Körper an ihn schmiegte!? Bald jedoch übermannte ihn die Müdigkeit.

Hermine liebte sein Gewicht auf ihr. Es erinnerte sie an ihre eine Nacht, an die Küsse, seine glutvollen Blicke, seine Berührungen. Sie streichelte ihm über den Rücken. Er atmete ruhig. Sie sog seine Wärme und seinen Duft auf. Ihr letzter Gedanke vor dem Einschlafen war, dass sie mit ihm so hätte ewig liegen bleiben können!

In der Nacht erwachte er und stellte fest, dass er auf etwas sehr Weichem schlief. "Hermine", schoss es ihm durch den Kopf. Sofort wurde ihm glutheiß. Er betrachtete sie auf den Ellbogen gestützt. "Du hast es mir zwar verboten, aber das hält mich nicht ab!", sprach er zu seiner schlafenden Schönheit. Er beugte sich vor, kam ihrem gesicht immer näher. Sie öffnete die Augen. Er erstarrte mitten in der Bewegung. "Hey", rief sie schlaftrunken. "Hey", antwortete er. Plötzlich umschlossen ihre Arme ihn fester, als sie IHN spürte. "Es tut mir Leid Süße, aber das ist deine Wirkung auf mich. Ich kann das nicht ändern."

"So sehr bringe ich dich durcheinander?"

"So und noch mehr. Die letzten Wochen waren die Hölle! Fast jeden Abend musste ich eine kalte Dusche

nehmen, um nicht verrückt zu werden! Ich weiß auch nicht, warum mein Körper so auf dich reagiert!" Sie hielt den Atem an.

"Ich weiß, ich soll nicht, aber ich muss, sonst werde ich noch verrückt!" Langsam beugte er sich runter und küsste sie. Sie sahen sich in die Augen, gefesselt von der Macht, die der Eine über den anderen zu haben schien. Harrys Zunge leckte über ihre Lippen. Sie gewährte ihm Einlass. Etwas tief in ihm regte sich. Sie ließ es geschehen, wollte es genauso sehr. Sie presste sich an ihn, heftiger als gewollt. Er löste sich von ihr. In einem Aufschrei legt sie ihre Arme um seinen Nacken und ließ ihn keine 5 Centimeter weg von sich. "Hör nicht auf!", sprach sie flehentlich. Er stöhnte. "Aber du hast doch gesagt, dass es nicht wieder vorkommen soll!" Erneut küsste er sie und sie klammerte sich wie eine Ertrinkende an ihn. "Ich weiß", hauchte sie, nachdem er den Kuss unterbrach, "aber ich sehne mich nach deinen Berührungen!" Ihre Worte machten ihn verrückt. "Hermine, du machst mich wahnsinnig! Warum tust du das mit mir?" Gequält schaute er sie an. Sie streichelte ihm über den Rücken. Ihre Beine umklammerten ihn. "Wenn ich das wüsste, Harry. Ich weiß nur eins: Ich will, dass du mich küsst, dass du mich berührst!" Sie drückte seinen Kopf an ihren Hals. Ehrfürchtig ließ er seine Zunge über die empfindliche Stelle an ihrem Hals gleiten, an der das Zentrum ihrer wundervollen Stimme saß. Sie holte tief Luft. "Harry,...", japste sie, nachdem seine Hände unter ihre Bluse gewandert waren. "Was ist?", fragte er halb außer Atem. Er kostete ihn enorme Willenskraft, um ihr nicht einfach die Klamotten vom Leib zu reißen und ihren traumhaften Körper zu erkunden. "Wir sollten doch lieber aufhören!", antwortete sie, als er ihren Bh öffnete. Er hielt kurz inne. "Willst du das, Süße?" Er lächelte. Da biss sich Hermine auf die Lippen. "Nein, aber es wäre das Beste! Wir sind nur Freunde! Du bist Single und ich liebe ... " Ja, wen liebte sie eigentlich? Ron? Nein, die Schwärmerei für Ron war schon lange erloschen. Er war nicht mal ihr bester Freund. Das war Harry. Er war für sie da, wenn sie ihn brauchte. Er verstand sie, auch ohne Worte.

Harry horchte auf. "Wen liebst du?", fragte er ein wenig verärgert. Warum war er so sauer? Sie konnte doch lieben, wen sie wollte. Hermine überlegte eine Weile, wobei Harry nicht gerade hilfreich war, weil er auf ihr lag und sein stechender Blick auf ihr ruhte. "Ich liebe ... , niemanden", endete sie lahm. Eigentlich wollte sie "dich" sagen, aber das stimmt ja nicht. Sie hatte sich nicht in ihren besten Freund verliebt, der sie zum Lachen bringen konnte, der sie küsste, bis sie den Verstand verlor. Nein, sie liebte den sensiblen, trotzdem mutigen, liebevollen und leidenschaftlichen Harry nicht! Auch wenn sie dahin schmolz, wenn er sie streichelte. Auch wenn sie ihn anziehend fand, sexy sogar! "Gut, wenn du das willst, dann lassen wir es." Er wollte aufstehen. "Neeeeiiiiinnnn", sprach sie. Es war ihr peinlich und sie merkte, wie sie rot wurde. "Bleib doch liegen. Wir können ein wenig kuscheln, wenn du willst." Das letzte Mal wollte Harry kuscheln, diesmal wollte sie seine Nähe nicht verlieren. Er grinste versöhnlich. "Klar kuscheln wir, Kleine!" Wie wild pochte ihr Herz, als er sich wieder auf sie legte. "Danke, mein Süßer!", flüsterte sie. "MEIN Süßer?", dachte er.

Sie hauchte ihm sanft einen Kuss auf die Wange. Dann lächelte sie, strahlte von innen heraus. Sein letzter Gedanke vor dem Einschlafen galt ihren süßen Lippen.

Thats it!

Über nen Kommi freu ich mich immer!!!^^

Die DA-ein nächtlicher Rundgang

Hallo ihr Lieben,

vielen Dank, für eure lieben Kommis!!! Ich kann es nur nochmal sagen, die beiden kommen erst recht spät zusammen, aber da es keinen anderen, für beide nicht, Partner gibt, sind sie eigentlich schon so gut wie zusammen^^

Und weitergehts:

Alle sahen ihn an. Geduldig warteten sie, dass er zu sprechen anfangen würde. War es das Richtige, die DA nicht mehr zu unterrichten? Würde sein Nachfolger es genauso hinbekommen, wie er? Grübelnd schaute er jeden einzelnen an. Bei Hermine, die ihm gegenüber saß, verweilte sein Blick einen Moment länger, als bei den anderen.

Sie war die Beste aus der Truppe. Wenn er sie ernennen würde, wüsste er, dass die DA in mehr als guten Händen wäre. Außerdem würde er sie dann nicht in Gefahr bringen, wenn er Voldemort stellte. Allerdings kannte er sie zu gut. Sie würde ablehnen. Egal, was er sagen würde, sie würde um jeden Preis bei ihm bleiben. In gewisser Weise beruhigte ihn das. Wenn nicht Hermine, wer dann? Er wusste schon wer in Frage kommen würde. Betreten blickte er zu Boden, als er sprach: „Es ist nicht einfach für mich, die richtigen Worte für das zu finden, was uns bevorsteht. Ihr wisst, dass Voldemort zurück ist, dass er wieder Menschen umbringt! Ein neuer Krieg wird ausbrechen zwischen den Schergen des dunklen Lords und denen,...“ Er zeigte in die Runde. „...die den Mut haben, sich ihm in den Weg zu stellen. Es wird Zeiten geben, an denen ihr verzweifelt. Zeiten in denen geliebte Menschen sterben. Zeiten, in denen ihr entscheiden müsst, was Recht und was Unrecht ist. Wir wollen Voldemort die Stirn bieten und dazu muss die DA weiterhin bestehen!“ Gebannt lauschten die Umstehenden Harrys Worten. Hermine sah ihn durchdringend an. Er schaute nicht weg. "Die DA muss uns erhalten bleiben, damit wir lernen können,..." Immernoch schauten sie sich an. "..., die Menschen zu beschützen, die wir lieben!" Er machte eine Pause, um das eben Gesagte wirken zu lassen. Hermine neigte ihren Kopf zur Seite. Sie konnte seinem Blick nicht länger stand halten. Viel zu intensiv fixierte er sie. Sie drohte überwältigt zu werden, von Gefühlen, Ängsten, Harry betreffend. Es erschien ihr, als würde er nur zu ihr sprechen. Als wäre sie die geliebte Person, für die er kämpfen, die er beschützen wäre!

"Ich habe mich entschieden, die DA an Ginny und Neville weiterzugeben." Betretenes Schweigen. Alle waren geschockt. "Ginny und Neville haben mich im 5.Jahr im Ministerium unterstützt. Sie haben bereits gegen die Todesser gekämpft. Sie wissen, was da draußen abläuft, wie gefährlich es ist." Jetzt murmelten sie durcheinander.

"Seid leise!", sprach Ron, um dem Tumult Einhalt zu gebieten. Das Gemurmel schwoll an, wurde zu immer lauterem Protestworten. Harry platzte der Kragen. "RUHE!", brüllte er. Totenstille herrschte im Raum der Wünsche. "Ist jemand mit meiner Entscheidung unzufrieden?"

"Du hast Ginny nur zum Anführer gewählt, weil du sie liebst!", kam es von Zacharias Smith. Ginny blickte ihn wutschnaubend an. Hermine horchte auf. Sie wollte nicht allzu interessiert wirken, jedoch konnte sie es sich nicht verkneifen, ihn fragend anzublicken. Sie war gespannt, wie er reagieren würde. In aller Ruhe faltete er die Hände zusammen. "Wenn du glaubst, ich würde deswegen entscheiden, dann kann ich nur bemerken, wie dumm du bist! Denkst du wirklich, ich würde euch von jemandem unterrichten lassen, der keine Ahnung hat?" Smith knurrte nur. "Und, um deine Aussage noch weiter zu entkräften, will ich dir sagen, dass ich Ginny nicht mehr liebe! Ja, ich habe sie geliebt! Das leugne ich nicht, aber ich empfinde jetzt nichts mehr für sie!"

"Aber...", hob Smith an. "Wenn du meine Entscheidung nicht billigst, dann geh und trage die Konsequenzen da draußen! Oder akzeptiere Ginny und Neville und bleib, um Verteidigung gegen die dunklen Künste zu lernen!" Hermine hörte schon nicht mehr zu. Harry liebte Ginny nicht. Sie würde am liebsten vor Freude in die Luft springen!

"Ihr könnt gehen", sprach Harry dann, "wenn ihr etwas die DA betreffend wollt, dann geht zu Ginny oder Neville." Hermine ging an ihm vorbei. Er packte sie am Arm und hielt sie auf. Ohne den Blick von ihr abzuwenden, rief er: "Luna, warte bitte einen Augenblick." Sie blieb stehen. Dann wandte er sich Hermine zu.

"Kannst du bitte draußen auf mich warten? Ich würde gern mit dir reden. Alleine!", fügte er mit Nachdruck hinzu. Sie schaute ihn kurz an und nickte.

"Harry, was ist?", fragte Luna. "Ich muss dich um etwas bitten."

"Und das wäre?"

"Du musst Ginny und Neville unbedingt unterstützen! Ich will nur diese eine Sache von dir. Die beiden und auch die anderen brauchen dich."

"Warum mich?", fragte sie überrascht. "Ginny ist Jahrgangsbeste, keine Frage, sie hat jede Menge Talent. Neville hat den nötigen Elan und vor allem den Willen! Er will es mit aller Macht. Du weißt über Nevilles Eltern bescheid?" Sie nickte traurig. "Dann weißt du auch, dass er vor nichts mehr zurückschrecken wird!" Sie guckte sich auf die Füße. "Warum ich, Harry?"

"Du besitzt den Einfallsreichtum, den beide nicht haben. In Situationen, die nicht nach Plan laufen, fällt dir etwas ein, um die anderen rauszuhauen! Das ist fast mehr wert, als Können oder Entschlossenheit! Hilf ihnen, sich auf Dinge vorzubereiten, die nicht planbar sind!" Sie wurde rot. "Mehr verlange ich nicht."

"Mehr? Du verlangst ziemlich viel von mir, wenn du mich fragst."

"Ich weiß, aber ich setze mein Vertrauen in dich. Wenn jemand diese Aufgabe bewältigen kann, dann du!" Sie reckte das Kinn empor. "Du hast Recht. Ok, du kannst dich auf mich verlassen, Harry." Zufrieden nickte er und entließ sie. Als sie an Hermine vorbeilief, bemerkte sie eins von Fred und Georges Langziehhoren. Sie grinste. "Doch nicht mehr die musterhafte Hermine?", fragte sie scherzend. "Bei Harry und Ron? Unmöglich!", antwortete die Ältere. Beide lachten. "Wie wahr!", stieß Luna hervor. Mit einem breiten Grinsen auf den Lippen verschwand sie.

Harry trat aus dem Raum. Als er Hermine sah, kam er nicht umhin, sie schön zu finden. "Gehen wir ein Stück?"

"Wohin?", fragte Hermine. "Zum Astronomieturm."

"Ok." Bevor sie realisierte, was er gesagt hatte, war es schon zu spät. Der Astronomieturm, dorthin zogen sich immer die Paare zurück! "Was ist los, Harry?"

"Was hältst du von meiner Entscheidung? Sei bitte ganz ehrlich." Hermine überlegte eine Weile. Sie hakte sich bei ihm ein und sagte dann: "Also, ich denke, du hast deine Gründe, die beiden zu wählen. Wenn du sagst, dass sie die Richtigen sind, dann sind sie es auch. Ich brauche mir keine Sorgen machen, ob deine Entscheidung richtig war oder nicht!"

"Warum?", wollte er wissen. Sie lächelte ihn an. "Weil ich dir vertraue, ganz einfach!" Er hielt an. "Wirklich?" Wieder schmunzelte sie. Sie legte ihm eine Hand auf den Unterarm. "Ich würde dir sogar mein Leben anvertrauen!", flüsterte sie. er zog sie an sich und umarmte sie fest. Sie merkte, dass er erleichtert war. Er hatte also nur nach Bestätigung gesucht, wollte nur wissen, ob er richtig gehandelt hatte. "Wie niedlich!", dachte sie. Sie schmiegte sich in seine Arme, hieß seine Wärme willkommen und fühlte sich einfach wohl, geschützt und geborgen. Dann ließ er sie los. "Danke Hermine, du weißt nicht, was deine Worte mir bedeuten!" Plötzlich schaute er auf seine Uhr. "Huch, so spät schon? Hermine, wir müssen unseren Rundgang beginnen."

"Hast du denn die Karte der Rumtreiber dabei?", fragte sie. er nickte. "Ok, dann mal los." So streiften sie durch Hogwarts, auf der Suche nach Schülern, die so spät noch unterwegs waren. Nur gelegentlich nutzten sie die Karte. "Hermine, darf ich dich was fragen?"

"Hm-mh, darfst du." Sie schaute ihn an. Er hielt seinen Blick geradeaus gerichtet. "Wie stellst du dir deine Zukunft vor?", fragte er zu Hermines Überraschung. Sie hatte mit allem gerechnet, nur nicht damit. "Gute Frage. Wenn ich ehrlich sein soll, habe ich keine Ahnung", antwortete sie wahrheitsgemäß. "Aber du wirst doch wissen, was du später mal machen willst, oder?"

"Ja, schon. Na gut, also, ich würde gern Heilerin werden und den Zauberern im St. Mungo helfen."

"Echt? Das finde ich bewundernswert!", lobte er sie. Sie lächelte ihn dankbar an. Eine Weile liefen sie nebeneinander her, den eigenen Gedanken nachhängend. "Und du?"

"Was?", fragte er. "Wie stellst du dir deine Zukunft vor?" Er runzelte die Stirn. Kurz danach zuckte er mit den Schultern. "Ach, komm schon Harry. Ich lach auch nicht." Immernoch schaute er nach vorn, was sie störte. Sie wollte, dass er sie ansah. "Ich weiß nur, dass ich später eine Familie haben will!"

"Eine Familie?", fragte sie. "Ja, und Kinder!" Sie schluckte. Er wollte Kinder und das hatte er einfach so gesagt. Aus seinem Mund klang es wundervoll. "Die Frau, die an Harrys Seite leben darf, wird die glücklichste Frau der Welt sein!", dachte sie. Plötzlich überwältigte sie gemeiner Hass. sie wollte die Frau

nicht kennenlernen, die früher oder später sein Bett teilte. Warum war sie auf einmal eifersüchtig? Sie hatte doch keinen Grund dazu. Niemand konnte die Freundschaft zu Harry zerstören. Außer ihr selbst vielleicht.

"Willst du auch Kinder, Hermine?"

"Ja, natürlich, Kleiner. Ich will auch auf jedenfall heiraten!" Jetzt musste er schlucken. Das wollte er auch. "Sag mal Harry, wie sollte deine Traumfrau aussehen?"

"Charakter oder Aussehen?", fragte er zurück. "Beides", murmelte sie. "Sie sollte..." Er überlegte, dann dachte er an Hermine. "Sie sollte immer für mich da sein. Ehrlichkeit und Vertrauen ist mir wichtig! Es wäre schön, wenn wir uns auch ohne Worte verstehen könnten!"

"So, wie wir!", flüsterte Hermine. Verwundert gab er ihr Recht. "Das stimmt, so wie wir."

"Und wie soll sie aussehen?"

"Das ist mir eigentlich egal. Solange ich mich in ihren Augen verlieren kann..." Er schaute ihr in die Augen, suchte in ihren Tiefen nach einer Gefühlsregung. "...und ihr Lächeln mich verzaubert, ist mir das Aussehen egal. Wenn ich eine Frau richtig liebe, dann liebe ich alles an ihr. Ihr Haar, wenn es sich sanft um meinen Finger wickelt, ihre Lachgrübchen..." Hermine's Lachgrübchen entstanden vor seinem inneren Auge. "..., selbst ihre Macken würde ich vergöttern." Er hielt kurz inne. Dann schaute er zu Boden. "Das Problem ist nur, dass die meisten Frauen nur meinen Namen lieben! Sie sehen nicht dahinter. Es interessiert sie nicht, was für ein Mensch ich bin. Allein mein Geld und mein Ruhm zählt!", sprach er bitter. "Nein, das stimmt nicht, Harry!", flüsterte sie. Er beugte sich zu ihr rüber, um sie besser verstehen zu können. Sie atmete tief seinen Duft ein. "Nicht alle Frauen."

"Wie meinst du das?", fragte er und schaute sie dabei an. "Es gibt auch Frauen, die dich als Menschen lieben und achten!"

"Wer ist so?"

"Ich!", antwortete sie und erwiderte seinen Blick. "Toll, du, das weiß ich ja auch. Immerhin bist du meine beste Freundin. Aber ich rede von Mädchen, die etwas von mir wollen oder für die ich etwas empfinde!"

"Und was wäre, wenn du für mich mehr, als nur ein Freund wärst?" Sie biss sich auf die Zunge. Die Worte waren schneller ausgesprochen, als sie sie überdenken konnte. Naja, neugierig auf seine Antwort war sie schon. Plötzlich floss ihr Blut in den Adern verdammt heiß. "Das steht außer Frage, Hermine. Du liebst mich nicht!" Sie blieb stehen, hielt ihn an der Hand fest und schaute ihn herausfordernd an. "Was wäre, wenn ich dich lieben würde?" Sein Herz raste. "Dann würdest du mich jetzt küssen und mir sagen, dass du mich liebst! Darauf würde ich antworten,..." Sie hielt die Luft an. "..., dass du die Einzige wärst, die statt meines Namens mich lieben würde!" Er streckte ihr die Zunge raus. "Idiot", dachte sie, "na warte, Rache ist süß!" Bevor er wusste, wie ihm geschah, drückte sie ihre Lippen fest auf seine. Sie zog ihn an sich und legte ihre Hände auf seinen Rücken. Plötzlich reagierte er. Er stöhnte an ihrem Mund, legte seine Hände auf ihren süßen, knackigen Po und presste sie heftig an sich. Im Verborgenen knipste Collin Creevey ein Foto von ihnen, wie sie sich küssten. Er hatte schon viele solcher Bilder gemacht. Immer, wenn sie glaubten alleine zu sein, war er da. Dann zog er sich diskret zurück. Hermine massierte seinen Rücken. Kurz unterbrach sie den Kuss. "Ich liebe dich!", hauchte sie. Er glaubte, seinen Ohren nicht zu trauen. Seine beste Freundin liebte ihn! Dann wurden seine Gedanken zersträut, als sie sachte ihre Zunge über seine Lippen gleiten ließ. Das Blut schoss ihm vom Kopf in tiefere Gegenden. Sie machte ihn mal wieder heiß. Er verlor den Verstand, als sie ihre Zunge in seinen Mund schob. Sie schmeckte einfach wunderbar!

Irgendwann lösten sie sich voneinander. "Hermine...", flüsterte er. Sie legte ihm einen Finger auf die Lippen. "Schhh, Kleiner, bevor du etwas sagst, was dir später peinlich ist. Du hast mich vorhin gelinkt. Das war meine Rache!" Er stutzte. "Also..., ähm..., du liebst mich gar nicht?", fragte er geplättet. Sanft streichelte sie ihm über die Wange. Er schmiegte sich in ihre Hand. "Ich liebe dich nicht! Du bist mein bester Freund, Harry! Denkst du, ich würde das für eine Beziehung opfern!?" Immernoch blickte er sie aus leeren Augen an. Dann lächelte sie ihn an. Er erwiderte es. "Das war gemein, Süße!"

"Ich weiß, und es tut mir auch soooo Leid, aber eins muss ich ja mal sagen. Du kannst fantastisch küssen!"

"Wirklich?"

"Ja, echt."

"Wenn du willst, machen wir das öfter mal." Er hoffte.

"Harry wir sind 16. Ok, du, ich bin schon 17. Aber glaubst du, dass sich da Freunde küssen? In dem Alter?"

"Eigentlich nicht, aber das haben wir schon oft gemacht! Erinnerst du dich?"

"Ja schon..." Sie errötete. "Ich finde es einfach schön, wenn du mich küsst!" Er grinste. "Wenn das so ist..."

Er trat auf sie zu. "Bitte, tu das nicht, sonst verliebe ich mich wirklich noch in dich!" Halb im Spaß, halb im Ernst sagte er: "Und wenn ich genau das will? Wäre das schlimm?"

"Du machst es mir nicht gerade leicht! Ich werde mich noch in dich verlieben! Pass auf, du wirst schon sehen", alberte sie herum. "Aber bis es soweit ist..." Sie nahm sein Kinn in eine Hand, zog ihn zu sich hinab. Kurz bevor sich ihre Lippen berührten, schob sie sein Kinn zur Seite und küsste ihn auf den Mundwinkel. Er verfluchte sich für sein Gestöhne. "Komm, gehen wir zurück." Hermine nahm seine Hand. Fest verschlangen sich ihre Finger ineinander. Beide schauten peinlich-berührt weg. Sie fühlten, wie langsam aus Spaß etwas Ernstes wurde! Sie spürten, wie eine starke Liebe in ihren Herzen entstand! Ein Band des Vertrauens, dass niemals würde reißen können!!!

So, das wars wieder. Ich weiß, ich bin gemein. Da sagt sie schon "Ich liebe dich!" zu ihm und dann ist es nicht wahr!!! Noch nicht, jedenfalls.....^^

Hoffe, ihr hinterlasst mir wieder nen Kommi!?!?!?

HEL eure Cute_Lily

Gehst du mit mir zum Weihnachtsball?

Hey Leute!

Danke für eure lieben Kommis!!!! Ich könnte immer vor Freude in die Luft springen, wenn ich sie lese!!!!^^

Das nächste Chap ist ziemlich kurz und ich entschuldige mich schon mal im Voraus!!! Dafür kommt danach dann endlich das heißersehnte..... Hm, so viel will ich noch nicht verraten.....

Sie trafen sich fröhs in der Groöen Halle. "Morgen Hermine, morgen Harry", sprach Ron. "Morgen", antworteten beide.

Ron ging zu einem anderen Häusertisch, setzte sich hinter Luna und küsste sie in den Nacken. Luna kicherte. Die anderen sahen verwundert das ungleiche Paar an. "Also sind sie endlich zusammen", sprach Hermine amüsiert. "Ja, sieht so aus."

"Wurde auch langsam Zeit, immerhin sind es nur noch zwei Wochen bis Weihnachten!" Hermine sah ihn an.

Neville beugte sich zu Ginny vor. "Ginny, willst du mit mir zusammen auf den Weihnachtsball gehen?" Sie errötete. Er lächelte sie an und Ginny antwortete: "Sehr gern, Neville!"

"Abgemacht!" Er strahlte über beide Ohren. Hermine sah Harry bedeutungsschwer an. Da merkte er, was sie wollte. "Hermine...", begann er. Da wurde er von jemandem unterbrochen. "Hey, Hermine", rief Blaise Zabini, einer der einzigen Slytherins, der nicht auf die dunkle Seite gewechselt war. Sie drehte sich um. "Gehst du mit mir auf den Ball?", fragte er. Harry sog scharf die Luft ein. Er beobachtete Hermine. "Bitte, lass sie nein sagen!", hoffte er. Er wollte sie doch gerade fragen! Hermine zögerte. Sie sah immer wieder zu Harry rüber. Er musste etwas unternehmen. Ein Blick von ihm würde nicht genügen. Also tat er das Einzige, was ihm einfiel. Vor den Blicken der anderen verborgen, ergriff er unter dem Tisch ihre Hand und hielt sie fest. Sie schloss die Augen für Sekundenbruchteile. "Nun, was ist?"

"Blaise, das ist ein tolles Angebot. Ich fühle mich geschmeichelt!"

"Aber?", fragte er. "Aber ich muss leider ablehnen. Ich möchte mit jemand anderem zum Ball gehen! Er hat mich nur noch nicht gefragt."

"Und was ist, wenn er dich gar nicht fragt?"

"Ich glaube schon, dass er mich fragen wird, Blaise. Wenn nicht wäre ich sehr enttäuscht!" Sie drückte Harrys Hand. "Naja, da kann man wohl nichts machen, oder?", fragte er hoffend. Hermine drehte sich auf der Bank um. Sie zog ihn zu sich herab und küsste ihn auf die Wange. "Das ist echt süß, Blaise! Danke! Aber wie gesagt, ich möchte mit einem anderen hingehen."

"Wenn der Glückspilz es sich anders überlegt, dann bin ich da, ok!?" Mit einem Lächeln und einer Umarmung verabschiedete er sich. "Er ist so niedlich!", sagte Ginny. "Ja, stimmt!", schwärmte Hermine. Sie bemerkte nicht, wie Harry innerlich brodelte. Er war kurz davor, zu explodieren! Ron und Luna setzten sich zu ihnen. "Was wollte Blaise denn?", fragte Luna. Ginny antwortete aufgeregt: "Er hat Hermine gefragt, ob sie mit ihm zum Weihnachtsball gehen will!"

"Echt? Und was hast du gesagt?", fragte sie Hermine. Wieder antwortete Ginny. "Sie hat abgelehnt." Luna klappte der Mund auf. "Warum? Bist du wahnsinnig? Er ist einer der heißesten Jungs in Hogwarts!" Harry erhob sich. Er hielt es nicht mehr aus, die anderen von Zabini reden zu hören, als wäre der ein junger Gott! Adonis höchstpersönlich, wahrscheinlich! "Ich muss noch in die Bibliothek, Zaubetränkehausaufgaben. Bis später", nuschte er durcheinander. Hermines Reaktion auf Zabini hatte ihn mehr als verwirrt! Er verschwand unter den Blicken der anderen.

"Was ist denn mit dem los?", fragte Ron verwundert. Hermine schaute auf sein Essen. Er hatte vielleicht vier Löffel von seinem Müsli gegessen. "Ich glaube, er war ein bisschen eifersüchtig!"

"Auf Zabini?", schnaubte Hermine. Ginny und Luna nicken bekräftigend. "Wieso sollte er eifersüchtig sein? Er hat doch keinen Grund dazu! Immerhin sind wir nicht zusammen!"

"Vielleicht ist das sein Problem. Du hast ihn immer nur als besten Freund gesehen! Nie als Mann!"

"Wie soll ich ihn auch anders sehen? Er IST nun mal mein bester Freund!", fauchte sie Ron an. "Ich

glaube", begann Ginny vorsichtig, "dass er dich mehr mag, als er es sich eingesteht! Es hat ihn geschockt, dass du Zabini auf die Wange geküsst hast!"

"Ach Quatsch", dachte sie, "wenn ihr wüsstet, was zwischen uns schon gelaufen ist, dann würdet ihr das nicht sagen!" Luna vollendete es: "Er mag dich sehr, Hermine, das würde sogar ein Blinder sehen! Er ist fuchsteufelwild wegen Blaise! Das kannst du nicht leugnen!"

"Ja, ok, ich gebs zu! Zufrieden?" Wütend stand sie auf, griff nach zwei Brötchen und lief eilig davon. "Dieser Kerl", dachte sie aufgebracht, "weiß auch nicht, was er will!" Sie stampfte los, zornig, auf der Suche nach dem Typen, der sie so aufregte. Sie erreichte die Bibliothek. Reihe für Reihe ging sie durch. Er musste in einem Sessel sitzen! Als sie zu den Sitzgelegenheiten kam, ragte kein Kopf hervor. Sie wollte woanders suchen gehen, als sie ein tiefes Ausatmen hörte, dicht gefolgt von einem "Weiber!". Sie schmunzelte. Er war durcheinander! Sie ging auf seinen Sessel zu, beugte sich über die Lehne und pustete ihm ins Ohr. Gänsehaut überzog seine Arme. "Du Idiot!", flüsterte sie. Ihr Atem streichelte sanft seine Wange. "Warum bist du gegangen?", fragte sie. "Ich hab das Gerede über Zabini nicht ertragen. Und ich musste nachdenken!"

"Darf ich mich setzen?" Er nickte. Sie umrundete den Sessel und setzte sich auf seinen Schoß. Er schluckte. Sie ließ sich zurücksinken und lehnte sich an ihn. Er zitterte. Sie spürte es und wollte ihm ein Gefühl der Sicherheit geben. Vorsichtig legte sie seine Arme um sich. Seine Hände lagen mit ihren verschränkt auf ihrem Bauch. Lange Zeit war es still. "Was ist nur mit uns passiert?" Harry spürte die Nähe zwischen ihnen. "Ich weiß es nicht, Hermine!"

"Warum hast du vorhin meine Hand genommen?" Sie neckte ihn. Spielerisch wandte sie sich über ihm. Leise stöhnte er. Sein Druck auf ihrem Bauch festigte sich. "Tu das nicht, Hermine!"

"Antworte mir oder..." Sie führte seine Hände über ihren Bauch, bis fast unter ihre Brust. "Ich..., ich wollte, dass du Zabini absagst!"

"Warum?" Seine Hände wurden weiter hochgeschoben. "Er hat dich nicht verdient!"

"Bist du dir sicher?" Seine Fingerspitzen berührten ihren Brustansatz. "Jaaaahhh." Ihr Atem ging heftiger. Langsam wurde ihr heiß. "Her-Hermine, wir sind in der Bibliothek!"

"Sag sie Wahrheit, Süßer!" Sie rieb sich an ihm. "Ich wollte dich fragen, ob du mit mir zum Weihnachtsball gehst!?" Sie drehte sich auf seinem Schoß um und strahlte ihn an. Wie automatisch legten sich seine Hände auf ihre Hüften. "Gehst du mit mir dahin, meine Kleine?", fragte er flüsternd. "Ja." Er küsste sie. Plötzlich rumorte sein Magen. Hermine prustete los. "Lach nicht, das ist deine Schuld! Dafür musst du nachher mit mir kuscheln!"

"Gerne. Übrigens, ich hab dir zwei Brötchen mitgebracht!"

"Danke, wie geil ist das denn!"

"Dafür habe ich einen Wunsch frei!"

"Versprochen." Er stürzte sich auf die Brötchen. "Gehst du mit mir draußen spazieren?", fragte sie plötzlich. Er schaute sie an. "Ist das dein Wunsch?"

"Nein, nur eine Bitte."

"Klar, dann müssen wir uns aber vorher noch warme Sachen holen!"

So, das wars. Hoffe es gefällt euch....?

Denk dran, das nächste Chap wird spannend^^

Hel eure Cute_Lily

Das erste Mal

Hey Leute, so und jetzt kommt es, das heißersehnte erste Mal.

Um die Frage zu beantworten, ob Harry und Hermine zusammen sind: Nein, sind sie nicht. Und ja, sie arbeiten noch dran! Ich weiß, dass ist ganz schön kompliziert mit den beiden, aber so ist das nun mal mit der Liebe^^

h/hrshipper: Danke mal wieder für deinen lieben Kommi!!! Ich hoffe, du liest schön fleißig weiter!!!

Lawliet: Boah, auch für deinen Kommi Danke! Coole Sache!!! Ich freu mich immer auf deine Meinung!
Übrigens: Jetz hab ich mehr Zeit, deswegen les ich endlich deine FF's! Versprochen!

Harry und Hermine: Huch, du bist neu eingestiegen. Danke für deinen Kommi! Gefällt dir die FF bis jetzt?

la rose: Hey, noch n neuer Leser^^ Gefällts dir? Hoffe mal....?

Chaya: Hi, Danke für deinen supi lieben Kommi! Hoffe, du bleibst dabei...?

anima: Auch für deinen Kommi Danke!!! Sag mal, wann geht deine eine H/Hr-FF weiter?

Auf gehts:

Hermine stand nur in sehr engen Jeans und mit BH bekleidet vor dem Spiegel. Es klopfte. "Ja?" Harry trat ein. Sofort sah er ihre verdammt langen Beine in der knappen Jeans. Es juckte ihm in den Fingern, ihr die Hose auszuziehen. "Harry, welchen Pullover soll ich anziehen?" Er trat zu ihr. "Keiner wäre mir am liebsten! Nein, Spaß. Ich würde den hellblauen nehmen." Sie tat es.

Das ganze Gelände von Hogwarts war zugeschnitten. Dick eingemummelt stapften sie durch den Schnee. Urplötzlich stellte sie ihm ein Bein. Sie wollte sich immer noch an ihm rächen, wegen des miesen Frühstücks und das er wegen Blaise eifersüchtig gewesen war. Harry fiel mit dem Gesicht in den Schnee. Quietschend rannte sie davon. Er verfolgte sie, nachdem er sich halb fluchend, halb lachend aufgerappelt hatte. "Du Biest!", rief er sich schüttelnd. "Das wirst du bereuen!" Wenige Augenblicke später lagen sie im Schnee, hektisch atmend. Sie lachte. "Du bist so süß, Harry!" Er küsste sie auf die Wange und rollte sich dann auf die Seite. Sie bewegte sich im Schnee und als sie fertig war, stand sie auf. "Sieh Harry, ein Schneengel!"

"Ich sehe nur einen Engel hier und der ist wunderschön und hat braune Haare!" Dafür bekam er einen langen Kuss von ihr. "Ich glaube, dass sollte ich öfter sagen!", sagte er, als er spürte, wie die Hitze in seine Wangen schoss. Sie knuffte ihn sanft.

Nach einer kurzen Schneeballschlacht, in der Harry eindeutig den Kürzeren zog, liefen sie zurück zum Schloss. Sie duschten, getrennt natürlich, zogen sich an und unterhielten sich noch eine Weile über den Weihnachtsball, bis sie eng aneinander gekuschelt vor dem Kamin einschliefen.

Ron trat ein. Sofort sah er Harry und Hermine auf der Couch liegen. "Hat es endlich geklappt?", fragte er sich grinsend. Er wollte sie nicht wecken, weil sie so süß aussahen, deswegen drehte er sich um und verließ die beiden Schulsprecher. Als die Tür hinter ihm ins Schloss fiel, öffnete Harry die Augen. Er hatte Ron bemerkt, wollte Hermine aber nicht wecken. Gott sei Dank war Ron gegangen, sodass er die Zweisamkeit noch ein wenig länger genießen konnte. Verträumt spielte er mit ihren Haaren, spürte ihre Beschaffenheit und erkannte erstaunt, wie sie sich um seinen Finger wickelten. Hermine hielt die Augen geschlossen und genoss die Zärtlichkeiten, die doch so viel mehr Gefühle und Liebe enthielten, als ein Kuss. Sanft strich er ihr über den Rippenbogen. Sie bekam eine Gänsehaut. Er schien zu spüren, dass sie wach war. Er drehte sich, sodass er auf ihr lag. Zärtlich biss er ihr in die Schulter(Anm:Sie trug nur ein Top). Wie elektrisiert stöhnte sie, als er die gebissene Stelle mit der Zunge berührte. „Harry!“, sprach sie gequält. Er drängte sich an sie. Seine Hände wanderten unter ihr Top und befühlten ihre weiche Haut. Sie umklammerte ihn mit ihren Beinen. Sie spürte

seine Hitze und augenblicklich war sie feucht. Etwas in ihrem Gehirn setzte aus, machte ihren Empfindungen platz. „Harry, bring mich in dein Zimmer!“, flüsterte sie erregt. Er kam ihrer Bitte nach, hob sie hoch und trug sie auf Händen in sein Zimmer. Vorsichtig legte er sie auf dem Bett ab. Sie zog ihn an sich. Bevor sie in einen stürmischen Kuss versanken, verschloss er die Tür magisch. Aufreizend leckte seine Zunge über ihren Hals. Sie zog an seinem Hemd. Wenig später lag es zusammen mit ihrem Top am Boden. Sie atmeten schwer. „Du bist so schön, so wunderschön!“, hauchte er zwischen Küssen. „Am liebsten würde ich dir die Kleider vom Leib reißen und... und...“ Sie spreizte ihre Beinen und er glitt zwischen sie. „Du machst mich wahnsinnig!“ Seine Männlichkeit pulsierte, was ihn aufstöhnen ließ. „Küss mich!“ Er tat ihr den Gefallen. Sie zog an seinem Gürtel, öffnete den Kopf seiner Jeans und im nächsten Moment lag sie neben den anderen Kleidern am Boden. „Hey, das ist unfair. Du musst deine Hose auch ausziehen!“ Nach heftigem Ziehen lagen sie beide in Unterwäsche da. Ab da war es um sie geschehen. Was jetzt passieren würde, hätten sie nie gedacht und doch wollten sie es gleichermaßen!

Sie blieben nicht lange so bekleidet. Hermine berührte seinen starken, athletischen aber in erster Linie nackten Körper. Sie streichelte ihn, spürte die harten Erhebungen seiner Muskeln. Unter ihm fühlte sie sich so schwach. Er seinerseits war wie Wachs in ihren Händen. „Hermine, du glaubst nicht, was ich gerade empfinde!“ Seine Boxershorts fiel vom Bett und landete neben ihrer Unterwäsche. Für einen Moment verharteten sie, den anderen betrachtend. In einem leisen Pfiff entwich ihr die Luft, als er sich auf sie herabsinken ließ. „Ich will dich, Süße! Ich will dich so sehr, dass es schon wehtut!“

„Oh Gott!“, stieß sie gepresst hervor. Sie war noch nie so kurz davor gewesen, mit einem Mann zu schlafen. Das machte ihr Angst, aber in Harrys Armen verging diese Angst schnell wieder. Er war so zärtlich.

Er küsste sie. Erst auf die Lippen, dann die empfindliche Stelle hinter ihrem Ohr, danach den Hals, die Schultern, beide Brustwarzen, die steil aufragten, ihren Bauchnabel, wobei seine Zunge das süße Spiel verschönerte; auf ihre Innenschenkel, Kniekehlen und zum Schluss küsste er jeden ihrer kleinen, geraden Zehen. Nach diesem Entdeckungsspiel zog sie ihn hoch zu sich und stahl sich einen heißen, stürmischen Zungenkuss von ihm. Wie wild jubilierte es in ihr. „Harry“, flüsterte sie, „ich will dich auch!“ Als er in sie eindrang, spürte sie anfangs einen kleinen Schmerz, der jedoch bald wieder verflog. Danach fühlte sie sich so sehr begehrt, wie noch nie zuvor in ihrem Leben! Sie schrie leise, als er sich in ihr bewegte, sinnlich, langsam. Ihre Lust peitschte sich auf. Er war so groß, so tief in ihr! Eine Bombe tickte tief in ihrem Innern, schien sie an den Abgrund ihres Seins zu treiben und sie in ihrer Lust zu ertränken! „Harry...“, hauchte sie, als sie glaubte, es nicht länger auszuhalten. Er flüsterte ihren Namen. Gemeinsam fanden sie einen Rhythmus, ihren Rhythmus, der sie beide dem Abgrund näher brachte. Heftig begehrend pressten sie sich aneinander, wohl wissend, dass dies der größte Fehler ihres Lebens war. Nie wieder würde es zwischen ihnen so sein, wie vorher. Ihre ganze Freundschaft setzten sie wegen eines Momentes tiefster Leidenschaft aufs Spiel. Und was das Schlimmste daran war, es war ihnen sogar egal! Eine Freundschaft würde in die Brüche gehen und das wegen eines triebhaften Sehns, einem Verlangen, das nicht normal für Freunde war. Würde daraus Liebe erwachsen? Hatte ihre Freundschaft noch eine Chance? Das blieb abzuwarten...

Immer schneller wurden seine Bewegungen. Er sah ihr tief in die Augen. Hektisch rangen sie nach Atem, doch es gelang ihnen nicht. Ihre Leidenschaft verwehrte ihnen jeglichen süßen Atemzug. Die einzige Luft, die sie brauchten, bekamen sie aus dem Stöhnen des anderen. In Hermines Bauch tobte ein Feuer, das langsam anschwell und sie von innen heraus verbrannte. Ihre Haut begann stark zu prickeln, als erlösende Schreie ihrer Kehle entwichen. Ohne Halt raste sie über den Abgrund, nur, um in die Tiefe zu stürzen und sich im Universum wiederzufinden. Schwerelos flog sie durch die Zeit, während Harry ihr mit einem Aufschrei in die endlose Weite folgte. So blieben sie noch eine Weile liegen, um den Augenblick vollends auszukosten. Sie wussten, wenn sie die Augen öffnen würden, würde sie die Realität mit all ihrem Ernst wieder einholen. Sie würden sich bewusst werden, was sie getan hatten. Nach einer halben Ewigkeit zog sich Harry aus ihr zurück. Zufrieden aber erschöpft ließ er sich neben sie fallen, zog sie an sich und streichelte ihre schweißnassen Haare. Sie schlummerten aneinander geschmiegt ein. Die Folgen, dessen, was sie gerade getan hatten, brauchten sie auch morgen erst zu beheben.

Es wurde eine traumlose, lange Nacht voller Frieden. Doch der Frieden würde nicht ewig währen, denn das Böse schlief niemals! Was noch geschehen würde, konnten sie nicht ahnen...!

Hey Leute, das wars wieder einmal. Ich hoffe, es hat euch gefallen!? Denk dran: Bitte hinterlasst mir einen

Kommi! Lob und Kritik ist gefragt....
Hel eure Cute_Lily

Das zweite Mal

Hey ihr Lieben,
und weitergehts:

lawliet: Danke für deinen lieben Kommi! Jup, so langsam wirds ernster!!!^^

Harry und Hermine: Schön, dass dir die FF gefällt. Es freut mich immer, wenn das, was ich schreibe ankommt...

Nico Robin: Klasse? Danke! Hoffe, dir hat das Chap gefallen(hast ja extra gefragt, ob sowas vorkommt). Und weil es so schön war, gleich noch ein Chap!^^

Maxilein: Als ich deinen Kommi gelesen hab, musste ich erstmal lachen. Du hast Vorstellungen^^ Eifersüchtige gab es nur Harry(auf Blaise), Schwangerschaften: Naja, wer Kinder will, wird irgendwann schwanger^^ und Schicksalsschläge: Da triffst du ins Schwarze, aber lass dich selbst überraschen!!! Danke für deinen Kommi!!!!

Kronde der 7: Ich hab viel wert drauf gelegt, dass die Gefühle bei ihrem ersten Mal intensiv hervorstechen!!! Schön zu wissen, dass du es mitgekriegt hast!!! Danke, dein Kommi war echt voll lieb!!!
vor Freude auf und ab spring:Ich hab nen new reader!!!!

Sweetie1700: Wow, dein Kommi war auch eins der besonderen Art! Danke!!!!!! Da meine FF Gefühlschaos heißt, wollte ich besonders auf die Gefühle der beiden eingehen. Hoffe, es ist mir gelungen...????

h/hrshipper:!!!!

Ich bin sprachlos!!!!!! Danke für den Kommi! Das baut mich auf!!! Wieso findest du, dass meine FF die beste ist, die du je gelesen hast? Wenn du willst, kannst du mir ja auch mal ne PN oder so schreiben. Tausendmal Danke!!!!

Wie heißt es doch so schön: Auf eins, folgt zwei sogleich^^

Am nächsten Morgen erwachte Hermine allein. Tränen traten ihr in die Augen. "So viel bedeute ich ihm also", dachte sie bitter, "nicht mal warten, bis ich aufwache, kann er!" Betreten stand sie auf. Da sie in Harrys Zimmer war, konnte sie keine frischen Sachen anziehen. Sie begnügte sich mit einem seiner Pullover, die herrlich nach ihm rochen. Enttäuscht trat sie aus seinem Zimmer, nur, um verwundert eine Braue hochzuziehen. Vor ihr erstreckte sich auf dem Teppich vor dem Kamin ein Festmahl, umringt von einem Kerzenmeer. Was war denn hier los? Die Tür sprang auf und Harry trat, mit Flaschen beladen, ein. Er stellte die Flaschen ab und flog förmlich auf sie zu. "Morgen, meine kleine Süße!" Er strahlte sie an und küsste sie dann zärtlich. In seinen Armen schmolz ihr Schmerz. "Wo warst du?", fragte sie verärgert. "Ich wollte neben dir erwachen!", fügte sie hinzu. Sofort fühlte er sich schlecht. "Tut mir Leid, Hermine. Ich wollte dich mit einem kleinen Picknick überraschen! Es ist schon fast Mittag. Ich..., Entschuldigung!", stammelte er. Sie warf sich ihm erneut in die Arme. "Ist schon ok. Jetzt bist du ja da." Er berührte sanft ihre Lippen mit den seinen. Sie ließen sich vor den Kamin fallen, in dem schon ein fröhliches Feuer prasselte. Es wärmte sie, kroch praktisch bis ins Mark. Harry goss ihr Orangensaft ein und begann sie mit süßen Früchten zu füttern. "Schließ die Augen", bat er. Sie tat es. "Öffne deinen Mund." Wieder gehorchte sie.

Sie biss in die Frucht, die er ihr in den Mund geschoben hatte. "Hmmm, Erdbeeren!"

"Es sind die Letzten! Dobby gab sie mir und der kleine Zwerg hatte mich sogar angezwinkert! Als wüsste er, was ich vor hätte!"

"Was hast du denn vor?"

"Dich verwöhnen, mein Engel!" Es war ein schlichter Kosename, aber er bedeutete ihr so viel! Engel hatte er sie genannt! Genau in diesem Moment bröckelte die Mauer um ihren Verstand. Was ihr Herz schon lange gespürt hatte, erkannte auch jetzt ihr Verstand. Sie empfand mehr als nur Freundschaft für Harry! Wieviel mehr wusste sie noch nicht. Dies galt es, herauszufinden.

Entspannt lehnte sie sich zurück. Er beobachtete sie. Sie würde das Thema zuerst ansprechen müssen. Er konnte nicht, das wusste sie. "Harry?"

"Hm-mh?"

"Gestern Nacht war wundervoll!" Er starrte sie überrascht an. Damit hatte er nicht gerechnet! Er setzte sich neben sie, legte einen Arm um ihre Schultern und fragte sehr leise: "War es richtig? Oder falsch, Hermine? Haben wir etwas zerstört?" Er schien wahrhaftig besorgt zu sein. "Soll ich ehrlich sein?" Er nickte. "Ich denke, es war falsch miteinander zu schlafen. Das war mein erstes Mal, Harry."

"Meins auch!", regte er sich auf. Sie fuhr ihm mit einem Finger über die Lippen. "Lass mich ausreden. Ich sagte, es wäre falsch gewesen, nicht, das ich es bereue! Es ist passiert. Ich kann es nicht ändern und trotzdem war es wundervoll! Ich würde es wieder tun, wenn sich Situation ergeben würde!" Kurzes Schweigen. "Ich mag dich wirklich sehr, Harry! Was zwischen uns geschehen ist, war bezaubernd, unbeschreiblich schön! Aber es hat in gewisser Weise auch unsere Freundschaft zerstört! Kannst du das verstehen?" Er schüttelte den Kopf. Sie seufzte. "Harry, wir haben miteinander geschlafen! Das sagt doch schon alles! Verdammt, sowas ist nun mal mit Gefühlen behaftet! Sex ist Intimität, Leidenschaft, Vertrauen, Liebe! Sag mir nicht, du hättest letzte Nacht nichts empfunden! Oder dass du jetzt nichts empfindest!" Er brachte sie mit einem zarten Kuss zum Schweigen. "Natürlich bedeutest du mir etwas! Mehr sogar, als mir eigentlich lieb ist!" Sie strahlte ihn an. Ihre Gedanken waren beiseite gewischt und sie konnte sich an ihn lehnen. "Dann bin ich ja beruhigt", sprach sie fest, aber innerlich dachte sie: "Gott sei Dank!" Er würde sie nicht einfach verletzen! "Sind wir trotzdem noch Freunde, Kleines?" Sie lächelte, obwohl sie wusste, dass ihre Antwort ihm nicht gefallen würde. "Ja, aber nicht mehr so wie früher!" Er fuhr sich durchs Haar. Scheiße, was hatte er da nur wieder gemacht? Immer noch umspielte ein Lächeln ihre Lippen. "Unsere Freundschaft ist noch tiefer, inniger geworden, weil wir etwas sehr Intimes miteinander geteilt haben." Erleichtert legte er seine Arme um sie und presste ihren Rücken an seine Brust. So hing jeder still seinen Erinnerungen nach.

"Ich gehe jetzt duschen, Harry!" Sie erhob sich. Er stand ebenfalls auf. "Darf..." Er brach ab. Sie drehte sich um und schaute ihn an. "Darf ich mitkommen?" Eine Röte stieg ihm ins Gesicht. Ihre Lippen bebten. "Ich meine, wenn wir schon so enge Freunde sind", stammelte er, als sie nicht antwortete, "dann können wir doch auch zusammen duschen oder?" Insgeheim wünschte er sich, sie wieder nackt in seinen Armen zu halten. "Wenn du deine Finger bei dir behalten kannst!?", meinte sie schelmisch grinsend. Er nickte, aber innerlich wusste er, dass er es nicht konnte. Hermine nahm seine Hand und zog ihn mit sich zum Bad. Er schloss die Tür, nachdem sie eingetreten waren. Sie blickte ihn an. "Kannst du mir helfen?" Er verstand nicht. Sie hob ihre Arme. Ach so, er sollte ihr den Pullover ausziehen. Als seine Finger ihre Haut streiften, zitterte sie. Sie stand nackt vor ihm, als er ihr den Pullover ausgezogen hatte. Gott, war sie schön! Er betrachtete sie lange, eingehend, ließ seinen lasziven Blick über ihre weiblichen Rundungen gleiten. Sie wandte sich nicht ab, ließ ihn starren. Plötzlich merkte er, wie seine Hose schmerzhaft eng wurde. Er begehrte sie schon wieder! Schließlich drehte sie sich um und ging unter die Dusche. Das Wasser lief über ihren Körper. Ihr war verdammt heiß und das nur von Harrys Blicken. Nach einer halben Ewigkeit, wie es ihr vorkam, stieg Harry dazu. Er presste sich von hinten an sie. Ihrer Kehle entrang sich ein Geräusch der Verwunderung, als sie IHN an ihrem Po spürte. Seine Hände wanderten über ihren Körper. Ihr wurde abwechselnd heiß und kalt. Mit einer Hand umfasste er eine ihrer Brüste und knetete sie. Mit der anderen Hand streichelte er über ihren Bauch, bis er zum Zentrum ihrer Lust kam. Unwillkürlich spreizte sie die Beine für ihn. Immer noch presste sich seine harte Männlichkeit an sie. Ihr wurde fast schwindlig, als sein Finger in sie glitt. Ihr Kopf sank an seine Schulter, als sich sein Finger fordernd tiefer in sie bohrte. Er küsste ihren Hals. Sie presste ihren Po noch enger an ihn. "Harry...", stieß sie gepresst hervor. Sein Finger bewegte sich. Sie stöhnte und er ließ einen zweiten Finger folgen. Ihr Körper spannte sich voller Ekstase an. Dann atmete sie hektisch und stieß in einem leisen Schrei ihre Lust heraus. Er stöhnte ebenfalls. Sie drehte sich um, ergriff seine harte Männlichkeit und sagte: "Harry, nimm mich, jetzt!" Sie führte ihn ein. Glücklich bemerkte er, dass sie ihn so sehr wollte und dass

er sie völlig ausfüllte! Er drückte ihren Rücken gegen die Wand und hob ihre Beine hoch. So war sie ihm völlig ausgeliefert! Hart stieß er zu. Sie holte sich einen Kuss von ihm, bevor ihr Kopf an der Wand lehnte. Heiß und fordernd rammte er sich in sie. Unterwarf sie ihm mit seiner Kraft. Immer schneller und stärker ließ er seinen Schaft in sie zucken. Ungezügelt ließ er seiner Lust freien Lauf und nahm von ihr, was er wollte, was auch sie wollte. Nach einigen Minuten schrie sie ihre Lust so laut heraus, sodass er glaubte, nie mehr aufhören zu können! Einige Augenblicke machte er noch weiter, bis auch er kam.

Er zog sich aus ihr zurück, hielt sie im Arm und lauschte ihrem beschleunigten Herzschlag. Was gerade geschehen war, war so viel mehr, als ihr erstes Mal gewesen! "Alles in Ordnung?", fragte er besorgt und küsste sie auf die Schläfe. Einen Moment rang sie mit Worten. "Das war so..." Sie schüttelte den Kopf. "..., so überwältigend! Ich habe mich noch nie zuvor so sexy gefühlt!" Er lächelte. Sie hatte sich noch nie so sexy gefühlt? Schaute sie nie an sich runter? Sie war sowas von attraktiv! Nicht umsonst wollte Blaise mit ihr zum Weihnachtsball!

Sie stiegen aus der Dusche. Harry konnte es sich nicht nehmen lassen und trocknete er sie vorsichtig ab. Von ihren sanft geschwungenen Lippen wie magisch angezogen, presste er zärtlich seine Lippen auf ihre. Nachdem er so rau zu ihr gewesen war, wollte er sie jetzt wie eine zarte Blume behandeln, was nicht schwer war, weil sie erstens genauso gut duftete und weil sie zweitens genauso süß aussah.

Sie zogen sich ihre Schulumhänge an und liefen eilig zur Großen Halle. Sie hätten fast das Mittagessen verpasst, was eine Katastrophe gewesen wäre. Sie brauchten jetzt Energie, nachdem sie sich verbotener Weise geliebt hatten.

Hermine und Harry setzten sich zu Neville, Ginny, Ron und Luna. "Ihr seid ziemlich spät!", sagte Ron. "Was war denn los?", fragte Neville. Hermine errötete. "Schulsprecherkram", antwortete Harry achselzuckend. Ginny hob ungläubig eine Augenbraue, sagte aber nichts dazu. "Ach Hermine, bevor ich es vergesse. Die McGonagall will dich sehen!"

"Was will sie denn?"

"Keine Ahnung.", antwortete Ron. "Ich sollte dir nur bescheid sagen."

"Danke."

"Kein Problem."

"Soll ich mitkommen, Hermine?", fragte Harry. "Nein, brauchst du nicht. Ich mach das schnell alleine." Sie aßen zu Ende und trennten sich dann. Harry ging mit Neville und Ginny in den Gryffindorgemeinschaftsraum, Ron und Luna gingen nochmal in die Bibliothek und Hermine machte sich auf den Weg zu McGonagall.

Das wars dann wieder mal. Hoffe ihr hinterlasst mir wieder nen Kommi....

Lob und Kritik sind gefragt^^

hel Cute_Lily

Verlust und Schmerzen

Hallo ihr Lieben,
wahnsinn, eure Kommiss waren fantastisch!

anima: Danke, ich hatte gehofft, die Gefühle gut rüber zu bringen. Man erlebt ja nicht toft sein erstes Mal, oder?^^

Hab heute wieder deine FF Vergessende und verdrängte Vergangenheit gelesen. Übel geil!

Salene Riddle: Freu mich, dass du es super fandest. Hoffe, die nächsten Chaps gefallen dir genauso sehr!?!?!?!?

lawliet: Du fandest mein Chap echt umwerfend? Cool! Na dann hoffe ich mal, dass meine nächsten Chaps genauso umwerfend sind!^^

Sweetie1700: Ja, wa! Bei der Bedeutung möchte man auch gern mal Schulsprecher sein! Dein Kommi war wieder sehr lieb! Ich kann kaum glauben, dass du sowas detailgetreues^^ noch nie gelesen hast!? Es gibt viele FF's, die toll sind! Aber wenn du das so siehst, dann freut es mich gewaltig!!!!!!

la rose: Interessante Beschreibung von Schulsprecherkram? Kann ich nur zustimmen und grinsen!!!!^^

rose23: Danke, dein Kommi war auch sehr lieb. Hab mich sehr gefreut! Stimmt, wenn es in echt so wäre, dann würde ich vor Freude in die Luft springen!!!!!! Ich find die beiden sind voll das Traumpaar, oder wie siehst du das?

Nico Robin: Lemonschreiberin? Naja, wenn du das sagst! Ok, ich gebs zu, ich schreib sowas voll gern. Mal sehen, ob noch sowas drin vorkommt....

Raptor: Hu, gefährlicher Name^^ Danke für deinen Kommi, ich hoffe, du bleibst dabei!?

Krone der 7: Ich steh voll auf Romantik und große Gefühle! Freut mich, dass man das raus liest! Danke für dein Kompliment!!!!!! Das baut mich auf!

Whizzhard: Wow, dein Kommi war echt voll cool! Danke! Du findest, dass meine FF die beste ist, die du bisher gelesen hast? Da kann ich nur sagen: Das macht mich sprachlos!

Harry und Hermine: Danke! Dein Kommi war auch wieder voll lieb! Ganz ehrlich, ich steh auch nicht auf Drama! Aber trotzdem wird der Kampf mit Voldemort vorkommen. Aber nur ein Tipp für dich^^ : Es wird ein Happy End!

Ich glaub nicht, dass du weißt, was Gonni will. Wenn doch, dann schreib mir einfach, ob du richtig lagst!

Und weiter gehts:

Die drei setzten sich in ihre Stammsessel vor dem Kamin und begannen ein Gespräch. "Hey ihr beiden, wie läuft es eigentlich mit der DA?", fragte Harry interessiert. "Oh, echt klasse. Es haben sich total viele Neue gemeldet. Bis jetzt hat jedes ältere Mitglied einen Patenschüler, mit dem er alle Zauber üben muss, die wir schon können!", sprach Ginny begeistert. "Natürlich geben wir vor, welche Zauber in welcher Stunde geübt werden. Erst wenn wir alle auf einem einigermaßen gleichen Level sind, beginnen wir etwas Neues!", erklärte Neville. "Find ich gut. So festigen die Älteren ihre Fähigkeiten und werden gleichzeitig zu Lehrern."

"Luna unterstützt uns tatkräftig! Sie ist eine echt große Hilfe! Sie hat erst allen Protest uns gegenüber beseitigt und jetzt sucht sie nach neuen Zaubersprüchen! Wir sind ihr sehr dankbar dafür! Aber irgendwie

habe ich das Gefühl, dass jemand das eingefädelt hat!" Harry lachte. "Gut geraten, Ginny. Ich habe sie gebeten, euch zur Seite zu stehen. Ihr drei seid nämlich ein starkes Team!"

Währenddessen in der Bibliothek. "Hast du gesehen, wie Hermine rot geworden ist? Ich glaube, da läuft was!", mutmaßte Luna. Ron grinste und strich zärtlich eine blonde Haarsträhne aus der Stirn. "Ich habe sie heute morgen erwischt. Sie lagen zusammengekuschelt auf der Couch und schliefen. Es war so süß!"

"Sag mal, hast du Lust auf eine Runde Zauberschach?"

"Aber klar doch, Luna. Mach dich auf was gefasst!" Sie grinste herausfordernd. "Wenn du verlierst, darf ich mir eine Strafe für dich ausdenken!" Sie strich ihm über den Oberschenkel und zwinkerte.

Viele Stunden waren vergangen. Harry machte sich so langsam Sorgen. "Hermine, wo bist du?", dachte er. Nach einer weiteren halben Stunde hielt er es nicht mehr aus. Er holte die Karte der Rumtreiber und seinen Tarnumhang. Als Schulsprecher konnte er zwar zu nächtlicher Stunde noch durch die Gänge gehen, aber irgendwie überkam ihn das Gefühl, den Umhang noch zu brauchen. Erst suchte er die oberen Etagen nach ihr ab. Als er Hogwarts mit schnellen Blicken überflogen hatte, wusste er, dass sie nicht im Schloss war. Er las ihren Namen beim Schwarzen See. Eilig lief er los, rannte die Treppen, mehrere Stufen gleichzeitig überspringend, herunter und benutzte Geheimgänge als Abkürzungen. Wenn sie schon die ganze Zeit dort unten war, musste sie halb erfroren sein! Er rannte über die Ländereien Hogwarts', vorbei an Hagrids Hütte, bis er schließlich den See erreichte. Sofort sah er ihre zierliche Gestalt auf einem Stein sitzend, die Beine angewinkelt und von den Armen umschlungen. Vorsichtig näherte er sich ihr. Ihr Atem schwebte in weißen Eiswolken um ihr Gesicht. Er hörte ein herzerweichendes Wimmern. Sachte berührte er ihre Schulter. Sie schreckte hoch und da sah er ihre Tränen. Tränen, die unaufhaltsam über ihre Wangen kullerten und an ihren bebenden Lippen hängen blieben. Tränen, die ihre Augen schmerzhaft verschleierten. Er wollte ihre Hand ergreifen aber sie zuckte sie zurück. "Hermine, was ist passiert?" Er fiel vor ihr auf die Kniee. Sie schaute auf den See hinaus, blieb stumm. "Bitte Hermine, so sag doch was!"

"Nein!", schluchzte sie, das Sprechen fiel ihr schwer. Es war mehr ein Krächzen. "Lass mich allein!" Eine Eiseskälte breitete sich in ihm aus. Sie wollte, dass er verschwand, obwohl es ihr schlecht ging! Er fasste einen Entschluss. "Nein!", sagte er entschieden, "Ich lass dich jetzt nicht allein! Du willst es mir nicht erzählen!? Fein! Ich bleibe trotzdem bei dir!" Er stand auf, nahm seinen Mantel ab, legte ihn ihr über die Schultern, setzte sich neben sie und zog ihn bebenden Körper in seine Arme. Sanft streichelte er ihr Haar und wärmte sie mit seiner Hitze. Entkräftet ließ sie es geschehen.

Einige Augenblicke saßen sie so da. Doch es wurde zunehmend kälter. Mit seinem dünnen Schulumhang fror er gewaltig. Seine Zähne klapperten und die Füße waren ihm eingeschlafen. Er blieb einfach sitzen, weil Hermine sich beruhigt, ihr Gesicht an seine Schulter gepresst hatte und sich von ihm festhalten ließ. Was auch immer geschehen war, er würde es erfahren!

Irgendwann stand er auf und trug sie auf Händen zurück ins Schloss. Sie war federleicht!

An einer Ecke hielt er inne, als er Stimmen hörte. "Hermine, halt dich an mir fest!", flüsterte er. Er stellte ihre Füße auf dem Boden ab. Sie legte willenlos ihre Arme um seinen Nacken. Er hüllte sie in den Tarnumhang und drückte sanft ihren Rücken an die Wand. Schützend legte er seine Arme um ihre Taille. "Remus, du stehst ihr sehr nahe! Hilf ihr", hörte Harry McGonagall sagen. "Ich kann immernoch nicht glauben, dass Severus das getan hat! Wie konnte er nur! Erst Dumbledore und jetzt das! Es wird Zeit, dass wir den Verräter endlich kriegen!" Harrys Herz zog sich zusammen, als er sie Stimme seines ehemaligen Lehrers hörte. "Das ist nicht einfach. Die Auroren sind ihm auf der Spur." Lupin nickte. "Sie tut mir Leid! Sehr sogar!" Dieses Gespräch hatte irgendetwas mit Hermine zu tun, das hörte er sofort raus. Die Stimmen entfernten sich. Als sie gänzlich weg waren, setzte er seinen Weg fort. Im Gemeinschaftsraum war Gott sei Dank niemand mehr, sodass er Hermine einfach die Treppen hochtragen konnte. Er öffnete ihre Schulsprecherräume mit einem Passwort und schloss die Tür wieder hinter sich. Als er sie halb ausgezogen hatte, wobei er schlucken musste, weil sie so schön war, legte er sie auf ihr Bett und deckte sie zu. "Schlaf, Hermine. Wenn etwas ist, ich bin in meinem Zimmer. Rufe und ich bin sofort da!" Sie starrte ihn aus leeren Augen an. Er zog sich zurück. Erst jetzt bemerkte er, wie durchgefroren er war. Die Sorge um Hermine und das Gespräch von Remus und der McGonagall hatten die Kälte einfach verdrängt! Schnell zog er sich aus und legte sich ins Bett. Nur mit Shorts bekleidet und dick eingemummelt, schloss er die Augen. Auf einmal senkte sich seine Matratze. Er schaute in bezaubernde, tränenverschleierte, haselnussbraune Augen. Sie sah ihn bittend an. Er verstand. Knapp nickte er und schlug die Bettdecke beiseite. Mittlerweile hatte sie ein Nachthemd an. Wie sie geschafft hatte, es sich anzuziehen, wusste sie nicht. Sie kroch zu ihm, legte ihren Kopf an seinen Hals und ihren Arm

um seinen Bauch. Er deckte sie wieder zu. Vorsichtig umschlossen seine Arme sie. "Du zitterst, Harry!", flüsterte sie, "War dir da unten so kalt?"

"Ich wäre für dich erfroren, wenn es deinen Schmerz gelindert hätte!" Es blieb still. Kurz bevor er einschlief, hörte er sie sagen: "Danke, Harry, danke!" Sie schmiegte sich noch mehr an ihn, sodass ihre Körperwärmen zu einer Hitze verschmolzen. So schliefen sie beide ein.

Der nächste Morgen brach schnell an. Er wusste, dass ihre Schmerzen wieder aufbrechen würden, sobald sie ihre Augen öffnete. Er irrte sich. Sie musste die Augen nicht mal öffnen. Ein leises Schluchzen zeigte ihm, dass sie wach war. "Hermine, ich bin da!", flüsterte er und presste sie wieder in seine Arme. Sachte wiegte er sie. Langsam öffnete sie ihre Augen und der Schmerz, den sie in ihnen las, erweckte auch in ihm Tränen. "Ich bin immer für dich da, Kleines!"

"Er war es", hauchte sie gepresst. Etliche Sekunden blieb es still. Er wartete, dass sie fortfuhr. "Er hat es getan. Oh, wie ich ihn hasse!!! Snape, dieser..., dieser..." Er würde nie erfahren, was Snape war. Wieder schluchzte sie. "Er hat sie um...um..." Sie bibberte. "...umgebracht, Harry!" Ihm wurde es schwer im Herzen. Er drückte ihren Kopf auf seine Brust. Zärtlich streichelte er ihr über den Arm. "Wen?"

"Meine Eltern!" Lautlos verließen diese zwei Worte, die Hermines Welt zum Einstürzen brachten, ihre Lippen und trotzdem hatte er sie verstanden. Jetzt hielt sie es nicht mehr aus. Stark sein, war so verdammt schwer und in diesem Augenblick wollte sie es nicht, konnte nicht stark sein! Hemmungslos weinte sie, ließ die Tränen und das Gefühl der Leere zu, das die Nacht für kurze Zeit verdrängt hatte. "Hermine." Er hielt sie fest. Ihre Empfindungen wurden zu den seinen. Schmerzhaft erinnerte er sich an seine Eltern. Schnell verdrängte er diese Gedanken. Er musste jetzt für Hermine stark sein, ihr Kraft geben. Sanft küsste er sie aufs Haar. Trotz der Trauer erschauerte sie, als sie sich seiner Gegenwart deutlich bewusst wurde. Sie rutschte weg von ihm. "Tut mir Leid, Harry. Ich hab mich gehen lassen. Du musst zum Unterricht." Sie stand auf. Er erhob sich ebenfalls. "Spinnst du?", fragte er ärgerlich. "Denkst du, ich würde dich so zurücklassen? Verdammt, du bist meine beste Freundin! Deine Probleme sind auch meine! Du erzählst mir von du-weißt-schon-was und willst mich dann wegschicken? Du brauchst mich jetzt! Den Schmerz kannst du nicht alleine ertragen!"

"Aber..."

"Nichts aber. Ich bleibe hier! Und jetzt komm her oder muss ich dich erst holen!?" Sie flog ihm in die Arme. Unerbittlich bahnten sich die Tränen ihren Weg über ihre Wangen. Er ließ sich zurück aufs Bett sinken. Fest in seine Arme geschmiegt, übermannte sie erneut der Schlaf, der ihre Schmerzen auszulöschen vermochte. Während sie schlief, konnte er viel nachdenken. Er würde Snape dafür zur Rechenschaft ziehen, das schwor er sich.

Hermine war jetzt allein, genau wie er. Das bedeutete, dass sie noch etwas miteinander verband. Er würde sich um sie kümmern. Auch wenn das bedeutete, dass er sein Verlangen nach ihr zurückschrauben musste! Fortan würde er sie beschützen, kostete es, was es wollte!

Einige Tage vergingen, bis sich Hermine weitesgehend beruhigt hatte. Sie und Harry gingen wieder zum Unterricht. Hermine anfangs noch ziemlich teilnahmslos. Oft starrte sie einfach leere Löcher in die Luft.

Ginny, Luna, Neville und Ron waren die Einzigen, die bescheid wussten. Harry hatte es ihnen in einem ruhigen Moment erzählt. Die Mädchen hatten um Hermines Verlust geweint und auch Neville und Ron schien das ganze nicht kalt zu lassen. An ihren Reaktionen merkte man, wie tief ihre Freundschaft zueinander war.....!

Das wars, Leute. Ich hoffe, es gefällt euch, auch wenn es ein wenig traurig war. Bitte schreibt mir nen Kommi! Lob und Kritik, ihr wisst, wie das funktioniert!^^

Hel eure Cute_Lily

Der Weihnachtsball

Hallo^^

und weiter gehts, ihr Lieben.

Aber vorher:

h/hrshipper: Du fandest es traumhaft? Nichts ist schöner, als Träumen oder findest du nicht? Danke für deinen lieben Kommi!

Harry und Hermine: Hey, aber logo werden sich die anderen um Hermine kümmern!!! Was wären sie sonst für Freunde!?!

Sweetie1700: Danke, es freut mich, dass dir mein letztes Chap unter die Haut ging^^

Krone der 7: Tut mir Leid, dass ich dich mit dem Chap so geschockt habe. Kannst du mir verzeihen?

la rose: Ich hoffe, du brauchtest fürs letzte Chap nicht zu viele Taschentücher^^ Danke für deinen Kommi!!!

Beate Granger: Es wäre besser für Hermine, wenn sie wüsste, dass Harry sie liebt, ABER noch ist es nicht soweit. Hermine ist die Schnellere der beiden. Und ihre Liebe macht sie stark!!!!

Salene Riddle: Danke für deinen Kommi!!!! Es freut mich voll doll, dass du es echt schön fandest!!!!

Raptor: Sehr bewegend... Schön, dass es so für dich rüber kam! Danke!!!!

Maxilein: Hast recht: Nur Friede-Freude-Eierkuchen-Geschichten sind doof, aber sie haben auch etwas sehr Reizvolles!!! Nicht umsonst mögen viele Leser solche FF's. Danke für deinen Kommi!!!

TJ25: Bewegend und erotisch? Schööööööön!^^

Wie wird einem da gleich??????^^

lawliet: Traurig aber wahr. Der Tod von Hermines Eltern ist ein wichtiger Punkt für mich. Es stimmt: Das war traurig, aber dadurch kommen sich Harry und Hermine sehr viel näher und das war der springende Punkt für mich!

Danke für deinen Kommi. Ist echt lieb!!!

Whizzard: Wars dir zu viel Lemon? Tut mir Leid, wenn ja. Aber zu Liebe gehört nun mal auch Lust..... Trotzdem Danke für deinen Kommi!!!! Daaaannnke!!^^

Los:

So vergingen zwei Wochen. Hermine hatte jede Nacht bei Harry geschlafen. Der Schmerz war verschwunden, dennoch hatte sie Angst vorm Alleinsein! Es würde Ewigkeiten dauern, bis auch diese Angst verschwand...

An diesem Tag war der Weihnachtsball. "Hermine, wenn du nicht hingehen willst, dann ist das nicht schlimm!", sagte Harry. Sie betrachtete ihn. Ihr Blick blieb an seinen Lippen hängen. Seit dem Tod ihrer Eltern hatte er sie nicht einmal mehr geküsst. Irgendwie vermisste sie es. "Doch, ich will hin", sprach sie fröhlich. Es wurde Zeit, dass sie endlich wieder lebte, endlich wieder Spaß hatte! Plötzlich grinste er. "Schön zu hören. Denk dran, wir müssen den Eröffnungstanz tanzen."

Schnell brach der Abend an. Harry wartete ungeduldig auf Hermine. Warum brauchten Frauen nur immer

solange?

Als sie dann kam, fiel ihm der Mund auf. "Wow!!!!", sprach er. Zu mehr war er nicht fähig. "Du kannst den Mund wieder zu machen, Kleiner", flüsterte sie lächelnd. "Du bist wunderschön!", hauchte er und betrachtete ihren zierlichen Körper, der in feinsten, grüner Seide steckte. Sie trat auf ihn zu und er küsste sie auf die Wange. Sofort war sie Feuer und Flamme. Viel zu lange war es her, dass seine Lippen sie berührt hatten! "Lass uns gehen", flüsterte sie und hakte sich bei ihm unter. Sie verließen die Schulsprecherräume, liefen an verblüfften Gryffindors vorbei und betraten die Große Halle. Dort herrschte bereits reges Treiben. Sie gesellten sich zu Neville, Ginny, Luna und Ron. "Du siehst toll aus, Hermine!", kam es von Ginny und Luna gleichzeitig. Beide grinnten. "Danke Mädels, ihr seht auch zum Anbeißen aus!" Das war ganz die alte Hermine- locker, witzig, fröhlich!

Eine Weile plauderten sie noch, als McGonagall sich erhob. "Ohne große Worte möchte ich den Weihnachtsball hiermit eröffnen. Bevor das große Fressen...", sie grinste in die Menge, "...beginnt, werden die Schulsprecher diesen Abend mit einem traditionellen Tanz einleiten." Sie nickte Harry und Hermine zu. Harry wandte sich an Hermine. Er verbeugte sich galant und hielt ihr die Hand hin. "Darf ich um diesen Tant bitten, Miss Granger?" Sie lächelte ihn glücklich an. "Aber mit dem größten Vergnügen, Mr. Potter." Sie ergriff die ihr dargebotene Hand und er führte sie auf die Tanzfläche. Er legte seine Hand auf ihren Rücken und zog sie dicht zu sich heran. Ihr Herz begann wie wild zu schlagen. Sie schaute ihm tief in die Augen. "Bereit für eine Runde Langsamer Walzer?"

"Nur mit dir!", antwortete er. Die Musik begann. Harry führte Hermine zur ruhigen Melodie. Sie genoss es, in seinen starken Armen zu liegen. Gebannt verfolgten die Schüler und auch die Lehrer, wie die beiden tanzten. Die Luft knisterte förmlich und man konnte die Blicke, die sich zuwarfen, fast schon spüren. Plötzlich klatschten alle, was das Schulsprecherpaar aus ihrer Trance riss. Professor McGonagall und, zur Überraschung aller, auch Remus Lupin betraten die Tanzfläche. Nach und nach kamen mehr Tänzer aufs Parkett. Auf einmal schwang die Musik um. Die Schicksalsschwestern waren gekommen. Und dann wurde gerockt.

Nach etlichen Tänzten, viel Erdbeerbowle und Gelächter fragte Hermine: "Können wir kurz raus gehen? Ich würde gern ein bisschen frische Luft schnappen!"

"Wenn du das möchtest!?" Er bot ihr den Arm an und sie gingen hinaus. Am Eichenportal hielten sie inne, weil Ron sie rief. Er kam auf sie zu. "Was ist denn?"

"Ihr steht unter einem Mistelzweig!", meinte er schelmisch grinsend. "Ohhh", kam es von Hermine. "Ihr kennt die Tradition!" Ron wandte sich ab und ging zurück zu Luna, die ihm einen aufregenden Blick zuwarf. Aus einiger Entfernung schauten sie die beiden an. "Tja, Tradition ist Tradition." Vorsichtig zog er sie in seine Arme. Ihre Blicke verschmolzen miteinander. "Oh Gott, wie hab ich das vermisst!", dachte sich Harry. Eine halbe Ewigkeit verging. Dann beugte sich Harry langsam vor. Hermine schloss die Augen. Sie war voller Erwartungen. Ihre Lippen trafen sich. In diesem Augenblick explodierte ein Feuerwerk in ihrem Bauch! Ihre Knie wurden weich. Wie auf Knopfdruck legten sich ihre Arme um seinen Nacken. Er knabberte an ihrer Unterlippe, als sie ihren Mund leicht für ihn öffnete. Hermine glaubte, zu verbrennen. Sie schob ihre Zunge zwischen seine geöffneten Lippen. Überrascht flatterten seine Lider. Atemlos und knallrot beendeten sie den Kuss. Peinlich-berührt schaute jeder in eine andere Richtung. Plötzlich griff Hermine nach seiner Hand und sie gingen Händchenhaltend nach draußen. Sie setzten sich auf eine Bank. Um sie herum standen Eisfiguren, die in einem sanften Licht erstrahlten und Schatten auf alles und jeden warfen.

Ehe er sich versah, hatte Hermine sich zu ihm umgedreht und ihre Lippen auf seine gepresst. Wieder war da dieses Kribbeln, das ihren Körper durchströmte, wie heiße Lava. Endlich gestand sie sich ein, dass sie sich in Harry verliebt hatte.

"Nein!", dachte sie entsetzt. "Dann wird er mich nicht mitnehmen, wenn er die Horcruce sucht! Wie bei Ginny!" Er hatte auch mit ihr Schluss gemacht, um sie zu schützen. "Ich werde es ihm einfach nicht sagen, dann kann ich immer in seiner Nähe bleiben und auf ihn aufpassen."

"Was ist nur wieder los? Sie küsst mich schon wieder so... so zärtlich. Ach, du Schreck, ist sie vielleicht in mich verliebt?", überlegte er. Immer leidenschaftlicher wurden ihre Küsse. Alles um sich herum vergessend küssten sie sich. Nur die Nähe des anderen war wichtig. Wie von selbst fanden ihre Hände den Weg zu Körperteilen, die normalerweise nur nachts in einem abgeschlossenen Raum erkundet wurden. "Hermine", stöhnte Harry, "wir müssen aufhören!"

"Ich will aber nicht!"

"Aber ich!" Als sie seine Worte vernahm, traf sie eiskalt die Realität. Sie von ihm ab. "Es...es tut mir Leid!"

Ich weiß nicht, was gerade in mich gefahren ist!", sprach sie erschüttert. Falls er etwas erwidern wollte, so verbarg er es unter einem Lächeln. "Lass uns zurückgehen, Hermine." Sie nickte nur und ließ sich von ihm zurückgeleiten.

Wie jede Nacht seit dem Tod ihrer Eltern, kuschelte sie sich in Harrys Arme. Der Schmerz war fast gänzlich verflogen. Die klaffende Leere in ihrem Herzen aber blieb. Dieses tiefe Loch wurde jetzt mit ihrer Liebe zu Harry gefüllt! Es ließ sie neue Hoffnung schöpfen. "Hermine?" Sie erschrak. Sie hatte gedacht, er schliefe schon. "Hmm?"

"Kann es sein, dass du dich in mich verliebt hast?", fragte er sehr, sehr leise. Ihre Gedanken überschlugen sich. "Wie kommst du darauf?", fragte sie, um Zeit zu gewinnen. "Ich weiß nicht. Vielleicht an der Art, wie du mich küsst oder wie du dich von mir berühren lässt." Wie ein Film liefen diese Bilder vor ihrem inneren Auge ab, sodass sie sich eingestehen musste, dass er Recht hatte. Sie legte sich die Worte zurecht, wog genau ab, wie sie ihn davon überzeugen würde, dass sie "nicht" in ihn verliebt war. "Ich brauchte dich", flüsterte sie, "deine Nähe, deine Wärme! Bei dir hatte ich das Gefühl, nicht allein zu sein! Das war mir sehr wichtig. Seit Mum und Dad tot sind, habe ich Angst vor der Einsamkeit!" Ungewollt schossen ihr Tränen in die Augen. Er presste sie fester an sich. "Sie waren immer da. Vielleicht nicht direkt bei mir, aber in Gedanken immer an meiner Seite." Sie fasste sich auf die Brust. "Ich spüre nichts mehr Harry! Ihre Liebe ist wie ausgelöscht! Langsam gerät alles von ihnen in Vergessenheit. Ihr Geruch, ihre Wärme, der Klang ihrer Stimmen! Ich kann sie nicht mehr fühlen! Ich brauchte dich einfach!" Er wollte etwas erwidern, ihr sagen, dass sie vor dem Tod ihrer Eltern miteinander geschlafen hatten, aber er brachte es nicht übers Herz, sie noch weiter zu quälen. Leicht zitterte sie. Ihre Wunde würde niemals heilen! "Das war sicher nur eine Trotzreaktion, weil wir so viel zusammen waren", dachte er, obwohl sie die Jahre davor genauso viel miteinander zu tun hatten. "Ich wollte die nicht weh tun, Kleines! Es tut mir Leid!"

"Ist schon in Ordnung", schniefte sie, "Halt mich einfach fest!" Und das tat er.

"Er hat es geschluckt!", dachte sie. Trotzdem konnte sie sich nicht so sehr freuen, wie erwartet. Einerseits war da ihre Liebe, die sie fortan unterdrücken musste. Andererseits war da diese Trauer, die so verdammt weh tat!!!!

Das wars wieder. Ihr wisst: Ich erwarte eure Kommis!^^

Ob Lob oder Kritik, bitte schreibt mir!

Hel eure Cute_Lily

Gespräch mit Mooney

Hallo ihr Lieben,

vielen Dank für eure Kommiss!!! Ich hab mich wieder sehr darüber gefreut!!!!!!!

Bevor das nächste Chap losgeht, möchte ich mich erstmal entschuldigen!!!! Es ist nämlich sehr, sehr, sehr kurz. Aber keine Panik, ich schick gleich ein weiteres Chap hinterher!!!

Und los:

"Hermine, kann ich mal mit dir reden?", fragte Remus nach einer Stunde VgddK. "Natürlich Professor."

"Komm bitte mit in mein Büro." Hermine nickte Harry und Ron zu, die daraufhin gingen. "Willst du einen Tee?", fragte er sie. Seine Stimme war freundlich und warm, wie immer. Bei ihm fühlte sie sich umsorgt, sogar ein bisschen geborgen. "Gerne Professor."

"Remus, nenn mich Remus oder Mooney, wenn du willst." Er lächelte. Unwillkürlich verzogen sich ihre Mundwinkel zu einem überraschten Grinsen. Er gab ihr den Tee. Als sich ihre Fingerspitzen berührten, überkam sie plötzlich eine innere Ruhe. Sie wusste, was er wollte. Sie versuchte, die Fassung nicht zu verlieren, kämpfte gegen die Tränen, die sie letztendlich doch unterdrücken konnte. Noch immer war es schwer für sie, mit dem Tod ihrer Eltern konfrontiert zu werden. Ihre Augen sprachen Bände von Schmerzen, als Remus fragte: "Wie geht es dir, Hermine?"

"Ich weiß nicht. Im Moment ist das nicht leicht einzuschätzen. Mal würde ich am liebsten sterben, weil es so sehr wehtut aber manchmal geht es mir auch ganz gut! Zur Zeit ist alles so kompliziert."

"Was meinst du damit?" Hermine starrte auf ihre Hände. "Das mit meinen Eltern kam urplötzlich und total unerwartet!", flüsterte sie, "Natürlich hatte ich Angst um sie, aber nie hätte ich gedacht, dass so etwas passieren würde! Seit sie..." Sie brach ab. Remus beugte sich vor und nahm ihre Hände in seine. Sofort durchflutete sie eine vertraute Wärme. Sie holte einmal tief Luft und sprach dann weiter. "Seit sie tot sind, fühle ich mich so leer! Wie ausgesaugt, als wäre mein Körper eine Hülle ohne Inhalt. Als wären mein Herz und meine Seele mit Mum und Dad gestorben!" Tränen glitzerten in ihren Augen. "Und dennoch kämpfst du weiter, Hermine! Warum hast du nicht einfach aufgegeben?" Sie drückte seine Hände. "Ich kann nicht. Es steht zu viel auf dem Spiel. Er braucht mich, Remus!"

"Ron?"

"Neeeiinn", stöhnte sie. "Harry?", fragte er überrascht. Sie nickte nur. "Du weißt, dass der Orden gegen Voldemort kämpft. Aber letztendlich kann nur Harry ihn vernichten. Das ist sein Schicksal. Der Eine muss von der Hand des Anderen sterben, denn keiner kann leben, während der Andere überlebt! Das sagt die Prophezeiung."

"Das ist ja furchtbar!"

"Und das ist noch nicht mal alles!"

"Was, es gibt noch mehr?" Wieder nickte sie. "Wir werden in den nächsten Tagen aufbrechen, um die restlichen Horcruxe zu zerstören!" Remus' Miene formte sich zum ersten Mal zu einer verwunderten, ängstlichen Fratze. "Oh Gott", sprach er, "das ist nicht dein Ernst!?"

"Leider schon." Sein Gesichtsausdruck wurde undurchdringlich, versteinerte gar. "Was braucht ihr?"

"Nur eure Zustimmung und das Versprechen, dass ihr uns nicht folgen werdet!"

"Ich kann euch doch nicht einfach fortgehen lassen!"

"Das musst du aber. Wir dürfen Voldemorts Verdacht nicht auf uns lenken. Er darf nicht erfahren, dass wir über seine Seelenstücke bescheid wissen! Kannst du das verstehen?" Er überlegte eine Weile. "Also gut", sprach er schließlich, "aber bevor ihr geht, werde ich euch noch etwas beibringen, was sehr nützlich sein wird!" Verwundert hob sie die Augenbrauen. "Was?", formten ihre Lippen. Die Neugierde siegte wieder in ihr. "Das wirst du morgen Abend erfahren." So verabschiedeten sie sich voneinander. "Hermine?" Sie drehte sich noch einmal um. "Vergiss nie, dass wir für dich da sind! Du bist niemals allein!" Sie musste lächeln. "Danke Remus, ich weiß!" Sie kehrte ihm den Rücken zu und machte sich auf den Weg zu den Schulsprecherräumen. Sie war froh, mit Remus geredet zu haben! Er hatte ihren Schmerz ein wenig gelindert! Es war halt doch einfacher, die Schicksalsschläge des Lebens auf mehreren Schultern zu tragen!!!

Abschied und Ginnys Worte

Das ist mit eines meiner Lieblingschaps. Ich widme es h/hrshipper für ihre lieben Kommis!!! Danke, du bist echt voll lieb!!! Danke, Kleene!!!!^^

Und weitergehts:

Es war ihre letzte Nacht in Hogwarts. In ihrem einzigen Zu Hause, indem sie sich je sicher gefühlt hatten. Selbst im 6.Jahr, als die Todesser in Hogwarts eingebrochen waren, war das Gefühl der Sicherheit niemals gewichen.

Die letzten Tage waren ununterbrochen stressig gewesen. Remus hatte ihnen beigebracht, wie sie sich in einen Animagus verwandeln konnten. Sie lernten schnell. Allerdings sah Remus das erste Mal ein Phänomenen, das bisher nur zwei Zauberern je gelungen war: Godric Gryffindor und Albus Dumbledore. Die beiden waren die Einzigen, die zwei Animagusformen hatten. Diesem Phänomenen schlossen sich Harry und Hermine an. Harrys erste Animagusgestalt war dieselbe, wie die seines Vaters: ein Hirsch, stolz, schön und kräftig. Hermines erste Verwandlung war in einen Puma, ebenso stolz und schön, darüberhinaus elegant und verdammt schlau. Ron konnte sich nur in einen Fuchs verwandeln, was sehr zutreffend war. Harrys und Hermines zweite Gestalt war, zu Remus' Verwunderung, ein grauer Falke mit einerseits braunen und andererseits grünen Augen. "Ich glaube, ihr seid Seelenverwandte!", hatte Remus daraufhin gesagt. Sie hatten sich erstaunt angeschaut und nichts erwidert. Fortan hatte Remus mit den beiden allein weitergeübt. Er wollte, dass sie ihre Animagusformen beherrschten und sich nicht willkürlich in eine von beiden Gestalten verwandelten.

Heute Abend sollten sie nochmal alleine üben, was ihnen auch gelang, doch als sie sich zurückverwandelten, waren sie beide nackt. Hermine hatte sich beschämt umgedreht und war knallrot geworden. Sie hatte seine lasziven Blicke im Rücken gespürt, als sie in ihr Zimmer geeilt war. Einmal hatte sie provokativ die Hüften geschwungenen und Harrys Reaktion war, zu Hermines Freude, ein ächzendes Stöhnen gewesen.

Jetzt lagen sie eng umschlungen im Bett. Nur noch wenige Stunden Schlaf blieb ihnen, bis sie aufbrechen mussten.

Hermine war wach. Sie konnte nicht schlafen, dachte viel nach. "Seelenverwandte!", flüsterte sie. Sie spürte, wie seine Arme sie fester an sich pressten. Hieß das, dass sie füreinander bestimmt waren? Konnte das sein? Sie bezweifelte es. Er beehrte sie zwar und verstand sie auch ohne Worte, aber er liebte sie nicht, was ihr Herz wiederum wie ein Blitz traf. Diese Nähe zu ihm konnte sie nur noch heute Nacht genießen. In nächster Zeit wäre zu viel Stress und Angst ihr ewiger Begleiter. Zum Kuscheln oder Nachdenken würde wahrscheinlich keine Zeit bleiben. Traurigkeit übermannte sie. Warum musste sie sich in Harry, ihren besten Freund, verlieben? Sie wusste nicht mal, ob er oder sie das Ganze überleben würden! "Egal", dachte sie, "solange ich ihn noch habe, bin ich nicht traurig! Ich werde die restliche Zeit mit ihm genießen und ihn unterstützen! Wie immer!" Nur, dass es nicht mehr wie immer war. Sie hatten sich verändert. Er und sie auch. Sie waren erwachsener, reifer geworden und darüber hinaus hatten sich Hermines Gefühle für Harry verändert! Sie liebte ihn! Sein strubbeliges Haar, die smaragdgrünen Augen, sein Lächeln, die Art, wie er sich aufregte oder wie er die Stirn kraus zog, wenn er nachdachte. Sogar sein Quidditschspielen liebte sie, dabei war fliegen so was von gefährlich. Aber sie konnte nicht anders. Sein strahlendes Gesicht beim Fliegen, wenn er den Schnatz in Händen hielt, hatte sich auf ewig in ihr Herz eingebrannt! Diesen Frieden in seinen Augen würde sie nie mehr vergessen!

Sie liebte es, von ihm berührt, geliebt zu werden. Seine Arme um ihren Körper zu spüren, die Hitze, die er verströmte und mit der er sie immer wärmte. Die Geborgenheit seiner Umarmung würde ihr fehlen. Selbst seine leicht aufbrausende, temperamentvolle Art und dass er sich manchmal zu sehr verschloss, liebte sie an ihm.

"Nur noch ein paar Stunden!", dachte sie bitter. Nur noch ein paar Stunden würde sie all das haben, was ihr Leben komplett machen würde! Einschließlich der Sicherheit ihres zweiten Zuhauses und der tröstenden, stets passenden Worte ihres Freundes Remus', den sie wie einen Onkel erachtete.

Irgendwann schlief sie ein, das Gesicht ihm zugewandt, die Beine mit seinen verschlungen. Sie konnte den feinen, herben Duft an seinem Hals riechen, bevor die Müdigkeit sie in einen tiefen Schlaf trug.

Eine sanfte, kühle Brise wehte durch das Fenster und streifte seine Lippen. Er erwachte. Gegen die Morgendämmerung anblinzelnd, versuchte er sich, an seinen Traum zu erinnern. "Es ging um Hermine. Sie strahlte. Warum nur? Hatte es etwas damit zu tun, dass ihre Hände mit anderen Händen verschlungen waren? Wessen Finger berührten sie nur?", überlegte er. "Hm", dachte er, "komischer Traum!" Er spürte, wie sich Hermine regte. "Harry?"

"Ja, ich bin hier." Langsam hob sie ein Lid. "Ohhhh", stöhnte sie, "zu hell!" Harry lachte. "Da hat wohl einer schlecht geschlafen!?"

"Schlecht nicht, aber viel zu wenig." Völlig überraschend für Harry kam von Hermine: "Können wir noch ein bisschen liegenbleiben?" Ohne groß zu überlegen, sagte er: "Klar." Sie kuschelte sich dicht an ihn. Wieder einmal wurde er sich ihrer Nähe allzu bewusst. Er schloss die Augen, um einen Moment die Stille zu genießen. "Ich habe Angst!", flüsterte sie. Er zog sie fester an sich, wohl wissend, dass ihr Körper ihn verrückt machte! "Ich weiß, ich doch auch!" Sie hob den Kopf und schaute ihm in die Augen. Aus ihnen las sie den Schalk. Er schmunzelte. Sie hing an seinen Lippen. Wie gebannt starrte sie sie an. Plötzlich verzogen sie sich zu einer Grimasse. "Eigentlich sollte ich nicht, aber, darf ich dich küssen, Kleine?" Heftig zog sich ihr Herz zusammen. Wie wild jubilierte es in ihr. "Seit wann fragst du? Nimm dir, was du willst!" Er sog scharf die Luft ein. "Nein, das kann ich nicht. Wenn du nicht willst, dann..." Sie brachte ihn zum Schweigen, indem sie sich auf ihn schob. "Reicht dir das als Antwort?", hauchte sie. Und ob ihm das reichte. Er legte seine Arme um ihre Taille. Wie gut sie sich anfühlte...! Sie beugte sich hinab. Kurz bevor sich ihre Lippen trafen, hielt sie an. Aufmerksam blickte sie in seine Augen. Etwas glitzerte in ihnen. Sie bewegte sich, neckte ihn, indem sie sich an ihm rieb. Schon schwoll etwas in seiner Pyjamahose an. Freudig bemerkte sie es. Er reagierte auf sie. Wie sehr, das spürte sie! Eine halbe Ewigkeit verging, dann erfüllte sie ihm seinen Wunsch und küsste ihn. Wie sehr hatte er sich danach gesehnt, ihre zuckersüßen, weichen Lippen zu berühren! "Das war gemein", sprach er nach dem Kuss, "mich so zu necken."

"Das mache ich nun mal am liebsten!"

"Soso, du hast also Spaß daran, mich zu necken!" Seine Hände umschlossen ihren Po unter dem dünnen Slip. Sie stieß die Luft zwischen den Zähnen hervor. Er presste ihren Unterleib an sich. Genüsslich beobachtete er, wie sich ihr die Haare zu Berge stellten. Er hob sie hoch, sodass sie rittlings auf ihm saß. Das Blut schoss ihm in die Lendengegend. "Harry, tu das nicht!" Sie stöhnte, als er sie an den Hüften packte und sie in seinem Rhythmus bewegte. "Was soll ich nicht tun? Man soll zwar nicht Gleiches mit Gleichem vergelten, aber es macht einfach zu viel Spaß, dich zu necken!"

"Hör auf, bitte!", flehte sie. Sie bemerkte, wie sie feucht, bereit für ihn wurde. Er antwortete nicht, rieb sie nur weiter an ihm. "Das ist total absurd! Du hast deine Pyjamahose noch an und ich meinen Slip und mein Shirt!"

"Willst du es etwa anders?" Innerlich erschütterte es ihn, dass er schon wieder scharf auf sie war. "Entweder ganz oder gar nicht!" Ihr Atem beschleunigte sich. Er versuchte gegen seine Lust anzukämpfen, doch zu stark war das Pochen in tieferen Regionen. Seine Hände tasteten sich unter ihr T-Shirt. Sanft knetete er ihre Brüste. "Hmmm", stöhnte sie, "das gefällt mir!" Nicht mehr lange und er würde ihr die wenigen Kleider vom Leib reißen und sie mit seiner Zunge erforschen. Sie beugte sich herab und nahm seine Brustwarze in den Mund. Saugend und leckend brachte er sie um den Verstand. Ihre Hände wanderten unter seine Hose. Er schnappte nach Luft, als sie ihn umschloss. Langsam fuhr sie ihn entlang. Hoch, runter, hoch, runter. Er schloss die Augen. Ihre Lippen wanderten zu seiner anderen Brustwarze. Gerade als er sich ihr hingeben wollte, geschah das Blödeste überhaupt. Sein verfluchter Wecker klingelte! Er fuhr hoch. "Scheiße, wir sind spät dran! Ron erwartet uns." Er wollte aufstehen. "Harry?" Er drehte sich um. "Nur noch einen Kuss?", bat sie. "Nur noch einen Kuss!", sprach er zu ihr und küsste sie sanft, als wäre sie zerbrechlich wie Porzellan.

"Nur noch einen Kuss", dachte sie, "vielleicht sogar der Letzte!" Sachte löste er sich von ihr. Wieder sah sie ihn strahlen. "Danke, mein Kleiner!", flüsterte sie. Er lächelte sie an. Danach zogen sie sich an, packten Mäntel, Essen und Trinken, ein Zelt und Decken ein.

In der Großen Halle trafen sie sich mit Ron. Jedoch war er nicht alleine. Neben ihm standen Luna, Ginny, Neville, Remus, McGonagall und Slughorn. "Was macht ihr denn hier?", fragte Harry, der von Hermine sanft an den Arm geboxt wurde. "Vermutlich uns verabschieden", flüsterte Hermine und lief zu Ginny und Luna. Nacheinander umarmten sie sich. "Passt gut auf die DA auf. Irgendwann brauchen wir euch!", sagte Harry zu

Luna, Ginny und Neville. Diese nickten. Remus trat auf Harry zu. "Da Sirius jetzt nicht mehr da ist, wirst du mit mir, als Paten vorlieb nehmen müssen." Er grinste Harry an. Dieser legte kurz die Arme um seinen neuen Paten. "Noch was, wenn du in Schwierigkeiten kommst, dann benutze den Spiegel. Ich habe den Gegenpart zu deinem. Sirius gab ihn mir."

"Danke Remus." In der Zwischenzeit hatte Ginny Hermine beiseite genommen. Ohne viel Federlesens sprach sie: "Du bist meine beste Freundin, Herm. Ich musste lange mit mir ringen, aber ich sage es dir jetzt. Harry, er ist in dich verliebt!" Hermine sah sie durchdringend an. "Das sit mir sofort aufgefallen. Er weiß es nur noch nicht, glaub mir!"

"Aber...", wollte Hermine widersprechen. "Nein", unterbrach Ginny sie, "ich weiß, dass deine Gefühle weit über Freundschaft hinausgehen! Wir waren zu lange Freunde! Das kannst du nicht vor mir verbergen!" Tränen sammelten sich in Hermines Augen. "Ginny, ich..."

"Ich hab dich sehr gern, Herm! Vergiss das nie!" Sie umarmten sich. Dann verabschiedete sie sich von Luna und Neville. Bei Remus hielt sie inne. "Hermine, pass auf dich und die Jungs auf! Ich weiß, dass du das Herzstück dieser Truppe bist." Mit diesen Worten steckte er ihr einen einfachen, schlichten Silberring an den linken Ringfinger. "Was...?"

"Wenn die Dunkelheit über euch hereinbricht und euch zu übermannen droht, dann sprich die Worte: "Luma Levitas" und ein Licht wird die den Weg weisen. Nur Menschen mit einem reinen Herzen können ihn benutzen. Vertrau auf deinen Verstand. Die zwei brauchen einen, der mit dem Gehirn und nicht aus dem Bauch heraus handelt."

"Remus", flüsterte sie, "Danke!" Sie umarmte ihn sehr lange. Derweil war Harry zu Professor McGonagall getreten. "Wenn du Du-weißt-schon-wen besiegt hast, möchte ich, dass du zurückkommst und deine Utze machst, wie Hermine und Ron auch."

"Das werden wir, Professor." Sie legte ihm eine Hand auf die Schulter und schaute ihn besorgt an. "Dumbledore wollte, dass ich dir das gebe." Sie griff in ihre Tasche und holte eine feuerrote Feder hervor. Harry erkannte sie. "Fawkes."

"Schwing diese Feder dreimal und er wird dir erscheinen."

"Danke, Professor McGonagall."

"Warte, da ist noch etwas." Er drehte sich um. "Nimm das." Sie wickelte etwas aus einem schwarzen Tuch. Harrys Augen weiteten sich. "Wenn du mit Magie mal nicht weiterkommst, wird es dir helfen." Er zog das Schwert Godric Gryffindors aus der Scheide. Das Licht brach sich in den roten Rubinen. Die Klinge glänzte. Dieses Schwert erledigte ihr Werk tödlich präzise. "Wir warten auf eure Rückkehr!", sprach Minerva. Er konnte sie nur dankbar anschauen. Als nächstes war Slughorn an der Reihe. "Ich habe euch verschiedene Tränke gebraut. Heiltränke, Gegengifte, Schlaftränke, Stärketränke und verschiedene Salben."

"Danke Professor", sprach Hermine an Harrys Stelle. "Ich weiß nicht, wann ich sie einsetzen soll", sprach Harry. "Deswegen sind die Tränke für Hermine. Außerdem", fügte er hinzu, "habe ich die Rezepte gleich dazu gelegt." Nickend bedankten sie sich. Sie sahen zurück. Ron verabschiedete sich gerade von Luna, indem er sie leidenschaftlich küsste, und ihr versprach, zurückzukommen. "Ron, jetzt komm schon", rief Harry. Er rannte zu ihnen, man sah seine Tränen. "Was ist euer erstes Ziel?", fragte Remus. "Hufflepuffs Pokal."

"Wo?", fragte Slughorn. "In einem Wald", antworteten sie schlicht. Sie winkten zum Abschied. Plötzlich griff Ginny nach Hermines Hand. Sie zog sie in ihre Arme. "Liebe ihn", hauchte sie, sodass nur Hermine sie verstehen konnte, "von ganzem Herzen!" Sie wollte etwas erwidern. Ginny brachte sie zum Schweigen. "Dann wird auch er dich lieben!", flüsterte sie. Hermine wollte sich aus Ginnys Umarmung befreien, aber Ginny ließ nicht locker. "Steh ihm bei, wenn er dich am meisten braucht! Schenk ihm dein Vertrauen, deine Ehrlichkeit, deine Kraft, dein Lächeln, deine Liebe! Schenk ihm dich selbst, mit Haut und Haar und er wird dir auf ewig verfallen!" Hermine weinte jetzt. "Oh Ginny, es tut mir so Leid!"

"Das brauch es nicht. Er hat mir nie wirklich gehört! Und ich habe jetzt Neville. Geh!", wieder flüsterte sie. "Geh!", formten ihre Lippen. Sie schüttelte nur den Kopf. Plötzlich tauchte Harry an ihrer Seite auf. "Gehen wir, Hermine", sagte er bestimmt. Er griff nach ihrer Hand und zog sie mit sich. Sie drehte sich nochmal um. "Seid vorsichtig und viel Glück!", rief Luna. "Wir sehen uns wieder!", dachte Ginny und blickte ihrer besten Freundin, ihrer ersten großen Liebe und ihrem großen Bruder nach.

Als sich das schwere Eichenportal hinter dem goldenen Trio schloss, erschien ihnen Hogwarts auf einmal riesig, kalt und leer. Eine einsame Stille legte sich über die Gesichter der Anwesenden. Jeder stand den Dreien in unterschiedlicher Weise nahe und würde sie vermissen!!!

Das wars Leute. Ich hoffe, es gefällt euch!!!!
Bitte hinterlasst mir einen Kommi! Würde mich sehr freuen!
Hel eure Cute_Lily^^

Die erste Nacht im Verbotenen Wald

Hallo Leute,

vielen Dank für eure tollen Kommentare. Danke an: Krone der 7, h/hrshipper, Whizzhard, Spike, chap01, Beate Granger, Krümel_potter, Salene Riddle, lawliet und Rapptor.

Ihr seid echt spitze!!!!!!

Bevor ich weiterschreibe, noch eine Frage: Ich hatte eigentlich nur vor, die Suche nach zwei Horcruxen zu beschreiben und dann einen Zeitsprung zum finalen Kampf zu machen! Und jetzt meine Frage: Reichen euch die 2 Horcruxe oder soll ich die Suche auf alle ausdehnen??? Bitte hinterlasst mir deswegen eine Nachricht!!!!

Und weitergehts:

Als sie vor dem Verbotenen Wald standen, drehten sie sich noch einmal um. Hermine griff nach Harrys Arm. Sie umklammerte ihn. "In ein paar Stunden werden die ersten Schüler aufstehen und den Tag erleben, wie jeden anderen. Als wäre nichts geschehen." Ron wirkte enttäuscht. Ein Teil seiner Selbst blieb in Hogwarts bei Luna. "Ihr könnt immernoch umkehren!", sprach Harry ernst. Er wollte sie zu nichts zwingen, sie nicht unnötig in Gefahr bringen, wenn er es verhindern konnte. "Wir kehren nicht um! Dafür ist es zu spät! Wir haben diese Sache zusammen begonnen, wir werden sie auch zusammen beenden!", antwortete Ron nicht minder ernst. "Wenn wir es schaffen wollen, dann nur gemeinsam! Wir lassen dich nicht alleine!", sagte Hermine. Ihre Worte berührten ihn. Nicht zum ersten Mal spürte er, wie tief ihre Freundschaft ging, wieviel Ron und Hermine ihm bedeuteten. "Zusammen kämpfen, zusammen siegen, wenn es sein muss, auch zusammen sterben!" Hermine fügte innerlich hinzu: "Zusammen leben, zusammen lieben!" Harry nickte. Er blickte zurück. "Lebewohl, Hogwarts", sprach er ehrfürchtig, als die Sonne hinter dem Schloss aufging. "Wir werden zurückkommen!", versprach Hermine. Mit den ersten Sonnenstrahlen im Rücken liefen sie auf den Verbotenen Wald zu. Als sie Hagrids Hütte passiert hatten, zogen sie ihre Zauberstäbe. Wie aus einer Hand schwangen sie ihn und verwandelten sich in ihre Animagusgestalten. So lief ein Puma mit geschmeidigen, fließenden Bewegungen neben einem Hirschen, mit königlichem Geweih und einem Fuchs, so herrlich rot, dass selbst das Feuer vor seinem Fell erblassen würde!

Sie waren den ganzen Tag marschiert, hatten nur Rast gemacht, um etwas zu essen. Die Nacht, sternenklar, dunkel, voller Überraschungen und Gefahren war über ihnen hereingebrochen. Noch immer erstreckte sich der Verbotene Wald vor ihnen, so weit das Auge reichte. "Lasst uns hier übernachten", sprach der Puma, "Es wird Zeit." In einem Fichtenhain schlugen sie ihr Lager auf. Es würde schwer sein, sie anzugreifen, weil die Nadelbäume so dicht standen. So waren sie wenigstens ein bisschen vor der unnahbaren Dunkelheit und deren Gefahren geschützt.

Ron, jetzt wieder in seiner menschlichen Gestalt, machte das Feuer, während Harry das Zelt aufbaute. Hermine, typisch Frau, bereitete Gemüsesuppe über dem offenen Feuer zu. Dann aßen sie auf Baumstämmen sitzend. "Ich hätte nie gedacht, dass der Verbotene Wald so groß ist", sagte Ron irgendwann. "Ich hab mal gelesen, dass er sich über mehrere 100 Kilometer in alle Richtungen erstreckt", antwortete Hermine. Harry grinste, als Ron ihm einen genervten Blick zuwarf und stöhnte: "Nein, ich bin jetzt schon kaputt." Das war Harrys Stichwort. "Gut, dann leg dich hin, ich übernehme die erste Wache!" Ron stimmte nur zu gerne zu. "Ich übernehme die letzte Wache", sprach Hermine. "Vergiss es!", kam von Harry, "Du wirst schön schlafen. Wir teilen uns die Wache." Er zeigte auf Ron und sich selbst. "Wieso? Ich kann das auch!"

"Nee, lass mal lieber, Hermine."

"Verdammt, ich bin doch kein dümmlisches, schwaches Mädchen!", protestierte sie. "Nein, das stimmt, aber du bist eben ein Mädchen!"

"Harry hat Recht, Hermine. Wenn du morgen nicht ausgeschlafen bist, dann wirst du unerträglich!"

"Wer von uns ist bitte ein Morgenmuffel!?" Hermine bohrte Ron einen Finger in die Brust. "Ja, gut, ich. Aber Mädchen werden nun mal zu Kratzbürsten, wenn sie nicht ihren Schönheitsschlaf hatten!", antwortete er. Harry beobachtete amüsiert das Geplänkel der beiden. Sie schüttelte den Kopf. "Wenn du meinst", sagte sie. Sie würde die beiden schon noch überzeugen. Spätestens, wenn die ersten Müdigkeitserscheinungen eintrafen. Harry stand auf. "Ich wecke dich in 3-4 Stunden." Er setzte sich auf einen erhöhten Stein, nicht unweit vom

Lager entfernt. Ron legte sich im Zelt schlafen. Sofort war ein ohrenbetäubendes Schnarchen zu hören. Hermine schmunzelte.

Sie saß noch ein Weile am Feuer und beobachtete Harry. Er zog das Schwert Godric Gryffindors und hielt es in die Höhe. Es war leicht wie eine Feder. Er schwang das Schwert durch die Luft. Die Form des Griffes passte sich genau an seine Hand an. Es schien, als verschmelze der Schwertknauf mit seiner Handfläche. Als wäre es wie für ihn gemacht. Er stand da, wie eine Statur erstarrt. Plötzlich zuckte sein Schwertarm vor. Er stieß in einen imaginären Gegner. In schneller Abfolge schwang er das Schwert mal nach rechts, mal nach links, parierte gegnerische Attacken und ging selbst in den Angriff über. Das metallische Klingeln erfüllte die Nacht. Aufgescheucht flogen einige Eulen davon. Als er fertig mit üben war, stand sie auf und gesellte sich zu ihm. "Warum bist du nicht schlafen?", fragte er. "Ich bin noch nicht müde. Warum hast du mit dem Schwert geübt?" Er grinste. Das sah ihr ähnlich. Sie schlief nicht, weil sie sich Sorgen machte. "Es hat mich an Dumbledore erinnert! Weißt du noch? Im zweiten Jahr?"

"Ja, du hast mir davon erzählt. Ich fand es so süß, dass du Dobby befreit hattest!"

"Dobby verdiente eine bessere Familie, als die Malfoys. Ich bin froh, es getan zu haben!" Hermine legte ihm eine Hand auf den Arm, als eine andere Erinnerung ihre Gedanken kreuzte. "Dumbledores Passwörter waren immer irgendwelche Süßigkeiten!" Harry lachte. "Das stimmt", sagte er. Hermine wurde traurig. "Er fehlt mir!", flüsterte sie. Er sah sie an. "Mir auch!"

"Es ist, als wäre mein Großvater nicht mehr da, wenn man dabei bedenkt, dass ich meine Großväter nie kennengelernt habe." Harry verfiel in Schweigen. Hermine wollte ihn nicht in seinen Gedanken unterbrechen. Er und Dumbledore hatten sich immer sehr nahe gestanden. Sie verstand, dass ihn Dumbledores Verlust sehr viel mehr bedrückte, als er den Anschein ließ. Als sie sich erhob, sprach er: "Es ist schon komisch, wie durch einen Troll unsere Freundschaft entstand!" Sie lachte befreit auf und setzte sich wieder neben ihn, dichter, als es vielleicht nötig gewesen wäre. Sie wollte seine Nähe. "Von da an waren wir unzertrennlich!"

"Außer im dritten Jahr, wo das mit Krummbein und Krätze war", widersprach sie. Gemeinsam durchlebten sie die letzten Jahre erneut, lachten und weinten über geschehene Dinge. "Ron war damals ziemlich eifersüchtig", sagte Harry, als sie über das Trimagische Turnier redeten. "Nur unter uns..." Sie beugte sich vor und hauchte ihm ins Ohr, sodass er eine Gänsehaut bekam: "..., er ist es noch immer!"

"Aber warum?"

"Du bist alles was er nicht ist: Schulsprecher, Quidditschkapitän, du bist reich, beliebt, siehst gut aus." Das war ihr nur so rausgerutscht. Er quittierte es mit einem Lächeln. "Das glaub ich dir nicht!"

"Doch es ist so. Die Hälfte aller Mädchen aus Hogwarts stehen auf dich!" Er grinste sie schelmisch an. "Und du?" Ihr Herz pochte wild. "Ehrlich oder gelogen?", fragte sie. "Ehrlich natürlich!" Er starrte sie interessiert an. Verlegen senkte sie den Blick. "Ich bin eines der Mädchen, welche auf dich stehen." Jetzt blickte sie ihn an und zwang sich ein Lächeln auf die Lippen. Einen Moment blieb er überrascht still, dann klatschte er sich in die Hände und sagte: "Ach, jetzt hast du ja doch gelogen! Fast hätte ich es dir geglaubt, Kleine!" Er lachte. "Tja, ich war schon immer eine gute Schauspielerin." Glattweg eine Lüge. Sie konnte weder lügen noch schauspielern, und das wusste er, aber in diesem Moment merkte er es nicht.

Im Herzen tat es ihr weh, dass er ihr nicht glaubte aber es war besser so, für alle. "Harry, ich gehe jetzt schlafen. Ich bin doch ziemlich müde. Schlaf gut." Sie beugte sich vor und gab ihm einen Kuss auf die Wange. Als sie den halben Weg bereits hinter sich hatte, rief er: "Es war schön, mal wieder mit dir über alte Zeiten zu reden. Gute Nacht!" Sie drehte sich nochmal um und winkte ihm.

In der Nacht erwachte sie, als es leise raschelte. "Ron!" Harry trat sachte gegen Rons Bein. Erst wollte er nicht erwachen, doch dann öffnete er widerwillig die Augen. "Deine Wache ist dran", flüsterte Harry. Ron stand auf, zog sich noch einen Pulli über und ging dann aus dem Zelt. Harry legte sich neben sie. Sie tat so, als würde sie schlafen. Nach einer Weile kuschelte sie sich an ihn und er legte einen Arm um sie. Gleich darauf übermannte sie beide wieder der Schlaf.

Das wars wieder, ihr Lieben. Ich hoffe, ihr schreibt mir nen Kommi und beantwortet mir meine Frage. Wäre lieb^^

Im nächsten Chap lernen wir etwas über Hermine, was niemand erwartet hätte. Dieses Etwas bringt sie Harry bei^^

Na, schon gespannt...?

Hel eure Cute_Lily

Lektionen im Schwertkampf

Hallo Leute,

Danke für eure tollen Kommentare. Eure Meinung war mir sehr wichtig! Danke dafür^^

Und weil ich euch nicht länger warten lassen will, gehts jetzt weiter:

Fast jede Nacht sprachen Harry und Hermine miteinander. Sie tauschten Erlebnisse, Erfahrungen und Erinnerungen aus, erzählten von ihren Ängsten und ihrer Hoffnung. Harry lernte Hermine von einer ganz anderen Seite kennen. Sie erzählte ihm von den Stunden, die sie alleine im Mädchenschlafsaal gewesen war und sich gefürchtet hatte, vor dem, was kommen würde. Sie sagte ihm, wie sehr es ihr wehtat, wenn Ron ihr sagte, dass ihr Schule wichtiger wäre, als alles andere. Dabei gab es so viele Dinge, die ihr wichtiger waren: Ihre Liebe, die Freundschaft. Und ihre größte Angst war, ihn und Ron zu verlieren! Harry hatte ihre Hand genommen und ihr zugehört. Sie hatte immer Rons Worte ertragen, auch wenn sie oft unter die Gürtellinie gingen. Sie war so viel stärker, als er selbst! Als er sich das eingestand, berichtete er ihr von seinen Vorwürfen, die er sich Tag ein Tag aus machte. Sie verstanden, trösteten sich. Die Harmonie zwischen ihnen wuchs in diesen Nächten ins Unermessliche.

Hermine sah ihm oft zu, wie er mit dem Schwert übte, wie die Muskeln auf seinen Armen spielten. Und sie begriff, was aus Harry geworden war. Ein Mann, dessen Gefühlswelt so unendlich tief war, dass es ihr die Luft raubte. Er fühlte so vieles, zu dem sie nicht annähernd fähig war! Sie wollte noch so viel mehr über ihn erfahren, wollte, dass er sich ihr öffnete, ihr all die Geheimnisse anvertraute, die tief in seiner Seele vergraben waren! Sie wünschte sich nichts sehnlicher, als die Frau zu sein, der er sich anvertraute, der er sich offenbarte. Könnte sie ihn doch nur irgendwie erreichen, ihm beweisen, dass sie es wert, seine Gefühle, seine Gedanken zu kennen!

Eines Abends näherte sie sich ihm lautlos. Wie wild schlug er auf seine "Gegner" ein. Als er sich umdrehte, schlug seine Klinge krachend gegen Hermines heraufbeschworenes Schwert. Er fluchte. "Hast du mich erschrocken! Sag mal, bist du noch ganz dicht? Ich hätte dich aufschlitzen können!" Sie schmunzelte. "Wohl kaum. Deinem Wüten kann jeder mit Leichtigkeit ausweichen."

"Wie meinst du das?"

"Ich zeigs dir. Los greif mich an!"

"Bist du noch ganz bei Trost!? Ich kämpfe nicht mit dir!"

"Harry James Potter", sprach sie wütend, und sie war so richtig wütend, was man daran erkannte, dass sie ihn bei seinem ganzen Namen nannte, "erheb dein Schwert und greif an! Und wag es ja nicht, dich zurückzuhalten!" Sie funkelte ihn böse an. "Bitte, wie du willst." Mit einem Ausfallschritt griff er an. Sie bewegte sich seitlich und wich ihm aus. Er schwang das Schwert nach rechts, sie machte einen Schritt nach links. Immer wieder versuchte er sie zu treffen. Jedesmal wich sie ihm geschickt aus, was ihn in Rage versetzte. Als er das Schwert von oben herabsausen ließ, parierte sie das erste Mal. Harry atmete schwer. Hermine dagegen wirkte total frisch. "Warum bist du so gut im Schwertkampf?", fragte er, um wieder zu Atem kommen zu können. Sie senkte die Klinge. "Ich habe früher fechten gelernt."

"Warum überrascht mich das nicht!? Gibt es noch etwas, was ich nicht weiß? Jetzt weiß ich auch, warum ich keine Chance gegen dich habe!" Sie ignorierte einfach seine Frage. "Das liegt an der Art, wie du kämpfst, nicht an meiner Erfahrung."

"Wie meinst du das?"

"Du versuchst deinen Gegner durch deine Stärke zu bezwingen. Du bist schnell, das ist gut, aber du schlägst willkürlich zu. Ich konnte deine Schläge vorhersehen und musste nur ausweichen. Wie du siehst, bin ich unversehrt und du am Ende deiner Kräfte! Deine wilden Hiebe sind ineffektiv! Sie verzehren deine Ausdauer, mit ihr deine Konzentration, deine Reaktionsschnelligkeit und deine Kraft, sodass du die Kontrolle über den Kampf verlierst! Dein Gegner gewinnt an Macht, je schwächer du wirst." Ihm blieb der Mund offen stehen. "Was soll ich deiner Ansicht nach machen?"

"Du musst deine Technik schulen."

"Wie?"

"Wenn du willst, helfe ich dir." Er schaute sie an, dann nickte er.

Fortan übten sie jede Nacht, immer wenn Ron schlief, gemeinsam. Hermine zeigte ihm, wie er anzugreifen hatte. Sie lehrte ihn die Kunst der Schwertführung, Angriffskombinationen und wie er sich zu verteidigen hatte. Er musste seine Wahrnehmung schärfen und auf kommende Angriffe reagieren. Das Üben machte ihm so viel Spaß, dass er von Tag zu Tag besser wurde. Er schaffte es Geschicklichkeit, Kraft und Verstand in Einklang zu bringen. Je mehr er lernte, desto leichter fiel es ihm gegen Hermine zu kämpfen.

Seit Stunden lieferten sie sich schon einen harten Kampf. Es war absehbar, dass Harry gewinnen würde. Er war einfach zu gut geworden!

"Ahhh", rief Hermine und fiel auf ein Knie. Harry wollte zu ihr stürzen, weil er dachte, sie hätte sich verletzt. Doch mit einem Satz war sie wieder auf den Beinen und hatte ihn entwaffnet. Völlig perplex stand er da. "Lektion Nummer 4: Verlass dich nie auf auftretende Schwächen deines Gegners! Es könnte ein Trick sein!", meinte sie augenzwinkernd. "Das war unfair, Hermine! Du warst ja gar nicht mein Gegner."

Sie grinste. "Doch, für einen Moment schon."

"Na warte", dachte er sich. Mit einem Satz war er bei ihr. Sie hob ihr Schwert über den Kopf. Er hielt ihre Handgelenke fest. Kurz rangen sie miteinander. Hermine ließ das Schwert fallen. Sie wollte vor ihm zurückweichen, doch er hielt sie eisern fest. Dann zog er sie an sich. Eine fast besitzergreifende Geste! Seine Arme legten sich um ihre Taille, während ihre Hände auf seiner Brust ruhten. "Was tust du da?", fragte sie unsicher. "Ganz einfach", sagte er und schob seinen Kopf vor, "ich küsse dich!" Sie versuchte nicht mal, sich ihm zu entziehen. Als sich ihre Lippen trafen, verflog jeglicher Gedanke an die Horcruxe, Voldemort oder ihre Freundschaft. Sie waren ein ganz normales Pärchen, das sich küsste. Ein Mann und eine Frau, die nicht voneinander ablassen konnten, die begierig die Zärtlichkeiten in sich aufsogen, die der andere gab und jeden kostbaren Moment in ihren Herzen sicher verschlossen!

Wärme durchflutete sie. Die Nacht schien zu flimmern. Plötzlich schien der Wald wie zum Leben erwacht. Eulen schuhuten, Blätter raschelten, Waldwesen bewegten sich in der Dunkelheit der Nacht. Der Wind peitschte durch die Blätterdächer und fuhr ihnen bis unter die Kleidung. Hermine zitterte. Wieder spürte sie seine Lippen. Seine Hände wanderten unter ihren Pulli. Sie liebte ihn so sehr, wünschte sich, dass auch er so fühlen würde! Ihre Gedanken rasten heiß in ihrem Kopf. Das durfte nicht passieren! Es würde mal wieder zu vieles zwischen ihnen durcheinander bringen. Es würde ihre Aufgabe gefährden, sie völlig ablenken.

"Harry, nicht...!" Sie stemmte sich gegen ihn. Er versuchte sie, durch seine Leidenschaft, zum Verstummen zu bringen. Es klappte nicht. "Harry, bitte, hör auf!" Ihre Hand wanderte in sein Haar, als er nicht von ihr abließ. "Es tut mir Leid, Kleiner!" Sie riss seinen Kopf an seinen Haaren nach hinten. Augenblicklich ließ er sie los. Tränen schossen ihm in die Augen. "Das tat weh!", flüsterte er. "Ich..., du musstest damit aufhören!"

"Warum?", fragte er aufgebracht. "Weil es nicht richtig wäre! Weil zu viel auf dem Spiel steht! Weil wir scheitern könnten! Weil ich dich für immer verlieren würde, wenn du stürbest! Weil wir nur Freunde sind!" Sie hatte Recht. Sie mussten hochkonzentriert an die Sache rangehen! Für Ablenkungen war da kein Platz. Auch nicht für die Liebe oder für sein Verlangen! Liebe? Wie kam er jetzt auf Liebe? So eine Empfindung gegenüber seiner besten Freundin? Niemals!!! Aber wer wusste schon, wann und wo die Liebe zuschlagen würde!?!? "Kannst du mir verzeihen?"

"Wie könnte ich das nicht, bei dem Hundeblick? Da kann ich nicht widerstehen!" Hermine lachte, ein bisschen gequält, aber sie lachte.

"Es wird Zeit", sprach Harry schließlich. "Wofür?"

"Schlafen. Unser Kampf hat länger gedauert, als geplant!" So liefen sie zurück zum Zelt. Sie weckten Ron, der nicht im Mindesten überrascht zu sein schien, als er Hermine neben Harry stehen sah. "Nacht ihr beiden", meinte er verschmitzt lächelnd.

Sie legten sich hin. Harry beugte sich über sie. Sie sah ihn an. "Träum was Schönes, Hermine." Sie schmunzelte, als er sie auf die Wange küsste. "Wenn du mich in deinen Arm nimmst, dann bestimmt!" Er tat es. Sie presste kurz ihre Lippen an seinen Hals. Er erschauerte. In diesem Kuss lag eine so schmerzlich begehrende Sehnsucht, dass er glaubte, nicht mehr ohne ihre Nähe leben zu können!!!

Das wars wieder, ihr Lieben.

Hoffe, es gefällt euch....?

Hel eure Cute_Lily^.^

Der erste Horcrux und das erste Hindernis

Hallo ihr Lieben,

und mal wieder habe ich euch zu danken* auf die Knie fall*
für eure tollen Kommis!!! Ich stell mal wieder ein neues Chapi rein^^
Hoffe es gefällt euch.....

Nach weiteren vier Tagen erreichten sie eine Lichtung. Sie strahlte eine Mystik aus, der sie sich nicht entziehen konnten. Etwas Geheimnisvolles lauerte in der Höhle am Ende der Lichtung auf sie. Etwas von größter Wichtigkeit!

"Ron", sprach Harry, "du bist der Kleinste von uns in deiner Animagusform. Meinst du, du könntest dort hinein und nachschauen, ob sie bewohnt ist?"

"Allein?", fragte Ron. Hermine verdrehte genervt die Augen. "Da gibt es bestimmt Spinnen!" Ron zitterte. "Ist gut, ich werde mich in einen Falken verwandeln und hineinfliegen", erbot sich Hermine. Harry war anfangs abgeneigt, gestand sich dann aber ein, dass sie sich durchaus selbst verteidigen konnte. "Wenn ich in zehn Minuten nicht zurück bin, dann..."

"...kommen wir nach und holen dich", beendete Harry ihren Satz. Sie sah ihn entnervt an. "Ihr bringt euch nicht in Gefahr, wenn ich nicht wiederkomme!" Energisch packte er sie am Arm. "Oh doch!", schwor er, "Ich lass dich hier nicht zurück!"

"Aber wenn du bei meiner Rettung stirbst, wer soll dann V..., Voldemort vernichten?", fragte sie zynisch. "Ron vielleicht? Oder ich?"

"Ich werde nicht sterben. Außerdem vertraue ich dir! Du kommst schon zurück! Ich weiß das." Sie schluckte. "Wenn du mir so sehr vertraust, warum machst du dann vorher so ein Theater?"

"Weil er dir nur zeigen wollte, zu was er bereit wäre, wenn du nicht zu ihm zurückkehren solltest!", mischte sich Ron ein. Harry nickte bekräftigend und sofort fühlte Hermine sich besser. So viel bedeutete sie ihm also. Er würde sogar seinen Tod in Kauf nehmen, nur um sie retten zu können! Irgendwie löste das einen festen Knoten in ihrer Brust. Es machte sie leichter, beschwingter. "Ich gehe jetzt." Sie sah ihn an. Seine Augen schauten besorgt zurück. "Pass auf dich auf, Kleines!", sprach er nur für sie hörbar. Seine Hand streifte sachte die ihre. Hermine zwinkerte den beiden zu und verwandelte sich dann in den grauen Falken, der so ungewöhnlich anziehende, rehbraune Augen hatte! Mit leisen Flügelschlägen verschwand sie. Ein durchdringender Schrei eröffnete die 10-minütige Wartezeit.

Er erschien ihm wie eine Ewigkeit. Ungeduldig wippte er vor und zurück und zählte lautlos die Sekunden. Verdammt, warum hatte er sie da nur allein reingelassen? Warum war er nicht mitgeflogen? "Ich gehe ihr jetzt hinterher", sprach Harry und wollte aufspringen. Ron hiet ihn fest. "Warte Harry! Du hast gesagt, du vertraust ihr, also warte gefälligst! Sie schafft das!"

"Ron, wenn ihr etwas zustößt, dann werde ich mir das niemals verzeihen können!" Er ballte die Hände zu Fäusten. "Man, Alter, jetzt hab dich nicht so! Sie kann auf sich aufpassen! Und selbst wenn ihr etwas passieren sollte, sie hat es sich ausgesucht. Lass sie ihren Teil zu unserem Abenteuer beitragen!" Warum hatte er das Gefühl, dass sich seine Faust in Rons Gesicht gut anfühlen würde!? "Du verstehst das nicht, oder? Sie bedeutet mir einfach zu viel!"

"Gerade deswegen solltest du ihr die Chance geben, sich beweisen zu können! Sie will nicht nur ein Anhängsel sein! Sie will dich unterstützen! Und nur so kann sie dir beweisen, dass du dich auf sie verlassen kannst!"

"Verdammt, ich weiß, dass ich mich auf sie verlassen kann! Das konnte ich bisher immer! Wieso sollte ich glauben, dass sie unnütz ist?"

"Keine Ahnung, man. Du verstehst sie besser als ich!" Allerdings, das stimmte. Sie wollte ihm also ihre Stärke beweisen. Hoffentlich würde er es nicht bereuen, sie alleine losgeschickt zu haben! Brummend schaute er auf seine Uhr. Fünf Minuten noch. Okay, es war an der Zeit, ihr zu vertrauen! Und das tat er, das tat er wirklich! Also blieb ihm nichts anderes übrig, als abzuwarten...

"Zehn Minuten sind um!"

"Harry, nein, jetzt setz dich wieder hin!"

"Ron, sie ist immernoch nicht da!"

"Ja und? Bleib ruhig! Sie kommt gleich!"

"Ich kann aber nicht mehr warten!", erhitzte sich Harry. Eine Weile stritten sie noch, als plötzlich ein schriller Schrei den Streit durchbrach. "Hermine!", sprach Harry besorgt und wandte sich von Ron ab. Und da erschien sie. Mit schnellen, etwas ungelassenen Flügelschlägen flog sie auf sie zu. "Dreht euch um. Ich will mich zurückverwandeln." Eine schwache Stimme in ihren Köpfen. Hermine hatte herausgefunden, dass sie nur in ihrer Falkengestalt nackt waren, wenn sie sich zurückverwandelten. Harry und Ron drehten sich um. Kurz hörten sie es rascheln und vernahmten ein leises Ächzen. Dann stand Hermine wieder vor ihnen. Harry hielt entsetzt die Luft an. Sie sah furchtbar aus! An manchen Stellen war ihre Haut stark gerötet, andere waren regelrecht verbrannt, sodass das Fleisch unter der Haut zum Vorschein kam. Ihre Wange zierte ein tiefer Schnitt. Sie verzog schmerzvoll das Gesicht, als der Wind über ihre Verbrennungen wehte. "Hermine, wir müssen die Wunden versorgen! Setz dich erstmal hin!", sprach Ron. Ihr Anblick hatte ihn bis ins Mark erschüttert. "Unter den Tränken sind Salben und Verband." Ron holte eine schmerzlindernde Salbe gegen Verbrennung hervor. Slughorn hatte doch tatsächlich an alles gedacht. Vorsichtig verschmierte er die gelbliche Paste auf ihrer zerfetzten Haut. Harry schwieg. Nie wieder würde er sie alleine vorgehen lassen! Am liebsten würde er sich selbst ohrfeigen! Es war seine Schuld, dass sie so zugerichtet wurde!

"Was hast du dort gesehen?", fragte Harry eine viertel Stunde später. Hermine erschrak. Er war so lange still gewesen. Seine Stimme klang belegt, ein wenig ärgerlich. Wahrscheinlich gab er sich selbst mal wieder die Schuld! Sie setzte sich zu ihm. Und zuckte zusammen, als seine Fingerspitzen ganz sanft über ihren Handrücken strichen. Sofort wich er zurück. Sie bereute es zutiefst. Es war so schön, zärtlich von ihm berührt zu werden! "Es war sehr dunkel!", flüsterte sie, "Ich flog eine Weile einfach nur geradeaus. Irgendwann sah ich eine dunkle Gestalt, wie einen riesigen Felsbrocken, vor mir aufragen. Plötzlich hörte ich ein lautes Knurren und schon im nächsten Moment, ohne das ich hätte reagieren können, waren überall Flammen um mich herum. Was ich anfangs für lebloses Gestein hielt, entpuppte sich als sehr lebendiges Wesen mit drei Köpfen, das sich durchaus bewegen konnte! Frag mich nicht, was das für ein Vieh war! Ich weiß nur, dass eines der Viecher Krallen hatte und mich traf. Ich hatte Glück, dass es mich nicht zu Boden riss. Ich suchte verzweifelt nach einem Ausweg, um zu entkommen. Die Flammen hatten bereits meine Flügel versenkt. Und dann sah ich plötzlich in einiger Entfernung hinter dem, was auch immer es war, ein Licht leuchten. Da stand etwas auf einem Podest."

"Der Pokal!", sagte Ron. Harry ignorierte Rons enthusiastischen Aufschrei und zog Hermine vorsichtig in seine Arme. "Alles wird gut, Kleine!", flüsterte er. Sie lächelte. "Ich weiß. Solange du mich festhältst, wird mir nichts passieren!", antwortete sie genauso flüsternd. Sie ließ ihren Kopf auf seine Schulter fallen. Entspannt schloss sie die Augen. Ron musterte die beiden. Es war nicht üblich, dass Hermine auf Harrys Schoß saß und sich von ihm streicheln ließ! Aber das zwischen ihnen mehr als Freundschaft war, wusste er schon lange. Es hatte im zweiten Jahr angefangen. Im vierten Jahr hatte man gespürt, dass sie so viel mehr füreinander empfanden, als es den Anschein hatte! So richtig sah man es aber erst im fünften Jahr im Ministerium. Wie Harry vor Angst um Hermine fast den Verstand verloren hätte, wie er versucht hatte, sie zu beschützen! "Ich glaube die beiden brauchten im sechsten Jahr erst einen anderen Partner, um zu erkennen, was sie am anderen hatten! Jetzt sind sie bereit füreinander! Ich hoffe, sie bemerken es, bevor es zu spät ist!", dachte sich Ron. Ein wenig musste er schmunzeln. Sonst war er immer derjenige gewesen, der zu blöd war, um etwas Gefühlsmäßiges zu checken! Was hatte Hermine im fünften Jahr zu ihm gesagt? Er besaß die Gefühlswelt eines Teelöffels? Da kannte er aber noch jemanden...

"Oh mein Gott", flüsterte Hermine plötzlich. Harry sah sie erschrocken an. "Was ist?", fragte Ron. "Ich weiß, was..., was das in der Höhle war!", brachte sie stockend hervor. Sie versteifte sich in Harrys Armen. "Warum hab ich das Gefühl, dass ich gar nicht wissen will, was da drinnen ist!?", sprach Ron eine Spur zu ängstlich. Hermine zitterte. "Beruhige dich, Kleine. Was es auch ist, wir schaffen das!" Langsam lockerten sich ihre verkrampften Muskeln. Ganz vorsichtig, um ihr nicht weh zu tun, fuhren seine Hände über ihren Körper, strichen über ihre Arme, ihre Beine und machten nicht mal bei ihrem Bauch halt. Sie presste ihre Hände auf seine und ineinander verschlungen lagen sie auf ihrem Bauch. „Harry, das ist furchtbar!“

„Hermine, pssst, ganz ruhig. Es gibt nichts Schlimmeres, als Voldemort!“

„Da sei dir da mal nicht so sicher, Harry!“, stammelte sie. „Es gibt noch etwas Schlimmeres, als Du-weißst-schon-wen?“, fragte Ron ungläubig. „Es ist ein uraltes, tief magisches Wesen. Die meisten, die es zu

Gesicht bekamen, haben es nicht überlebt! Ein so mächtiges Wesen, dass alle gesprochenen Zauber ihm nichts anhaben können! Eine Chimäre!“

„Hää?“

„Ein Wesen mit einem Löwen-, Drachen- und Ziegenkopf“, erklärte Harry Ron. Erfürchtig erzitterten sie. „Das ist furchtbar.“ Harry und Hermine nickten. „Wir brauchen einen Plan!“, kam fast augenblicklich von Harry. Hermine lächelte. So war Harry! Bloß nicht an das Problem denken, sondern daran, wie es auszuschalten war! „Auf jedenfall brauchen wir ein Ablenkungsmanöver“, schaltete sie sich mit ein. „Aber wie?“, kam von Ron, „Unsere Zauber wirken doch nicht.“ Das stimmte. Sie ließen den Kopf hängen. Tief in Gedanken versunken suchten sie, jeder für sich selbst, nach einer Lösung.

„Ich habs“, sagte Harry irgendwann, „wir können die Chimäre nicht auf magische Weise töten? Dann handeln wir halt nach Muggelart!“

„Wie meinst du das?“, fragte Ron nach. Hermine sah ihm in die Augen und plötzlich wusste, was er vorhatte. „Du willst dich der Chimäre mit nichts als einem Schwert in den Weg stellen!?!“ Es war mehr eine Feststellung, denn eine Frage. Überrascht schaute er sie an. „Er will was?“ Ron schüttelte ungläubig den Kopf. „Das ist nicht dein Ernst, Harry!“ Er nickte. „Doch, Hermine! Wenn es eine andere Möglichkeit gäbe, wäre ich froh. Dann bliebe mir das nämlich erspart! Aber es gibt nun mal keinen anderen Ausweg.“ Tränen sammelten sich in ihren Augen. Entschlossen blinzelte sie sie weg. „Dann werde ich dir helfen!“, sprach sie. „Niemals!“

„Du weißt, dass ich genauso gut wie du im Schwertkampf bin!“

„Das ist mir egal! Ich lasse nicht zu, dass du oder Ron sich in Gefahr begeben!“

„Und was sollen wir deiner Meinung nach tun? Zu gucken, wie du in Stücke gerissen wirst?“

„Nein“, antwortete er ihr schlicht. „Was dann?“, fragte sie aufgebracht. "Ihr müsst mir Rückendeckung geben, die Chimäre durch eure Zauber ablenken, sodass ich sie angreifen kann!"

"Du bist verrückt!", sprach Hermine toderntst, ohne jeden Sarkasmus. "Du bist echt verrückt!" Im Stillen fügte sie hinzu: "Und trotzdem liebe ich dich!"

"Ist es nicht das, was die Welt braucht? Verrückte, die sich trauen, Dinge zu tun, die andere für unmöglich halten!?", meinte er verschmitzt lächelnd. Ron schüttelte entgeistert den Kopf. "Ihr wusstet, dass ich irre bin, als ihr meine besten Freunde wurdet! Jetzt müsst ihr damit leben! Es gibt keine andere Möglichkeit!" Hermine schloss die Augen. Sie rutschte von ihm weg. Sofort fehlte ihm ihre Wärme. "Also gut, Harry, wie du willst." Er strahlte. "Das heißt aber nicht, dass ich damit einverstanden bin!"

Das wars wieder mal. Hoffe, ihr schreibt mir wieder einen Kommi. Lob und Kritik, ich freu mich über alles.

Und weil ich so nett^^ bin, verrate ich euch, wie das nächste Chap heißt.....Liebesbeteuerungen.....

Jaja, ich wette, eure Neugier ist geweckt^^

Hel eure Cute_Lily

Liebesbeteuerungen

Hallo ihr Lieben,

alles klar und jetzt geht es weiter mit dem nächsten Chap.

Natürlich wieder ein ganz großes Dankeschön für eure tollen Kommis!!!

Das hat mich wieder sehr gefreut!

Sie bereiteten sich vor. Dazu gehörte auch eine Mütze voll Schlaf. Also würden sie ihren Plan erst am nächsten Tag verwirklichen. Diesmal schliefen sie alle drei, eine Wache war nicht nötig. Harry schlief in der Mitte. Er wollte hermine nicht teilen, was ihm sehr zu denken gab. Sie schmiegte sich an ihn, sodass ihre Körper sich berührten. Kein Blatt hätte zwischen sie gepasst! Lange hatte er sie festgehalten, ihr Haar gestreichelt und ihren gleichmäßigen Atemzügen gelauscht. Was würde morgen auf sie zu kommen? Er konnte es nicht sagen, wusste nur, dass er sie beschützen würde! Um jeden Preis! Als er so nachdachte, über morgen, die Gefahren; über Hermine, seine Gefühle, da wurde ihm klar, dass sie längst über Freundschaft hinausgingen! Sie verzauberte ihn in einer Weise, die ihn das Morgen vergessen ließ, sodass er im Jetzt leben musste. Für sie würde er durch die Hölle gehen! Warum war ihm das nie früher aufgefallen?

WEIL ES ANDERE GAB!

Diese Erkenntnis brannte sich in sein Gehirn ein. Sie war immer für ihn da gewesen, hatte ihn sogar eins ums andere Mal schon den Hals gerettet! Sie hatte ihn unterstützt, gab ihm Ratschläge, hörte sich seine Probleme, und davon gab es viel zu viele, an und half, wo sie nur konnte! Sie hatte ihm immer wieder aus der Patsche geholfen und dabei sogar so einiges riskiert.

Warum hatte er sich nie in sie verliebt? Sie war all das, was er an einer Frau schätzte! Und das Wichtigste war, dass sie seine beste Freundin war! **LIEBE IST FREUNDSCHAFT!** Auch diese Erkenntnis traf ihn wie ein Schlag. War er in sie verliebt? Hatte er nicht einmal bemerkt, dass aus Freundschaft langsam, stetig Liebe geworden war? Jetzt konnte er sich auch erklären, was seine Gefühle bedeuteten! Immer, wenn er sie berührt hatte, wenn sie sich umarmt, geküsst hatten, wenn sie sich tief in die Augen geschaut, sich unterhalten und zusammen gelacht hatten, dann waren da Empfindungen gewesen, die er nie zuvor gespürt hatte! Ihm wurde abwechselnd heiß und kalt, sein Herzschlag beschleunigte sich, er wurde verdammt nervös, sagte Dinge, die er sonst nicht gesagt hätte, seine Haut prickelte, sein Bauch kribbelte! Wenn das nicht Liebe war, was dann? Leise stöhnte er und fuhr sich mit der Hand durchs Haar. Dann schloss er Hermine fester in seine Arme und presste sie noch ein bisschen mehr an sich, soweit das noch möglich war! Ein kleines Lächeln stahl sich auf ihre Lippen. Sie hatte nicht schlafen können. Viel zu sehr beschäftigte sie der morgige Tag, die Angst um Harry. Wie konnte sie ihm klar machen, dass er ihr zu viel bedeutete? Dass sie Panik erfasste, wenn sie an Morgen dachte? Warum konnte er nicht einfach "Harry, ein ganz normaler Junge, ihr bester Freund und ihre große Liebe" sein? Warum musste er "Harry, der Auserwählte, der Junge, der überlebte" sein!? Manchmal konnte die Welt echt gemein sein.

Jetzt, wo sie wusste, dass er an sie gedacht hatte, konnte sie beruhigt schlafen. Egal, was morgen passieren würde, sie bedeutete ihm etwas!

Sie legte eine Hand auf seine Brust und spürte sein wildes Herzklopfen...

Sie waren früh aufgestanden, hatten ordentlich gefrühstückt und sich dann jeder für sich selbst zurückgezogen. Ron war im Zelt geblieben. Er hatte sich hingelegt und überlegt. Was bedeuteten ihm Harry und Hermine? Was wäre er bereit, für sie zu geben? Was würde er für sie opfern können? "Alles!", dachte er. Er würde alles tun, was in seiner Macht stand. Auch wenn das Schmerzen bedeuten konnte! Er hatte sich lange genug hinter Harry und Hermine versteckt!

Hermine saß in einiger Entfernung auf dem Waldboden. Sie hatte ihre Arme um die Beine geschlungen und ihren Kopf auf die Knie gelegt. So bekam sie nichts mit. Es gab einfach zu vieles, über das sie sich Gedanken machte. Sie bekam nicht einmal mit, dass Harry sich ihr näherte. Plötzlich stand er hinter ihr. "Hey", flüsterte sie. Sie hatte seine Gegenwart gespürt. "Hallo", antwortete er, als hätten sie sich lange nicht gesehen. Er ging um sie herum und stand vor ihr. Sie lehnte sich zurück, sodass sie ihn anschauen konnte. "Mich würde brennend interessieren, an was du gerade gedacht hast!"

"An dich!", gab sie unumwunden zu und erwiderte dabei seinen verwirrten Blick. "Wieso an mich?" Sie ließ sich zurückfallen, legte sich auf das weiche Moos und schaute in die fast turmhohen Baumwipfel. "Ich habe mir überlegt, wie ich dich vor der offensichtlichen Gefahr beschützen kann! Wie ich dich aus dem Schlimmsten raushalten kann!" Harry ließ sich neben ihr nieder. "Harry, ganz ehrlich", sie nahm seine Hand fest in ihre, "du bedeutest mir so viel! Ich würde es nicht ertragen, dich zu verlieren!" Sie rollte sich auf die Seite und schaute auf ihn herab. Ihre Worte berührten ihn, drangen tief in seine Seele ein, bis sie zu dem Kernpunkt seiner Selbst, seines wahren Ichs kamen. Die Wärme, die seinen Körper durchströmte, war so stark, so unglaublich, so überwältigend, dass es ihm schlicht den Atem raubte. "Hermine, ich..." Sie legte ihm einen Finger auf die Lippen. "Sag nichts, Harry. Worte würden diesen wundervollen Augenblick zerstören!" Langsam beugte sie sich herab. Kurz bevor sich ihre Lippen trafen, hielt sie inne. Ihre Blicke verschmolzen ineinander. Die Intensität dieses Moments ließ sie die Nähe des anderen nur allzu deutlich spüren! Die Zeit stand auf einmal still. Sie schien sich in der Unendlichkeit des Universums verloren zu haben. Selbst der Wind wehte schläfrig. Plötzlich nahm er alles an ihr erschreckend intensiv wahr. Ihre Lippen, sinnlich, voll, sie luden zum Küssen ein! Ihre Wangen, leicht gerötet, die Haut, weich, rosig! Die Lachgrübchen, tief, sie sprachen von Spaß und Lebensfreude! Die Wimpern, lang, sanft geschwungen, sie verliehen ihrem Blick etwas Magisches, Fesselndes! Die Nase, erstaunlich grade, und total süß, sie glich einer Stupsnase! Die Augen, so faszinierend haselnussbraun, ihr Blick, voller Tiefe und Unschuld, er war ein Spiegel ihrer Seele! "Ich liebe dich so sehr!", sprach es aus ihren Augen, doch er sah es nicht!

Dann überbrückte sie den kleinen Abstand zwischen ihnen. Und als sich ihre Lippen in einem sanften Kuss trafen, durchbrach sie seine Mauer, die Grenze, die er zwischen ihnen errichtet hatte. Die Mauer, die sein Herz schützen sollte. Sie hielt ihrer Liebe nicht länger stand! Tränen bahnten sich ihren Weg über seine Wangen. Nachdem sie den Kuss beendet hatte, bemerkte sie seine Tränen. Zärtlich küsste sie sie fort. "Warum weinst du?"

"Noch nie zuvor habe ich so gefühlt! Was ist nur aus meiner besten Freundin geworden? Du bist mein Leben, mein Herz, meine Seele! Du bist meine Familie! Oh Gott, Hermine, Kleines, du bist meine Familie! Eine Familie, die ich mir immer gewünscht habe!" Sie errötete bis in die Haarspitzen. "Deine Familie?"

"Oh ja!" Er hielt inne. "Es fühlt sich so gut an, geliebt zu werden!" Erneut beugte sie sich herab. "Soll ich dir zeigen, wie sehr du geliebt wirst?" Diesmal errötete er. Heftig nickte er. "Schließ die Augen, Kleiner!" Er tat es. "Ich will, dass du dich mir öffnest!", flüsterte sie. "Aber ich..."

"Schh", unterbrach sie ihn, "antworte mir erst, wenn ich dich frage." Also blieb er stumm. "Harry, vertraust du mir?"

"Ja, sehr sogar!" Sie küsste ihn auf die geschlossenen Augenlider. "Wie viel bedeute ich dir?"

"Mehr, als mein eigenes Leben!" Sie küsste die empfindliche Stelle hinter seinem Ohr. "Wenn du die Augen zumachst, was siehst du dann?" Ohne zu zögern, antwortete er: "Dich, wenn du mich anlächelst! Das Funkeln in deinen schönen Augen!" Sie küsste seine Nasenspitze. "Was spürst du dann?"

"Ich fühle mich geborgen! Es ist, als würden deine Augen sagen: "Hab keine Angst! Ich bin immer für dich da!" Mein Herz klopft dann immer wahnsinnig schnell!" Sie küsste seinen Hals, seine Handinnenflächen. Mit einer Hand zeichnete sie die Linie seines Kinnes nach. "Darf ich meine Augen wieder aufmachen?"

"Nein, noch nicht! Sei jetzt still!" Mit der letzten Frage ließ sie sich sehr lange Zeit. Abwesend strich sie ihm durchs Haar, das so schwarz, wie die Finsternis selbst war. "Harry", flüsterte sie ihm ins Ohr. Ihr Atem streifte ihn, sodass die Wärme in seinem Körper zu Hitze wurde. "Liebst du mich?" Sie kam seiner Antwort zuvor, indem sie ihn endlich richtig küsste. Ihre Lippen waren leicht geöffnet. Mit der Zunge öffnete sie seinen Mund. Sie kostete, schmeckte, erforschte ihn. Immer fordernder wurden ihre Küsse und er begegnete ihr mit der gleichen Leidenschaft. Wie wild tänzelte seine Zunge über die ihre. Noch immer lag sie auf der Seite, sodass ihre Lippen der einzige Berührungspunkt zwischen ihnen war. In ihrem Verlangen biss sie auf seine Unterlippe. Sofort erfüllte der metallische Geschmack von Blut seinen Mund. Sie machte ihn wahnsinnig! Doch dieses Spiel konnte er auch spielen. Sinnlich ließ er seine Zunge über ihre Lippen gleiten. "Hmm, Erdbeere, lecker!", flüsterte er. In ihrem Blick flackerte etwas auf. Was, konnte er nicht sagen. Plötzlich sog er ihre Oberlippe zwischen seine Lippen. Vorsichtig saugte er an ihr. Ein Laut entwich ihr. Es klang halb nach Schnurren, halb nach Stöhnen. Er wollte sie in einer besitzergreifenden Geste an sich ziehen, doch sie ließ es nicht zu. Sie wollte die Macht, die sie über ihn besaß, nicht verlieren! Und das würde unweigerlich geschehen, wenn sich ihre Körper berührten. Es gefiel ihr, in ihrer seitlichen Position, die Oberhand, die Kontrolle über ihn zu haben! Irgendwann verwandelten sich die stürmischen Küsse wieder in

Sanftere. Dann lösten sie sich voneinander. Hermine leckte sich über ihre geschwollenen Lippen. "Weißt du jetzt, wie sehr du geliebt wirst?" Wie, als wollte sie ihn verrückt machen, lächelte sie. Wie gebannt starrte er sie an, wie sooft. "Ja, jetzt ja, aber diese Liebesbeteuerungen könnte ich öfter gebrauchen!" Er grinste zurück. Sie erwiderte nichts. Wieder einmal hatte er nicht begriffen, nicht verstanden, dass sie ihn wirklich liebte, mit jeder Faser ihres Herzens, dass ihre Gefühle, ihr Verlangen nicht nur gespielt waren! Er begehrte sie auch, das wusste sie, aber in seinem Begehren war kein Platz für Liebe! Sie könnte heulen!

"Liebe ihn von ganzem Herzen! Schenk ihm dein Vertrauen, deine Ehrlichkeit, deine Kraft, dein Lächeln, deine Liebe! Schenk ihm dich selbst, mit Haut und Haar und er wird dir auf ewig verfallen!", hatte Ginny zu ihr gesagt. Nein, sie ließ sich nicht unterkriegen! Hermine glaubte an Ginnys Worte und an ihre Gefühle! Sie würde um seine Liebe kämpfen, egal, wie lange es dauern mochte!!!

Vor der Höhle hielten sie ein letztes Mal an. Hermine wandte sich Ron zu. "Sei vorsichtig!" Sie umarmte ihn lange. Harry spürte einen Stich im Herzen. War das Eifersucht? Langsam wandte sie sich ihm zu. "Pass auf dich auf!" Sie küsste ihn auf die Stirn. Doch plötzlich zog er sie an sich. "Ich habe mehr Angst um euch, als um mich!", flüsterte er. "Wir schaffen das, Kleiner!" Sie lösten sich voneinander. "Also gut, los gehts!", sprach Harry. Sie betraten die Höhle. Hinter sich hörte er zwei Stimmen "Lumos Maxima" sagen. Sofort war alles erhellt. Zielstrebig gingen sie geradeaus, die Angst verdrängend. Harry packte das Schwert fester. Leichte Nervosität ergriff sie...

Also, das wars wieder. Ich hoffe, es hat euch gefallen...? (Ich glaub, ich schreib immer das Gleiche zum Ende der Kapitel, oder? Naja, egal.)

Freue mich jetzt schon auf eure Kommis!!!!!!!!!!!!!!

Hel eure Cute_Lily

"Mich und meine Liebe"

Hallo ihr Lieben,

tut mir Leid, dass es diesmal so lange gedauert hat. Allerherzlichsten Dank für eure Kommiss!!! Ich freue mich immer sehr darüber.

Lawliet, um deine frage zu beantworten: Ich weiß noch nicht, wie viele Chaps es werden, aber allzu viele werden es nicht mehr. Ich hab die komplette FF schon fertig, allerdings muss ich sie nochmal durcharbeiten und die Chaps während des Lesens festlegen.

@ all: Tut mir Leid, ich weiß, dass die beiden voll lange brauchen. Aber Liebe macht ja bekanntlich blind. Nur dass sie, bzw. Harry die Liebe nicht erkennen.....

Und weitergehts:

Ales, was danach geschah, blieb nur noch Bruchstückhaft in seinem Gedächtnis. Er wusste, dass Ron und Hermine Zauber auf die Chimäre abgefeuert hatten, dass seine Haut durch das Feuer des Drachenkopfes versengt wurde. Er erinnerte sich daran, wie er aus vollem Halse schreiend den Ziegen- und Drachenkopf vom Körper abgeschlagen hatte, wie Ron bewusstlos zu Boden ging. Er hörte Hermines angstvollen Schrei, der ihm bis ins Mark ging, als der Löwenkopf ihn tödlich beißen wollte. Er spürte noch genau seine Schwäche und das Wissen, dass es jetzt für immer aus mit ihm war. Sein letztes Stündchen hatte geschlagen.

Urplötzlich war ein schlanker Körper zwischen ihn und die Chimäre gesprungen. Er erinnerte sich daran, wie Hermines rechter Arm der Länge nach aufgeschlitzt wurde. Wie sie dennoch Godric Gryffindors Schwert in die Hand nahm und der Chimäre mit der Kraft der Verzweiflung den Löwenkopf abschlug. Er spürte noch immer, wie danach, eine Erschütterung die höhle zum Beben brachte, wie Hermine an seine Seite kam, seinen Kopf in ihren Schoß legte und ihn anflehte, bei ihr zu bleiben! Danach hatte ihn eine Müdigkeit ergriffen und er war tief und fest eingeschlafen.

Stunden später war er durch eine sanfte Hand in seinem Haar erwacht. Anscheinend lag sein Kopf noch immer in ihrem Schoß. Er spürte überdeutlich ihre Wärme und augenblicklich fühlte er sich beschützt und geborgen. Leise seufzend schloss er die Augen, um dieses wunderbare Gefühl zu genießen. Es war unbeschreiblich schön, so dazuliegen! Irgendwann hatte er die Augen wieder geöffnet und ihre rechte Hand, die das Schwert mit einer tödlichen Genauigkeit geführt hatte, entdeckt. Zu sagen, er wäre geschockt, war buchstäblich untertrieben. Er war zu Tode erschrocken, zutiefst entsetzt! Ihre zierliche Hand, mit den langen, sanften Fingern und ein Teil ihres Armes war voller getrockneter Blut. Er bewegte sich leicht. Sofort durchfuhr ihn ein brennender Schmerz. "Beweg dich nicht, Harry!" Er tat es dennoch, biss die Zähne zusammen und richtete sich stöhnend auf. "Hermine, was ist geschehen?" Er schaute sie an. Sein Blick streifte ihr wunderschönes Gesicht, vielleicht das Schönste, das er je gesehen hatte. "Oh Gott, Kleines, du bist kreidebleich und dein Arm!" Er fuhr ihr zärtlich über den Handrücken. "Der Schmerz ist schon weg. Ich hatte Angst um dich!", wechselte sie abrupt das Thema. "Lenk nicht ab. Wie geht es dir?" Wieder streichelte er ihr über den Handrücken, seine Fingerspitzen berührten sie ganz leicht, wie ein süßer Lufthauch. "Jetzt besser, du bist ja aufgewacht!" Dafür schenkte er ihr ein Lächeln, was aber eher wie eine Fratze aussehen musste, weil er vor Schmerz die Mundwinkel verzog. "Was ist mit Ron?", fragte er besorgt. Aus seiner Stimme schwang ein ängstlicher Unterton. Man hörte deutlich, wie ernsthaft besorgt er um seinen besten Freund war. "Der ist bewusstlos zusammengebrochen, nachdem sein eigener Zauber mit doppelter Kraft auf ihn zurückgeprallt war." Er runzelte die Stirn. "Schuld war der Reflexionszauber der Chimäre", erklärte sie auf seinen fragenden Blick. "Was machen wir jetzt, Hermine?" Sie wischte sich den Angstschweiß beiseite. "Du musst den Horcrux zerstören! Dann verschwinden wir von hier!"

"Nichts lieber als das!" Entschlossen aber leicht wankend stand er auf und ging zu dem Podest, wo Voldemorts Seelenstück ruhte, dicht gefolgt von Hermine.

Eine Ehrfurcht ergriff von ihm Besitz, als er vor dem Pokal stand. Jetzt jedoch sah er, dass es kein Pokal, sondern ein Becher, in der Art eines Kelches, war. "Sprüsst du auch diese Macht?", fragte Hermine überwältigt.

Sie hätte nie gedacht, dass ein einzelner Gegenstand so viel Kraft besitzen könnte! Wage erriet sie, was Voldemort dann für Macht besitzen musste! Wieder einmal kämpfte sie gegen die Angst an.

Harry nickte. "Wie willst du es zerstören?"

"Keine Ahnung. Vielleicht, wenn ich..." Er streckte die Hand aus. "Harry, warte!", rief sie. Er blickte zurück. "Lass es uns zusammen tun! Ich nehme deine Hand!" Ihre Finger verschränkten sich fest ineinander. Wieder einmal spürte er, dass das, ihre ineinander verschlungenen Hände, genau das war, was er wirklich wollte! Er wollte ihr Halt geben, sie beschützen! Er wollte sich bei ihr anlehnen, denn er wusste, sie würde ihn auffangen, wenn er stürzte, sie würde ihm erlauben, an ihrer Schulter Schwäche zu zeigen! Sie war wie er: stark, entschlossen, mutig und doch war sie so anders. Sie zeigte ihre Schwäche, ließ ihre Tränen zu, den Schmerz, der sie überwältigte. Sie wusste, dass es wichtig war, all den empfundenen Schmerz, die Angst herauszulassen, weil sie einen sonst von innen her auffressen würde. Wie ein Dolch würde sich die Angst in die Seele bohren und einen verrückt machen. Sie schaute ihn an. Ihr Blick war wie immer: Leuchtend, warm, liebevoll! Sie stärkte ihm den Rücken für das, was kommen würde. Dann griff er zu. Eine Schockwelle fegte durch seinen Körper, strömte durch ihre Hände auch in Hermines Körper. Vor Schmerz schrieen sie. Mit übermenschlicher Kraft stieß er sie von sich, ließ nicht zu, dass sie solche Pain ertragen musste.

Er krümmte sich auf dem Boden, wälzte sich hin und her, schrie, so laut er konnte. Sein Puls schien auf Eiseskälte zu sinken, bis sein Herz fast gänzlich still stand. Weinkrämpfe schüttelten ihn, als er vor seinem inneren Auge seine schlimmsten Erinnerungen erneut erlebte: Das Glück seine Eltern im Spiegel Nerhegeb zu sehen und die Erkenntnis, dass sie nie wieder zurückkommen würden. Die darauffolgende Leere in seiner Seele. Die erschreckende Wahrheit von Sirius' Tod. Dumbledores Ermordung. Das Treffen mit Voldemort auf dem Friedhof im vierten Jahr, seine Rückkehr. Cedrics Tod. Die Dementorenangriffe und die schreiende Stimme seiner Mutter.

Er schrie, schrie aus vollem Halse, realisierte nur halb, dass Hermine neben ihm kniete und bitterlich weinte. "Sirius, Dumbledore, Cedric, oh Gott, Voldemort! NEIN!!!", kreischte er. "Warum meine Eltern? Warum alle, die mir etwas bedeuteten?" Wieder kreischte er, ließ sich vom tiefen Hass zerfressen! Seine Narbe glühte rot. "Harry, ich bin da! Sieh mich an!" Sie packte energisch sein Gesicht, sodass er sie ansehen musste. Durch Tränen hindurch und dem Wahnsinn halb verfallen, erkannte er sie nur schemenhaft, sah sie nur schleierhaft. "Hermine, ich will sterben! Lass mich sterben! Bitte!"

"Niemals!", schrie sie gegen ihn an. "Ich habe nur Leid und Tod in meinem Leben erfahren! Warum soll nicht auch ich sterben!? Dann wäre ich endlich mit ihnen vereint! Mit den Menschen, die mein Leben lebenswert gemacht hätten! Sie alle habe ich verloren! Alles, für das es sich lohnt zu leben!"

"Nein, das stimmt nicht!"

"Doch!", schrie er sie an. Sie zuckte zusammen, ließ sich jedoch nicht unterkriegen.

Erneut durchströmte ihn eine heiße Schockwelle. "Harry, du hast Ron und Remus! Du hast Hogwarts, dein Zuhause! Hagrid, vergiss Hagrid nicht! Du hast die Weasleys! Sie sind deine Familie! Harry, du hast deine Freunde! Luna! Ginny! Neville! Und die anderen!", zählte sie auf. Er beruhigte sich ein wenig. "Trotzdem habe ich alles verloren!", sagte er matt, seine Stimme, brüchig. "Nein, das ist nicht wahr! Etwas wirst du nie verlieren!"

"Was denn, verdammt nochmal?"

"Mich und meine Liebe!!!", antwortete sie fest. Sie ließ keinen Zweifel an ihren Worten. Sie sprach sie aus ihrem Herzen!

Er stockte, schloss die Augen und ließ sich von einem überirdischen Glücksgefühl durchströmen. Die Schmerzen verschwanden, der Hass löste sich auf. Seine Narbe nahm wieder ihre ursprüngliche Farbe an. Sein Herz verdrängte die Eiseskälte, die sich wie eine Klammer um seine Brust geheftet hatte, um ihm den Atem zu nehmen. Die Wärme kehrte zurück und mit ihr auch die Liebe und Zuneigung, die er fühlte, aber nicht erkannte. Sein Herz pochte wie wild, sprengte die Ketten, die der Horcrux ihm auferlegt hatte und mit einem Lächeln auf den Lippen verlor er das Bewusstsein.

Sie hatte lange nur dagesessen. Harry und Ron, regungslos am Boden liegend. Sie hatte ein Feuer gemacht, um sich und die anderen zu wärmen. Die Wunde an ihrem Arm würde sie später heilen, wenn sie wieder zu Kräften gekommen war, oder, wie sie sich eingestand, wenn Harry wieder erwachte.

Irgendwann war Ron wieder zu Bewusstsein gekommen. Er hatte sie gefragt, was passiert war und sie hatte geantwortet, hatte ihm alles erzählt. Jedes kleine Detail, selbst ihr Geständnis. "Du liebst ihn!" Sie schaute ihn traurig an. "Von ganzem Herzen!", erwiderte sie. Er verfiel in brütendes Schweigen.

"Ron?", fragte sie irgendwann. Die Stille war ihr unangenehm. "Er ist der Richtige für dich!", sagte er schlicht. "Er war schon immer der Richtige gewesen!"

"Aber..."

"Hermine", sprach Ron mit Nachdruck, "lass nicht zu, dass eure Liebe nicht erblüht! Sie ist so stark! Ihr könnt euch so vieles geben! Lass es nicht zu spät für euch sein!" Sie hatte ihn mit offenem Mund angestarrt. "Denkst du, ich hätte nicht bemerkt, wieviel du für ihn empfindest!? Schon immer empfunden hast!? Ich wollte es erst nicht wahrhaben! Herm, ich hab dich geliebt, wirklich geliebt!"

"Oh Ron, es tut mir so Leid!" Er schüttelte den Kopf. "Das muss es nicht. Ich habe erkannt, dass ich gegen Harry nicht ankam, dass sich deine Gefühle für ihn nie ändern würden!"

"Aber ich liebe ihn doch erst seit ein paar Wochen!" Er blickte sie ungläubig an. "Nein, das stimmt nicht! Belüg dich nicht selbst! Du liebst ihn seit dem Tag, an dem er dich vor dem Troll in der Toilette gerettet hat! Seitdem ihr Freunde seid! Leugne es nicht! Selbst ein Blinder konnte sehen, wieviel er dir bedeutet! Nur für ihn hast du dich verändert! Überleg mal, was du alles für ihn auf dich genommen hast! Herm, er ist deine große Liebe!" Geschockt blickte sie zu Boden. Aus dem Sichtwinkel betrachtet, hatte er Recht. Sie gestand es sich ein. Ihr Herz schwoll fast über vor Liebe!

"Hermine", krächzte es leise aus dem Hinterhalt. "Harry, ich komme." Ron packte sie an der Hand. Schmerzhaft drückte er zu. "Gib ihn nicht auf! Niemals! Niemals, hörst du!?" Sie nickte. Sie entwandt sich seinem Griff und ging eilig zu Harry. Deshalb hörte sie seine Worte nicht mehr: "Ich könnte es nicht ertragen, einen von euch unglücklich zu sehen! Was unweigerlich passieren würde, wenn du nicht um ihn und seine Liebe kämpfen würdest!" Traurig schaute er in eine andere Richtung. Er dachte an ihre Liebe. Plötzlich huschte Lunas Gesicht durch seine Gedanken. Er lächelte. Sie war sein Leben...

Hermine ergriff Harrys Hand. "Ich bin da, mein Kleiner!" Ein schwaches Lächeln zeichnete sich auf seinen Lippen ab. "Hermine..., Wasser..." Sie zauberte Wasser herbei, half ihm, sich aufzurichten. Da er noch sehr schwach war, lehnte er einfach seinen Kopf an ihren Busen. Sie wurde rot. "Tut mir Leid, aber ich fühle mich, als wäre ich gerade 100 Kilometer ohne Unterbrechung gerannt."

"Ist schon okay. Lehn dich ruhig an. Ich stütze dich!" Dankbar trank er das Wasser, hustete einmal und blieb einfach so sitzen. Zwischen ihren gespreizten Beinen, den Rücken an sie geschmiegt, den Kopf teils auf ihrem Busen, teils auf ihrer Schulter.

"Hermine", sprach er nach einer halben Ewigkeit, "was ist eigentlich passiert? Ich kann mich an nichts mehr erinnern!"

"Nein!", dachte sie entsetzt, "Das ist nicht wahr! Ich hab dir meine Liebe gestanden!"

"Hermine? Was ist los?", fragte er. "Nichts..., ich war nur in Gedanken. Du willst wissen, was geschehen ist?" Er nickte. "Nun, du hast den Kelch berührt und bist zu Boden gestürzt. Du hast dich hin und her gewälzt und hast geschrien. Irgendwann hast du die Schmerzen nicht mehr ausgehalten und bist in Ohnmacht gefallen."

"Ich kann mich wage daran erinnern, dass du mit mir gesprochen hast."

"Kannst du dich auch noch daran erinnern, was ich gesagt habe?", fragte sie mit Hoffnung in der Stimme. Es war so schwer gewesen, ihm ihre Liebe zu gestehen. "Nein, tut mir Leid. Was hast du denn gesagt?" Und dann erzählte sie es ihm. Das er Freunde habe, ein Zuhause und all das andere. Nur ihr Geständnis ließ sie weg. "Danke, Kleines!", sprach er mit einer Inbrunst, dass sie einfach nur lächeln musste. So furchtbar das auch war, sie würde nicht aufhören, ihn zu lieben. Irgendwann würde er hinter die Fassade blicken und erkennen, was sie empfand. Irgendwann, irgendwann.....

So, das wars wieder.

Es tut mir Leid, dass mal wieder etwas dazwischen gekommen ist(in Deckung geh) aber keine Angst, bald merkt Harry, dass er sie auch liebt. Habt bitte noch ein wenig Geduld!!!^^

Hel eure Cute_Lily

Ps: Ich würde mich sehr über eure Kommiss freuen!!!!!!

Greyback und seine Aufgabe

Hallo Leute^^

vielen Dank für eure sehr lieben Kommentare. Ich hab mich wie immer sehr darüber gefreut! *Bitte seid weiterhin so fleißige Kommischreiber*---das baut mich immer auf!

@Krone der 7: Jup, Harry hat den Horcrux zerstört. Sorry, dass das nicht richtig rüberkam...

Und weiter gehts:

So vergingen die Tage. Sie waren weitermarschiert. Nach ihren Informationen war der nächste Horcrux, der Ring Rowena Ravenclaws, irgendwo auf dem Grund eines Sees, nicht unweit von Hogwarts entfernt. Also liefen sie den ganzen Weg zurück, zu dem Schloss mit den kalten Mauern, den behaglichen Feuern im Innern, zu dem Schloss, das für sie Heimat bedeutete; Heimat und Geborgenheit.

Eines Nachts, als Harry und Ron im Zelt schliefen, Hermine hatte es letztendlich doch geschafft, sie zu überzeugen, vernahm sie ein leises Aufheulen. Für ungeübte Ohren wäre das Geräusch nicht hörbar gewesen, jedoch nicht für Hermine. Sie war nicht umsonst Jahrgangsbeste gewesen, hatte nicht umsonst, dem Grauen gegenüber gestanden, das dieses Geräusch verursachte. Voller Panik handelte sie. Wenn er es war, dann mussten sie schnell sein. Er kannte sie viel zu gut, würde sie sofort erkennen. "Harry, Ron, wacht auf!" Ein leises Wimmern stieg von Ron auf. Harry setzte sich auf. Es schien, als hätte er regelrecht Ärger erwartet. "Was ist los, Hermine?", fragte er besorgt. "Harry, wir müssen sofort das Zelt abbauen und es verstecken!"

"Aber...", setzte er an. "Uns bleibt nicht viel Zeit! Bitte!" Er sah sie an. "Also gut." Sie lächelte dankbar. Es war schön zu wissen, dass er ihr blind vertraute! In aller Eile zogen sie sich an, bauten das Zelt ab, löschten das Feuer und warteten auf Hermines Erklärung. "Harry, ich habe vorhin ein Heulen gehört, das verdächtig nach Remus klang! Er darf uns nicht finden! Du weißt, dass er uns töten würde, weil er es das letzte Mal nicht konnte!" Sie zeichnete ein Kreuz in die Luft. "Dank Sirius!" Harry blickte auf. Es war Vollmond! Ron realisierte das Ganze. "Heilige Scheiße", flüsterte er, "Remus läuft frei herum!"

"Keine Panik, Leute. Verwandeln wir uns erstmal", schlug Harry vor. Sie taten es. "Und jetzt warten wir im Schutz der Dunkelheit, dass etwas passiert!", sprach der große, anmutige Hirsch.

Das Heulen wurde immer lauter, kam bedrohlich nahe. "Ich hatte gehofft, dass er nicht in unsere Richtung kommt!", sagte der Puma, während er sich nervös die Pfote leckte. "Also, wenn er zu uns kommt, wovon wir ausgehen müssen, dann überlasst ihn mir. Hermine, du wirst mir helfen, aber erst eingreifen, wenn ich es sage." Sie nickte. "Ron, du musst dich immer hinter uns halten. Du bist der Kleinste. Pass auf, dass er dich nicht zwischen seine Pranken kriegt! Ich will nicht, dass dir etwas passiert!" Ein bisschen geschmeichelt über Harrys Sorge nickte er ihm zu. "Ok und jetzt warten wir." Die Zeit verging. Immer unruhiger wurden sie. Man bekam ja nicht jeden Tag einen echten Werwolf zu Gesicht. Mücken umschwirrten sie. Ron fluchte verärgert. Dann sah er zu Harry und Hermine, bzw zum Hirsch und zum Puma. Sie bewegten sich keinen Millimeter, wirkten hochkonzentriert. Was er nicht wusste, war, dass das nur der äußere Schein war. Innerlich brodelten sie. Die Ruhe vor dem Sturm! Und schon im nächsten Moment stand er vor ihnen. In all seiner erschreckenden Größe. Doch das war nicht Remus. "Heilige Scheiße!" Sie standen wie erstarrt voreinander, den Blick nicht abwendend. Eine tödliche Starre legte sich über sie. "Ich hätte nie gedacht, den berühmten Harry Potter hier anzutreffen!" Der Puma war wie automatisch in eine Angriffshaltung gegangen. Ihm sträubte sich das Fell. "Greyback", knurrte der Hirsch. "Ja, du hast von mir gehört."

"Ich werde dich zur Rechenschaft ziehen, für das, was du Bill angetan hast!", kam es erneut vom Hirsch, wobei er nur das aussprach, was Hermine und Ron ebenfalls dachten. "Oh nein, das wirst du nicht. Aber ich dir sagen, was ich tun werde. Ich ramme meine scharfen Zähne in dein Fleisch, werde dich so lange angreifen, bis deine Kräfte am Ende sind und du dich zurück verwandelst. Und dann werde ich dich voller Genugtuung beißen und du wirst einer der unseren werden." Ohne mit der Wimper zu zucken, war er auf den Hirsch zu gesprungen, doch der hatte blitzschnell reagiert und ihm das spitze Geweih entgegengestreckt. Es traf ihn an der Brust. Voller Wut heulte er auf und sprang zurück. Erst jetzt musterte er Harrys Begleiter. "Ah, das ist das Mädchen, mit dem du in dem Hühnerstall zusammen gelegen hast, um den wunderschönen Sonnenuntergang zu betrachten!", sprach der Werwolf ironisch. Harry erinnerte sich an den Tag. Zuvor waren sie baden

gewesen und dort hatte er seinen ersten Anfall gehabt.

Plötzlich schnellte der Puma vor und versenkte seine scharfen Zähne im Bein des Werwolfs. "Arrgh!" Der Werwolf stürzte sich auf den Puma und es begann ein erbitterter Kampf. Der Hirsch griff behände ein und schleuderte den Menschen im Wolfspelz mit aller Macht an einen Baum. Regungslos sackte Greyback in sich zusammen.

Sie bewachten ihn, bis es Tag wurde und er sich zurückverwandelte. Ron fesselte ihn an den Baum, während Harry Hermine Bisswunden versorgte. "Alles in Ordnung?", fragte er. "Natürlich." Sie grinste.

"Das werdet ihr bereuen!", knurrte der nun menschliche Greyback. "Wohl kaum. So, wie es aussieht, bist du derjenige, der in weitaus größeren Schwierigkeiten steckt, als wir!", sagte Ron überheblich. Wie von Geisterhand lösten sich die Fesseln urplötzlich. Mit einem Satz war Greyback auf den Beinen und hatte Ron den Zauberstab entwunden. "Crucio!", schrie er hasserfüllt. Harry schubste Hermine aus dem Weg und schon im nächsten Moment aalte er sich auf dem, noch vom Morgentau feuchten, Waldboden. Die Schmerzen waren unerträglich. "Stupor", rief Hermine. Greyback blockte den Zauber mit Leichtigkeit. Dieser kurze Moment jedoch reichte Harry. Der Cruciatus-Fluch hatte nachgelassen und schon stand er Greyback aufrecht gegenüber. "Petrificus Totalus", sagte der menschliche Werwolf. Harry wehrte den Zauber mit einem schlichten Protego ab. "Expelliarmus", riefen sie zeitgleich. Die Flüche prallten aufeinander. "Ich hätte nicht gedacht, dass das Potty-Baby so gut im Duellieren ist."

"Du könntest noch so einiges von ihm lernen!", muckte Ron auf. Plötzlich durchfuhr Harry ein stechender Schmerz. Seine Kleidung wurde an manchen Stellen aufgeschlitzt. In seinen Körper stachen unsichtbare Klingen und ritzten ihm die Haut auf. Sein Pullover fiel zerfetzt von ihm ab. Darunter kamen die zahllosen Schnittwunden zum Vorschein. "Ungesagte Zauber sind von Vorteil, findest du nicht auch?", fragte Greyback breit grinsend. "Imperio", rief er im nächsten Moment. Ein Weiterer der Unverzeihlichen Flüche. Harry verlor die Kontrolle über seinen Geist. Er wurde von dem Gedanken beseelt, Greyback zu dienen. Schallend lachte dieser. "Harry, kämpf dagegen an! Du hast es schon einmal geschafft! Kämpf dagegen an!"

"Los Potter, greif dieses kleine Schlammblood an!", befahl er. Harry wandte sich Hermine zu. Ron stand wie angewurzelt da. Er konnte nicht eingreifen.

Schritt für Schritt kam er Hermine näher. "Harry, tu das nicht! Ich bin es, Hermine!" Seine Augen waren leer. Hermine ließ die Hände sinken. Tränen traten ihr in die Augen, sie blinzelte, doch sie ließen sich nicht unterdrücken. "Vergiss nicht, was wir zusammen durchgemacht haben! Erinner dich, mein Kleiner", flüsterte sie. Harry blinzelte. "Nein!", schrie es in seinem Kopf, "Das ist Hermine, dein Engel!" Er schüttelte den Imperius-Fluch ab. Niemand konnte sich zwischen ihn und Hermine stellen. Zu stark waren die Gefühle, die er für sie empfand! Nichts und niemand konnte ihn zwingen Hermine anzugreifen!!! Weder sein Herz noch seine Seele ließen das zu!

"Potty, foltere sie!", hörte er Greyback rufen. "Wie Ihr wünscht." Er hob seinen Zauberstab. Dann lächelte er Hermine an. Sie stutzte erst, begriff dann aber. "Cru...", sprach Harry, und völlig unerwartet für Voldemorts Anhänger, drehte er sich zu ihm um, "...cio!" Mit entsetzter Miene erduldet Greyback die Schmerzen. "Expelliarmus", rief Hermine und: "Accio, Rons Zauberstab." Er flog in Hermine ausgestreckte Hand. Anschließend schockte Harry ihn. Wieder fesselten sie ihn. "Ron, hol das Veritaserum!" Einige Augenblicke später kam er wieder. Harry träufelte Greyback drei Tropfen in den Hals. Hermine richtete den Zauberstab auf den Werwolf. Ron löste den Zauber. "Warum bist du hier?"

"Ich handle im Auftrag des dunklen Lords."

"Was ist deine Aufgabe?" Greyback knurrte nur. "Tut mir Leid", sagte Harry zu Hermine. Gleich darauf schlug er ihn mit der Faust ins Gesicht. "Was ist deine Aufgabe?", wiederholte er energisch. "Ich soll die Zentauren zum Überlaufen überreden! Der dunkle Lord will sie für seine Armee!"

"Zentauren dienen niemandem!" Eine ihnen allen bekannte Stimme ertönte. "Firenze", sprach Harry erfreut, "gut, dass du da bist."

"Harry Potter, es ist wie immer schön, Sie zu sehen. Sie reisen in gefährlicher Begleitung!"

"Er hat uns angegriffen, Firenze! Da wir nicht allzu weit von Hogwarts entfernt sind, möchten wir ihn Remus übergeben. Allerdings gibt es ein Problem."

"Wenn ich Ihnen helfen kann, Harry Potter, dann sagen Sie es."

"Könntest du ihn bewachen, bis Remus kommt und ihn abholt?"

"Selbstverständlich, Harry Potter!" Dankbar nickten sie ihm zu und wollten gehen. "Warten Sie, Harry Potter." Er drehte sich um. "Dunkle Zeiten werden kommen. Der Mond hat sich rot verfärbt. Gefahr liegt in

der Luft. Geben Sie auf sich acht, Harry Potter!"

"Das werde ich." Während sie los liefen, verfolgten sie Firenzes Worte: "Die Zentauren werden kämpfen, wenn die Zeit gekommen ist! Auch an ihnen geht der Verlust von Freunden nicht spurlos vorbei! Sie werden kämpfen! So sagen es die Sterne!"

Noch am selben Abend erreichten sie die Seelandschaften von Hogwarts. Verborgen im Wald, nicht verboten für Schüler, erstreckten sich große Seen mit vielen kleinen Inseln. Harry, Ron und Hermine kannten einige kleine Inseln, zu denen kein Schüler je vorgedrungen war. Eine von ihnen suchten sie sich aus und schlugen dort ihr Lager auf. Als sie am Feuer saßen, nachdem sie gemütlich gegessen, oder in Rons Fall halb gefressen, hatten, holte Harry den Spiegel hervor. Er hielt ihn in der Hand und sprach mit fester Stimme: "Remus Lupin." Nach wenigen Augenblicken erschien das etwas kränkliche Gesicht seines Paten im Spiegel. Die Vollmondnacht hatte auch ihm einiges abverlangt. "Harry, mein Junge, bin ich froh, dich zu sehen! Wie geht es euch?"

"Ganz gut soweit, Danke der Nachfrage." Er grinste, dann verschwand das Lächeln aus seinem Gesicht. "Remus, es gibt da ein kleines, pelziges Problem, um das du dich kümmern musst!" Remus blickte ernst drein. "Was ist los?", fragte er besorgt. "Hör zu, nimm dir zwei Lehrer mit und geh in den Verbotenen Wald. Weißt du, wo der Fichten-Birken-Hain ist?"

"Natürlich, zu Vollmond sind James, Sirius, Peter und ich fast immer dorthin gegangen. Warum fragst du?"

"Dort wartet Firenze auf euch. Er bewacht einen Anhänger Voldemorts, hinter dem ihr schon lange her seid!" Remus zischte. "Wer?", fragte er hart. "Greyback!", kam es knapp als Antwort. "Woher weißt du das?"

"Wir sind ihm letzte Nacht begegnet. Er war sogar so freundlich, uns bis heute Gesellschaft zu leisten."

"Harry, wo bist du?"

"Das kann ich nicht sagen, Remus und das weißt du! Nur so viel: Es geht uns gut. Du brauchst dir keine Sorgen zu machen!" Sein neuer Pate lachte gezwungen. "Das tue ich bereits, seit ihr weg seid!"

"Remus, ich muss Schluss machen. Eins noch: Vergiss nicht, was Greyback Bill angetan hat!" Harry löste die Verbindung. Langsam verblasste das Bild seines zweiten Patens. Erschöpft ließ er sich zurücksinken. Er erntete besorgte Blicke von Hermine und Ron. Sie spürten, dass seine Nerven schon seit Tagen zum Zerreißen gespannt waren. Er zuckte mit den Schultern. "Mir geht es gut, wirklich!" Mit ihm zu diskutieren, brachte nichts, das wusste Hermine. "Schlafen wir jetzt!", sagte Ron irgendwann, "Wir brauchen keine Wache. Hier findet uns eh niemand. Die einzigen Angreifer, die wir zu fürchten haben, sind diese elenden Killermücken! Irgendwann erfinde ich einen Zauber gegen Mücken, das verspreche ich euch!", sagte Ron, während er sich am Bein kratzte. Harry und Hermine lachten. "Sag und bescheid, wenn es soweit ist. Das müssen wir dann feiern!", lallte Harry, weil er aus dem Lachen nicht mehr herauskam. Mit einem Schmunzeln im Gesicht legten sie sich schlafen. Die letzten Tage waren wirklich anstrengend gewesen!

Das wars mal wieder. Ich finde das Chap nicht sonderlich gut, aber ich würde mich trotzdem über Kommiss freuen! Ihr könnt auch eure Kritik sagen. Ich bin für alles offen...

hel eure Cute_Lily

Ps: Das nächste Chap wird dafür wieder schöner!!!^^

Nackt-(Nacht)-Baden

Hallo Leute, vielen Dank für eure tollen Kommiss. Vielen Dank Krone der 7, ich werd versuchen deinen Kommi zu beherzigen^^

WhoIAM: Ich weiß, Sorry, dass ich dich verwirrt hab! Bei mir ist Firenze aber ganz normal wieder im Verbotenen Wald. Er ist aber noch immer ein Ausgeschlossener....

Und weiter gehts:

In der Nacht wachte Harry auf. Seine Wärmequelle war verschwunden. Er stand auf und fand Hermine schließlich draußen am Ufer sitzen. Sie lächelte, als sie ihn kommen hörte. "Ich wusste, dass du kommen würdest!"

"Warum wundert mich das nicht!? Gibt es überhaupt etwas an mir, was du nicht kennst oder zu deuten weißt?"

"Allerdings!", sagte sie erstaunlich ernst. Ihr Blick war ernüchternd, auf unerklärliche Weise fremd. Sie wirkte verletzt. "Was denn?", wollte er wissen. Er ignorierte die Traurigkeit in ihren so wundervollen Augen.

Sie ließ seine Gefühle außen vor, als sie empört sagte: "Du hast einen Unverzeihlichen Fluch angewandt! Ohne jeglichen Skrupel! Ich dachte echt, ich kenne dich, aber das zu so was fähig bist, hätte ich nie für möglich gehalten!" Harry setzte sich dicht neben sie. Er verfiel in unangenehmes Schweigen. Brütende Stille legte sich über sie.

Nur zögerlich kamen die Worte, die ihrem Ärger den Wind aus den Segeln nehmen sollten, über seine Lippen. "Ohne meine Tat rechtfertigen zu wollen, ich habe nur versucht, uns zu beschützen! Ich weiß, dass ich das auch anders hätte tun können, aber in den wenigen Sekunden, in denen ich mich für eine Handlung entscheiden musste, war das für mich der einzig richtige, vor allem effektive Weg. Es ging mir nur um unsere Sicherheit." Er stockte. Zweifel fraßen sich in ihn, drangen in sein Unterbewusstsein und ließen Hass aufkeimen. War es richtig gewesen? Hätte er ihr Leben auch anders retten können? Als er ihr in die vorwurfsvollen Augen blickte, wusste er, dass er auch anders hätte handeln können, doch Geschehenes konnte man nicht mehr rückgängig machen. Man konnte nur die Empörung und den Schmerz lindern, das schlechte Gewissen besänftigen. "Hermine, ich bereue es, den Cruciatus-Fluch benutzt zu haben, wo ich doch weiß, wenn ich an Nevilles Eltern denke, zu was dieser schwarze Fluch in der Lage ist! Aber wenn ich ehrlich sein soll, würde ich es wieder tun, wenn ich müsste! Ich würde alles tun, um euch nicht zu verlieren! Niemals würde ich zulassen, dass euch etwas geschieht!", seine Stimme wurde immer leiser. Sie spürte, wie sehr ihm das Eingeständnis schlecht, aber aus gutem Grund, gehandelt zu haben, an die Nieren ging. Das Braun ihrer Iris verlor ihre Kühle, sie wich einem sanften Strahlen, dass ihn fühlen ließ, wie Leid es ihr tat, ihn zu einer Antwort, die ihm selbst nicht gefiel, genötigt zu haben. "Ist schon ok, Harry." Sie entwurzelte den Hass in seinem Inneren. Und er war dankbar dafür.

Sie sahen sich an. Schweigen. Für einen Moment stand die Welt still. "Ich will dich verstehen! Sag mir, was du dabei empfunden hast." Ihre Worte waren keine Forderung, eher ein Wunsch. Die Tatsache, dass in ihrem Blick das leise Wörtchen "Bitte." mitschwang, ließ ihn antworten. "Es war schrecklich! Ich habe mich gefühlt, wie einer von ihnen! Es war, als schrie ein böser Dämon in mir! Es war, als wäre ich so kaltblütig, wie sie! Als könnte ich, ohne mit der Wimper zu zucken, einen Menschen umbringen! Aber ich könnte das nicht, oder?", fragte er mehr zu sich selbst. Sie strich ihm beruhigend über die Schulter. "Nein", flüsterte sie, "du würdest so etwas Grausames niemals tun! Nicht du, nach allem, was du durchgemacht hast!" Die Ruhe legte sich wie eine Druckwelle auf ihre Ohren. Sie verdrängte die tristen Gedanken, lenkte von der dunklen Stimmung ab. Sie schuf ein Reich des Friedens. Einen Moment, der nicht zuließ, dass man Erinnerungen an Dinge verschwendete, die zu schmerzhaft waren. Es war, als wenn die Stille kalten Regen auf sie niederfallen ließe, um ihre Gemüter zu besänftigen. Hermine erkannte die Wahrheit hinter seinen Gefühlen und er wusste, dass sie ihn verstand, ihn nicht schlecht bewertete, weil er einen Fehler gemacht hatte, der sie letztendlich nur schützen sollte.

"Ich hab die Idee", kam es plötzlich enthusiastisch von Hermine. Sofort war die Atmosphäre aufgelockert.

"So, was denn?" Man hörte deutlich die Neugierde in seiner Stimme. Vergessen war die schändliche Tat gegen Greyback, der zwar durch und durch böse war, aber so etwas nicht verdiente, jedenfalls nicht in Hermine's Augen.

"Lass uns baden!"

"Jetzt?"

"Ja, wieso nicht!?" Sie begann sich auszuziehen. Harry schluckte. "N...n...nackt?", stotterte er. Die Schamesröte stieg ihm ins Gesicht. "Natürlich, was hast du denn gedacht?" Sie bedachte ihn mit einem belustigten Blick, während sie sich die Hose von den Hüften abstreifte. Auf einmal fand er einen Stern am Himmel besonders interessant. Heiß glühten seine Wangen. "Worauf wartest du? Zieh dich aus!", kam bestimmend von ihr. Sie schob sich näher an ihn und zog sich provokativ langsam den BH aus. Nur zögernd folgte er ihrer Anweisung. Er war gerade bei seinem Unterhemd, als sie nackt vor ihm stand. Er hielt inne. Voller Bewunderung bemerkte er, wie umwerfend ihr perfekter Körper im Licht erstrahlte. Wieder einmal spürte er, wie sich tief in seiner Seele etwas heftig zusammenzog. "Nun mach schon, Harry! Oder soll ich dir vielleicht helfen?" Mit zittrigen Händen schälte sie ihn aus seinen restlichen Klamotten. Es erschien ihm wie ein sinnliches Vorspiel, als sie ihn, ohne es zu verbergen, kokett musterte. Dann nahm sie seine Hand, als wäre nichts gewesen, und lief mit ihm zum Wasser. Vorsichtig tauchte sie einen Zeh ein, mittels Wassertemperaturmessung. Frauen sind ja bekanntlich Kälteempfindlich!

"Brrrrr, saukalt!" Sie schüttelte sich. "Willst du jetzt etwa einen Rückzieher machen?"

Sie steckte ihm die Zunge raus. "Nein."

Langsam wateten sie hinaus, bis ihre Körper fast gänzlich vom eisigen Nass verschlungen wurden. Sie schwammen ein bisschen, dann ließen sie sich treiben, die Kühle genießend, die ihre Haut leicht prickeln ließ. "Harry, sieh nur, wie sternenklar die Nacht ist."

"Stimmt, wunderschön!", empfand er. Sie schielte zu ihm rüber. Erst jetzt bemerkte sie, dass er sie unentwegt ansah, keine Notiz vom Himmel nehmend.

"Meinst..., meinst du mich?", fragte sie stammelnd. Er nickte. "Danke." Sie lächelte sanft. Ihre Lippen schrien förmlich nach seine Aufmerksamkeit. "Hermine, hast du dich schon mal mit jemandem unter Wasser geküsst?" Sie schaute ihn überrascht an. "Ja, mit Ron."

"Oh", sagte er nur. "Und du?"

"Nein, noch nie."

"Willst du es ausprobieren?" Sie sah ihn zuckersüß an. "Hm, lieber nicht."

"Denkst du, du kommst an Ron nicht heran?" Sie erriet mal wieder seine Gedanken und nahm ihm die nächste Frage vorweg, indem sie sprach: "Es war nicht besonders schön mit ihm. Er küsst wie ein Vogel!" Und dann spitzte sie ihren Mund so, dass er aussah, wie ein Schnabel. Harry konnte nicht anders. Er musste lachen. "Nicht wahr!"

"Doch im Ernst! Und er hat beim Küssen immer solche Schmatzgeräusche gemacht, obwohl, es klang eher nach Schlabbern!" Plötzlich tauchte er unter. Sie tat es ihm sofort gleich. Unter der Oberfläche umklammerten sie sich. Es war dunkel, sodass sie wenig erkennen konnten. Und doch konnte Hermine seine Augen in dem Moment so deutlich vor sich sehen, als würde die Sonne darauf scheinen. Das Smaragdgrün verwandelten sich in Moosgrün. Es verlieh ihm eine überirdische Aura. Sie kamen sich näher. Um sie herum schwebten die Luftblasen nach oben. Erst das löste sie aus ihren Fesseln. Ihre Lippen berührten sich in dem Augenblick, in dem beiden die Luft ausging. Ihnen wurde die Intensität des Kusses bewusst, bedeutete er doch für den, der ihn zuerst löste, ein hektisches Auftauchen und nach Luft schnappen müssen. Am liebsten hätten sie ihr Leben in diesem betörenden Kuss ausgehaucht, denn er war so wahnsinnig..., so verrückt..., so unglaublich unbeschreiblich!

Sie tauchten wieder auf, schwer außer Atem. Ob das vom Luftmangel oder von den Lippen des anderen kam, konnten beide nicht klar definieren.

"Hat es dir gefallen?", fragte sie. "Ja, sehr." Er grinste. "Ich muss dir etwas gestehen. Ich hab geflunkert. Ron küsst eigentlich ganz gut." Wollte sie ihn eifersüchtig machen? Wenn ja, dann klappte das unwahrscheinlich gut! Er wirkte geknickt. "Bist du beleidigt?" Er drehte sich weg von ihr. Mittlerweile hatten sie wieder festen Boden unter den Füßen. Das Wasser ging ihnen nur noch bis zum Bauchnabel. Sie schmiegte sich an seinen Rücken. Er schloss die Augen. Ihre Haut. Die Berührung ihres Körpers. Ihre Hände. "Es tut mir Leid!", flüsterte sie, "Kannst du mir verzeihen?" Er wirbelte herum und funkelte sie an. "Nei..." Weiter kam er nicht, weil Hermine ihn stürmisch küsste. Sie presste sich an ihn. Sofort wurde er hart. Seine

Hände legten sich auf ihre Hüften. Ihre Arme verschränkten sich hinter seinem Nacken. Er hob sie hoch und trug sie in seichteres Wasser. Sie unterbrachen ihren Kuss, als er sich hinlegte und sie mit sich zog. "Ich wusste, es würde darauf hinauslaufen!", stöhnte sie an seinen Lippen. Fragend hob er eine Augenbraue. "Ich wusste, wenn wir nackt baden würden, dann würde es passieren! Ich hoffte es so sehr!" Er küsste sie, verschmolz mit ihren Lippen. Sie bildeten eine Einheit.

Sie wollte es. Ihre endlos langen Beine umklammerten ihn. "Oh Gott, Hermine, ich brauche dich! Dich und deine Liebe!" Sie versteinerte. War das nur eine unbedachte Aussage gewesen? Benebelte seine Leidenschaft seinen Verstand? Oder hatte er bemerkt, dass sie ihn liebte? "Willst du es wirklich?", fragte er. Tränen stiegen in ihr auf. Was hatte Ginny doch gleich gesagt? Sei für ihn da, wenn er dich am meisten braucht!

"Ja", hauchte sie, "ich will dich!"

Das gab ihm den Rest. "Wieso bist du nur so wunderbar? Habe ich dich überhaupt verdient?" Er befasste sich intensiv mit ihren Lippen, küsste sie, sanft und leidenschaftlich, gebend und nehmend, feurig und doch zärtlich! So würde eine Beziehung mit ihm sein: sinnlich, berauschend, voller explodierender Gefühle! Wie eine Entdeckungsreise durch die Welt der Empfindungen! Er küsste sie, bis ihre Lippen geschwollen waren, bis es sie nach mehr dürstete. Seine Zunge flatterte wie ein Schmetterling über ihren Körper. Sie stöhnte.

Den ersten längeren Stopp legte er bei ihren süßen, cremeweißen Brüsten ein. Immer wieder stupste er sachte gegen ihre aufgerichteten Knospen. Sanft saugte er an ihr. Er konnte verstehen, warum Babys so gerne an den Brüsten der Mütter saugten. Das machte einfach höllisch Spaß! Als seine Zunge tiefer glitt, glaubte Hermine zu vergehen. Oh ja, er konnte sie so gut aufheizen, sie so verdammt gut willig machen, bis sie ihn einfach nur noch in sich spüre wollte!

Er hielt am Zentrum ihrer Lust an. Die Hitze in ihrer Körpermitte wurde immer unerträglicher. "Harry, was tust du...?" Sie riss ihre Augen weit auf. Seine Zunge glitt in sie. "Harry...", stöhnte sie, "...oh...mein...Gott...!" Ihre Finger krallten sich in sein Haar. Unwillkürlich bewegte sie ihr Becken, reckte sich ihm entgegen und hieß die heiße Leidenschaft willkommen. Endlos lange reizte er sie so weiter, bis ihr Verlangen ins unermessliche gestiegen war. "Harry, ich will dich! Ich will dich so sehr!" Er stöhnte auf, rutschte hoch und ließ sich auf sie herabsinken. Ganz behutsam, quälend für sie, drang er in sie ein. Er genoss das Gefühl in ihr zu sein, sie zu spüren, mit jeder Pore seiner Haut. Es war atemberaubend! In ihrem Armen zu liegen, war das Schönste auf der Welt. Er fühlte sich wie Gott persönlich, wie Adonis und doch so schwach, wie ein kleiner Junge.

Als er anfang, sich zu bewegen, passte sie sich ihm an, sodass ihr Liebesspiel einen Rhythmus fand, der beiden gefiel.

Er vergötterte sie von Sekunde zu Sekunde mehr. Und obwohl er auf ihr lag, so hatte sie doch die Macht, die Kontrolle über das, was er tat. Er konnte sich ihr nicht entziehen! Nur was sie wollte, war für ihn wichtig...!

Es wurde der schönste Sex, den sie je mit ihm haben würde, dachte sie zumindest. Was die Zukunft bringen würde, wusste keiner, konnte keiner beeinflussen. Schicksal, hieß es da!

Als sie erschöpft und unendlich glücklich aneinander geschmiegt den Sternenhimmel betrachteten, erfüllte eine Wärme sein Herz, wie er es noch nie zuvor gespürt hatte! Er streichelte vorsichtig über ihr Haar. "Danke für die wundervolle Nacht mit dir, mein Engel!" Sie spürte, dass er nicht nur ihr gemeinsames Liebesspiel, sondern auch das Gespräch mit ihr meinte. Etwas hatte sich verändert! Etwas an ihm, hatte sich verändert!

Eng umschlungen schliefen sie unter freiem Himmel ein. Das sie noch nackt waren, störte sie nicht. Und Ron würde sie garantiert nicht erwischen, denn wenn ihn keiner weckte, würde er bis in den späten Tag hinein schlafen.

Das wars ihr Lieben. Ich hoffe, es gefällt euch. Also ich mag das Kapitel, weil es der Anfang von etwas Dauerhaftem ist!

@Krone der 7: Du hast mich durch deine Worte inspiriert! Danke dafür!!! Ich hoffe, ich habe es geschafft, deinem Kommi gerecht zu werden!^^

Bitte hinterlasst mir wieder einen Kommentar. Freu mich jetzt schon riesig!

Hel eure Cute_Lily

Momente des Erinnerens-Die Liebe kommt

Hallöle,

und hier kommt ein kleines Zwischenkapitel. Ich entschuldige mich schon mal im Voraus, da es ziemlich kurz ist!!! Aber wie gesagt, ist ja nur ein Zwischenchap.

@Rapptor: Zu Befehl, Sir!^^

Jup, jetzt checkt Harry endlich, dass er Hermine liebt! Aber dafür braucht er die Hilfe von

Ach, was sag ich, lies doch selbst^^

@Salene Riddle: Muss dich enttäuschen*auf die Knie fall* Harry bemerkt zwar, dass er Hermine liebt aber sie werden es sich erst sehr spät sagen..... Sorry....!

Und weiter gehts:

"Hermine ich will sterben! Lass mich sterben! Bitte!" Urplötzlich kamen die Erinnerungen wieder. "Niemals!", hatte sie geschrien. Mit aller Macht prasselten sie auf ihn ein. Überschwemmten die Leere in seinem Gedächtnis.

Ihre Worte. Ihre Angst. Seine Schwäche. "Trotzdem habe ich alles verloren!"

"Das ist nicht wahr! Etwas wirst du nie verlieren!"

"Was denn, verdammt nochmal?" Plötzlich erschien Hermines tränenüberströmtes Gesicht vor seinem inneren Auge. Er spürte das Vibrieren ihrer Stimme, das Zittern ihres Körpers, als sie sagte: "Mich und meine Liebe!" Als die Erinnerungen verblassten, wurde er sich einer unerklärlichen Leere im Herzen bewusst, die nur sie füllen konnte. "Sie liebt mich!", dachte er ergriffen. Er hätte es nie für möglich gehalten, dass eine so wunderbare Frau, wie Hermine, Gefühle für ihn hegte. Ein warmer Schock durchlief ihn. Es war nicht unangenehm.

Harry genoss die Hitzewellen, die in sanften Schwingungen durch seinen Körper wanderten. Er wurde von einem Gefühl überwältigt, dass ihm völlig fremd war und doch so vertraut erschien. Es war, wie sein erster Besenflug, nur viel, viel intensiver!

Hermine liebte ihn! Er wollte aufstehen und die ganze Welt umarmen! Ob Gut oder Böse, ob Tod oder Leben, ob Unendlichkeit oder Vergänglichkeit! Alles war in dieser einen Sekunde nichtig geworden Eine Sekunde, die Wärme, Glück, Zufriedenheit und Liebe brachte. Ein Augenblick, der Harrys stärkste Macht offenbarte, eine Kraft, derer sich niemand entziehen konnte! Nicht einmal Voldemort!

Sein Blut floss schneller, rasend heiß, selbst seine Lungen schienen nicht genug Luft zu bekommen.

"Sie liebt mich!", er konnte es nur immer und immer wieder denken, diese Worte hießen "nie mehr allein sein". Diese Worte bedeuteten "ein Ausweg aus der Einsamkeit", nie wieder "Angst, vor der Zeit, die einen in Vergessenheit zu bringen vermochte". Es gab jemandem, dem er etwas bedeutete!

"Warum fühle ich mich so erleichtert? Warum macht ihr Geständnis mich nur so frei? Warum kommt es mir so vor, als könnte ich mit ihr an meiner Seite der Zukunft entgegen gehen, ohne Angst vor meinem Schicksal zu haben?"

"Weil du sie genauso sehr liebst!" Eine Stimme in seinem Kopf. So kalt und doch irgendwie bekannt.

"Wa..., wer bist du?" Er hörte ein leises Lachen. Hörte er da Enttäuschung?

"Erkennst du deinen alten Paten nicht wieder?"

"Sirius!", flüsterte er. "Genau, und jetzt hör mir mal gut zu, mein Junge. Ich habe nicht viel Zeit, deshalb musst du mir jetzt gut zu hören!" Etliche Minuten verstrichen. "Du liebst sie!" Er blickte geschockt in den Nachthimmel. "Mehr als dein eigenes Leben sogar!" Ein Blitz schlug in ihm ein. "Du hast Angst, sie zu verlieren!" Erneut ein Blitz der Erkenntnis, dicht gefolgt vom Donnern des Unglaubens. "Sie ist der Mensch, der dich perfekt macht! Mit ihr an deiner Seite wirst du glücklich! Mit ihr an deiner Seite warst du schon immer glücklich!" Oh ja, das stimmte wahrlich. Selbst in Momenten voller Finsternis, voller Verzweiflung war er glücklich gewesen, weil sie da war! Und nie hatte er aufgegeben, weil auch in traurigen Augenblicken, ihre Hoffnung gestrahlt und ihn aus dem tiefen Loch seiner Zweifel herausgeholt hatte.

"Sie ist dein Gegenpart! Sie macht dich vollkommen!" Warum ließ er zu, dass Sirius' Worte so tief in seine Seele eindringen? "Aber..."

"Unterbrich mich nicht! Harry, wenn du behaupten willst, dass Hermine deine beste Freundin ist, dann hast du damit verdammt Recht! Aber wenn du es dir eingestehst, dann ist sie noch so viel mehr, als das! Sie ist deine beste Freundin! Deine Geliebte!" Harry zuckte zusammen. "Ja, auch das habe ich mitbekommen! Deine Vertrauensperson! Nur mit ihr sprichst du über all deine Probleme! Nur sie allein kennt deine Ängste und deine Gedanken! Ihr seid Seelenverwandte! Nicht umsonst verwandelt ihr euch in die gleiche Animagusgestalt!" Harry schüttelte den Kopf. Nein, das konnte nicht wahr sein. Er hatte sich nicht in dieses wunderbare Wesen in seinen Armen verliebt! Das konnte einfach nicht wahr sein! "Harry, du hattest in deinem Leben nie viel mit Liebe zu tun, deshalb erkennst du die Zeichen nicht, die anderen nicht verborgen bleiben! Die Signale, die sie unbewusst aussendet, du erkennst sie, bist für sie da, wenn sie dich braucht! All das kann keine Freundschaft mehr sein! Du liebst sie von ganzem Herzen! Sieh das endlich ein, bevor es zu spät ist!" Zu spät? Zu spät für was? "Irgendwann hört auch das stärkste Mädchen auf, zu kämpfen! Irgendwann sieht auch Hermine keinen Sinn mehr darin, dir nachzulaufen, dich gewinnen zu wollen!" Aber hatte sie überhaupt schon versucht, ihn für sich zu beanspruchen? "Harry, wenn du ihre Liebe nie bemerkt hast, dann zeigt es mir wieder, wie wenig du bisher mit ihr zu tun hattest! Man könnte förmlich mit dem Finger auf ihre Gefühle zeigen und du würdest sie nicht erkennen! Hermine tut mir echt Leid!" War das wahr? Hatte er stets das gewisse Funkeln in ihren Augen übersehen? Nein, das war es ja, was er so atemberaubend fand! Aber hatte er nicht bemerkt, dass dieses Glitzern Liebe war? War es das?

"Ja, Harry, das war es!" Er begann zu verstehen. Sein Kopf dröhnte. Warum war das nur alles so kompliziert? "Ich sag dir jetzt mal was, mein Junge. Die älteste und stärkste Macht auf Erden ist es, was euch verbindet! Es ist die gleiche unvergängliche Liebe, die James und Lily miteinander verband! Die gleiche unauslöschliche Liebe, mit der James euch beide beschützen wollte, mit der Lily sich für dich geopfert hat! Noch nie zuvor habe ich zwei Menschen gesehen, die so sehr für einander bestimmt sind, dass das schon Schicksal ist! Noch nie habe ich eine Frau gesehen, deren Liebe stärker war, als Lilys! Was euch aneinander schmiedet, ist die wahre, echte, einzigartige Liebe! Lass sie nicht an deiner Unwissenheit zerbrechen! Die Schmerzen einer so intensiven, unsterblichen, unerfüllten Liebe könnte niemand heilen! Nicht einmal die Zeit!" Die Stimme seines Paten wurde immer leiser. "Geh nicht, Sirius! Bitte, ich hab doch noch so viele Fragen an dich!" Tatze lächelte nur. "Du liebst sie von ganzem Herzen! Selbst über den Tod hinaus würdest du sie lieben!!! Lerne deine Liebe zu verstehen oder geh an ihr zu Grunde! Es ist ganz einfach, mein Junge, lass dich einfach fallen!" Das waren seine letzten Worte.

Harry wurde sich seines schnellen Herzschlages bewusst, und dann öffnete er sich, öffnete sich der Tatsache, dass er sie schon immer geliebt hatte, dass er nie eine andere lieben könnte! Sie war das, was er schon immer gewollt hatte!

Plötzlich spürte er all die kleinen Feuer, die überall auf seiner Haut brannten. Der Auslöser dieser betörenden Flammen? Ihre Berührungen, ihr Körper, ihre Seele, die seiner so nah war!

Dieses Gefühl, es war mit keinen Worten, die er kannte, beschreibbar. Er wusste nur, dass er es nie wieder verlieren wollte! Oh ja, er würde SIE nie wieder hergeben! Sie war seine Vergangenheit! Sie würde auch seine Zukunft sein!

Ganz fest umarmte er sie, versenkte sein Gesicht in ihrem Haar und sog ganz tief ihren Duft ein. Endlich wusste er, dass er süchtig war! Süchtig nach ihrer Nähe, süchtig nach ihrer Zuneigung, süchtig nach ihrer Liebe, süchtig, einfach nur süchtig!

"Sirius, du hattest Recht! Ich danke dir für die Einsicht, die du mir gabst!" Er zog sie noch dichter zu sich heran. Nie wieder sollte etwas zwischen ihnen stehen. "Ich liebe dich, Kleines!", dachte er überwältigt und schon im nächsten Moment war er wieder eingeschlafen.

Das wars wieder einmal. Hoffe, ihr schreibt mir wieder Kommis!? Würde mich sehr freuen!!!!!! Auch Kritik ist akzeptiert, falls ihr etwas auszusetzen habt.

Also, bis zum nächsten Chap^^

hel eure Cute_Lily

Der zweite Horcrux - Und der Beweis

Hallo Leute,

Sorry, dass es so lange gedauert hat. War total im Stress wegen Schule und Training und dann war auch noch mein Pc+Internet futsch!!!!

Aber jetzt gehts weiter:

Sie hatten den See gefunden, in dem Ravenclaws' Ring sein sollte. Schon von Weitem hatten sie die Macht gespürt, die unwillkürlich wie eine Druckwelle über sie hinweggefegt war.

"Ok, Jungs, wagen wir es und stürzen uns in die Tiefen." Ron ging zum Ufer.

"Hermine!", Harry packte sie an den Händen. "Bitte sei vorsichtig!" Er küsste ihre Handinnenflächen. Sie wirkte ehrlich überrascht. Noch nie zuvor hatte er ihre Hände geküsst! "Das werde ich." Sie lächelte, als er ihr zärtlich über die Wange strich. Wieder einmal versank strahlendbraun in leuchtendgrün!

Ron konnte nicht glauben, was danach alles geschah! Sie hatten den Horcrux gefunden, die riesige Wasserschlange, die des Ringes Beschützerin war durch Hermines Ring des Lichtes getötet und Harry hatte Voldemorts Seelenstück versucht zu zerstören. Er war zusammengesunken, weil der Schmerz zu stark geworden war. Hermine war zu ihm geschwommen, hatte ihn in den Arm genommen und mit ihm den Schmerz geteilt! Sie hatte ihn fest an sich gedrückt und die Hitze doppelt so stark wie Harry gespürt! Sein Schreien hatte gereicht, um über die Qualen hinwegzusehen und für Harry zu kämpfen, der indess all die schönen Zeiten der letzten Jahre, die er mit Hermine hatte, erneut erlebte. All die Umarmungen, die stundenlangen Gespräche, die er so genossen hatte, ihre Abenteuer! Und dann erinnerte er sich an einen Augenblick, der sich auf ewig in sein Gedächtnis eingepägt hatte. Er saß mit Hermine in der Eulerei - sie waren allein. Die Sonne ging gerade unter. Er hatte über Ginny geredet, über seine Gefühle, und sie hatte ihm geduldig zugehört, hatte die Arme um ihre angewinkelten Beine gelegt und ihn nicht einmal unterbrochen. Als sie ihn endlich angesehen hatte, war ihm ganz warm ums Herz geworden! Die Sonne hatte ihre Haare in fließendes Bronze getaucht. Ihre Augen hatten wie wildes Feuer gefunktelt. An diesem Tag erschien sie ihm so sehr zerbrechlich, so zart, dass er es nie für möglich gehalten hätte, dass sie mentalisch doch so viel stärker war als er! Sie setzte durch, was sie wollte, ließ sich nicht unterkriegen! Wenn sie etwas erreichen wollte, dann ging sie zielstrebig, unbeirrbar darauf zu, ohne Umwege zu machen! Als sie ihn an jenem besagten Tag angesehen hatte, erst da wurde ihm richtig bewusst, was er an ihr hatte! Und als sie mit aller Offenheit gesagt, fast geflüstert hatte: "Harry, du verdienst so viel mehr Glück und Liebe, als du sie bisher hattest!", da spürte er eine tiefe Verbundenheit zu ihr! Sie kannte sein wahres Ich besser, als er selbst! "Du musst es ihr sagen! Sie wird dich nicht abweisen, Harry! Vertrau mir!" Er hatte sie erleichtert angestrahlt und sie hatte sein Lächeln erwidert, zögernd, zurückhaltend zunächst, doch dann so herzlich, so ehrlich, dass er nicht umhin kam, sie schön, ja sogar bezaubernd zu finden! Während ihres Gespräches war es dunkel geworden. Da sie im sechsten Jahr nicht oft die Gelegenheit gehabt hatten, ungestört miteinander zu reden, waren sie einfach sitzen geblieben. Er hatte gefragt, ob sie friere und sie hatte bejaht. Also hatte er sich hinter sie gesetzt, seine Arme um sie geschlungen und sie an sich gedrückt! Es war das erste Mal gewesen, dass er mit einem Mädchen gekuschelt hatte. Heute würde er dieses Erlebnis als unbeschreiblich beschreiben. Es war schön gewesen, ihre Nähe, ihr Geruch, ihre Wärme, ihr Körper, der seinem so nahe war! Damals hatte er gedacht, dass er niemals einen Menschen mehr mögen könnte, als sie! Er sollte recht behalten. Fast jedenfalls. Er konnte sich nun nicht mehr vorstellen, einen Menschen mehr zu lieben, wie er sie liebte!

Plötzlich wurden all die schönen Erinnerungen an sie ausgelöscht! Er stand in einem leeren Raum. Ein weißer Atem bildete sich vor seinem Mund, als er ausatmete. Um ihn herum war nur kaltes Gestein. Auf einmal erschien Voldemort und mit ihm auch Hermine. Er hielt sie gefangen, folterte, vergewaltigte sie und er, Harry, war wie gelähmt, konnte nicht eingreifen, sie nicht retten! Schließlich tötete Voldemort sie und sie nahm den Tod mit einem Lächeln auf den Lippen hin. Es war eine Erlösung, die für sie Frieden versprach und sie wieder mit ihren Eltern vereinen würde!

Als er sie sterben sah, hatte er geschrien. "Nein, bitte nicht, stirb nicht!" Mittlerweile hatten Hermine und Ron es gemeinsam geschafft, Harry an Land zu verfrachten. "Stirb nicht!" Seine Worte erstickten in seinen

Tränen. "Bitte!", flehte er, "Lass mich nicht allein! Geh nicht!" Hermine nahm ihn wieder in den Arm. "Harry, wir sind da! Wir sind da!" Er öffnete die Augen und starrte sie wie elektrisiert an. Seine Hände legten sich eisern um ihre. "Lass mich nicht allein!", flüsterte er. Ihre Tränen waren der Beweis für die tiefe Liebe, die sie empfand!

Ron verfolgte den Lauf der Dinge. Er war geschockt. Was geschah dort? Ein wenig entfernte er sich?

"Verdammt, warum? Öffne die Augen! Komm schon, öffne die Augen, Hermine! Öffne sie!", flüsterte Harry verzweifelt.

Ron begriff. Er sah Hermine sterben! Auch sie merkte es. Leicht schüttelte sie ihn. Dann beugte sie sich hinab und küsste ihn, das erste mal unter Rons Blicken. Aus einem tranceähnlichen Schlaf schien Harry zu erwachen. Er blinzelte. Und als er sie erblickte, zog er sie fest in seine Arme. „Gott, sei Dank, dir geht es gut!“, flüsterte er. Unter Tränen hielten sie sich fest. Tränen der Angst! Angst, den anderen zu verlieren! Der Ring an Harrys Finger zerbrach.

Keiner nahm davon Notiz, außer Ron.. „Seine stärkste Macht ist die Liebe! Jetzt begreife ich Dumbledores Worte.“ Ron ging, ließ sie allein, verstand, dass sie jetzt nichts dringender brauchten, als die Nähe des anderen! Ein wenig fühlte er sich fehl am Platze. Schnell verdrängte er den Gedanken. Das waren seine besten Freunde! Sie brauchten einfach Zeit für sich! Und wenn ihnen das half, dann zog er sich freiwillig zurück.

Lange Zeit hielten sie sich einfach nur fest, ließen die Wärme ihre Körper durchfließen. Ihre Tränen verebten. Hermine strich Harry beruhigend über den Rücken.

„Ich werde nicht sterben! Nicht jetzt. Ich habe doch noch so viel vor!“ Harry sah sie an. „Was hast du denn noch vor?“, fragte er in die Stille hinein. „Na, ich will auf jedenfall mit Ron, Luna, Neville, Ginny und dir zusammen eine Weltreise machen. Das stelle ich mir fantastisch vor. Sechs Freunde unterwegs, um die Welt mit all ihrer Pracht zu entdecken! Außerdem will ich doch heiraten und Kinder kriegen! Dann möchte ich Heilerin oder vielleicht Lehrerin in Hogwarts werden.“ Harry lachte, als er an eine ältere Hermine dachte, die die Schüler in Hogwarts trietzte, wie sie es immer bei ihm und Ron getan hatte. „Du und Lehrerin? Das könnte ich mir gut vorstellen!“

„Siehst du, ich kann noch gar nicht sterben!“ Er schluckte. „Gott sei Dank!“, flüsterte er. Sie küsste ihn. Als er ihren Kuss zärtlich erwiderte, spürte sie das erste Mal, dass auch er etwas empfand. Etwas, das weit über Begehren hinaus ging. Bildete sie sich das nur ein? Wollte sie so verzweifelt, dass er sie liebte, dass sie sich selbst etwas einredete?

„Also ich bin auf deiner Weltreise dabei!“

„Wirklich?“

„Natürlich, so was lasse ich mir doch nicht entgehen! Vor allem, wenn wir baden gehen. Dann sehe ich dich wieder in diesem verflucht heißen Bikini, der mehr zeigt, als das er verdeckt!“ Er grinste anzüglich. „Oh nein, ist das wahr? Dann muss ich mir vorher noch einen anderen Bikini zu legen.“ Er zog sie in seine Arme. „Lieber nicht. Ich finde dich nämlich in deinem Bikini sehr, sehr sexy!“, flüsterte er ihr ins Ohr. Da sie sich umarmten, sah er nicht, dass ihr Kopf ein rot annahm, das Rons Haaren Konkurrenz machen konnte. „Nur unter uns, du siehst umwerfend aus, in allem, was du anhast!“

„E...echt?“, stotterte sie, noch eine Spur roter werdend. „Ja, aber sags meinen ganzen Verehrerinnen nicht. Sonst werden sie zu eifersüchtigen Bestien und das wäre uns beide schlecht!“ Hermine wandte sich aus seiner Umarmung. „Welche Verehrerinnen?“ Sie lächelte. „Du hast doch nur mich!“ Sie besaß doch tatsächlich die Frechheit, kokett mit den Wimpern zu klappern. „Was soll denn das jetzt schon wieder bedeuten?“, fragte er und überlegte, ob ihre Worte einen tieferen Sinn hatten. „Na außer mir will dich doch keine! Schließlich sind sie doch alle hinter deinem Geld her!“ Plötzlich verlagerte er sein Gewicht, drückte sie nach hinten, sodass er auf ihr lag. „Soso, du willst also nur mich und nicht mein Geld. Das lässt sich einrichten!“ Grinsend begann er ihren Hals zu küssen. Sie kicherte. „Das Problem ist nur, du musst mich genauso sehr wollen!“ Sie strich sanft durch sein Haar. „Das tue ich, das tue ich wirklich!“ Seine Lippen wanderten wieder zu ihrem Mund. „Beweis es mir!“, hauchte sie, bevor er sie wieder küsste. „Wie?“ Langsam strichen seine Hände über ihren Bauch, nachdem er ihr T-Shirt hoch geschoben hatte. „Das überlasse ich dir. Zeig mir, wie sehr du mich willst!“ Im stillen dachte sie: „Ob deine Gefühle nur körperlicher Natur sind, oder ob da mehr ist, als nur Verlangen! Ich will es wissen, mein Kleiner. Willst du mich ganz, mit Haut und Haar, mit all meiner Liebe oder willst du mich gar nicht?“ Sie akzeptierte nur seine Liebe. Mit weniger würde sie sich nicht zufrieden geben! Wenn er nur das Eine von ihr wollte, dann würde sie ihn wohl oder übel von sich stoßen. Sie verdiente mehr, als nur seine körperliche Liebe! Wenn er nicht begriff, dass sie sein Herz als Beweis wollte, dann war er ihre Liebe

nicht wert! Dann wäre er ihre Umarmungen, ihre Küsse, ihre Berührungen nicht wert! Sie hoffte inständig, er hätte sich in sie verliebt, denn wenn nicht, dann würde der Schmerz sie letztendlich in den Tod treiben. Einen anderen als ihn, wollte sie nicht! Nur ihn oder keinen!

Harry wollte sie wieder küssen, doch sie drehte ihren Kopf zur Seite. Er setzte sich auf, als sie ihn von sich weg drückte. „Was?“

„Beweis es mir! Beweise mir, was ich für dich bin!“

„Das wollte ich gerade, aber du lässt mich dich ja nicht küssen!“

„Es gibt andere Wege, um mir zu zeigen, was ich sehen will.“ Sie erhob sich. „Keine Küsse mehr, bevor ich mir deines Beweises nicht sicher bin!“ Es war unfair von ihr, ihn vor vollendete Tatsachen zu stellen, aber sie konnte nicht mehr. Zu sehr plagte sie die Ungewissheit. Was bedeutete sie ihm? Wie sah er sie?

Harry schaute finster drein, als sie ging. Er hörte sie nicht mehr flüstern: „Sag mir einfach, dass du mich liebst!“

Das wars dann wieder. Etwas kürzer als sonst und meiner Meinung nach nicht ganz so gut, aber vielleicht seid ihr ja anderer Meinung....

Bitte schreibt mir doch nen Kommi...Würd mich echt freuen.

Hel eure Cute_Lily

Hätte ich doch nur früher gewusst, wie sehr du mich liebst!

Hallihallo ihr Lieben,
und schon geht's weiter:

So vergingen die Wochen. Harry, Hermine und Ron fanden und zerstörten die restlichen Horcruxe, wobei Harrys größte Stütze wieder einmal Hermine war. Hermine, mit all ihrer Liebe, mit all ihrer Hoffnung. Sie ließ nicht zu, dass der Schmerz ihn von innen vernichtete. Sie ließ nicht zu, dass er die Qualen alleine erduldet. Einfach nur Halt gab sie ihm! Halt, wenn er ihn am meisten brauchte.

Es blieb nur noch ein Horcrux, Nagini, und Voldemort selbst.

Als sie Hogwarts erreichten, trafen sie auf kampfbereite, entschlossene und doch ängstliche Ordensmitglieder. Hogwarts war die letzte Festung des Widerstands geworden. Die letzte Hoffnung auf Frieden. Das große Finale stand kurz bevor... Das Zaubereiministerium hatte sämtliche Auroren geschickt. Alle Sechst- und Siebtklässler würden kämpfen und die DA-Mitglieder. Unter ihnen gab es selbst Viert- und Fünftklässler. Die Lehrer waren seit Tagen angespannt. Sie belegten das Schloss, den letzten Zufluchtsort mit Schutzzaubern aller Art. Niemand wollte sein Zu Hause verlieren.

Ihrer Armee hatten sich nur Wenige angeschlossen. Für große Furore sorgten Hagrids und Madame Maximes Erfolg bei den Riesen. Mit Erstaunen hatten sich auch Bergtrolle für Dumbledores Armee, so hieß das letzte Regime das Voldemort die Stirn bieten wollte, gewinnen lassen. Auch die Meermenschen waren ohne groß bitten zu müssen ihrer Armee beigetreten. Selbst Schüler aus Beaubatons und Durmstrang waren zu Verstärkung gekommen. Ihre Streitmacht wuchs von Tag zu Tag mehr, doch im Vergleich zu Voldemorts Schergen waren sie verschwindend gering.

Das goldene Trio war sich seit ihrer Ankunft in Hogwarts nicht einmal mehr begegnet. Harry war damit beschäftigt die Angriffsreihen der DA zu organisieren. Er hatte das Zepter wieder an sich genommen und Neville und Ginny waren ihm dankbar dafür gewesen.

Hermine gehörte zu den Wenigen, die mit Professor McGonagall die jüngeren Schüler mit Portschlüsseln an Sammelpunkte brachte, an denen sie vor jeglicher Gefahr sicher sein sollten. Außerdem war sie Beauftragte des Sicherheitskommandos. Sie ließ anordnen, im Schloss mehrere gesicherte Krankenstationen aufzubauen, wobei ihr erfahrene Heiler aus dem St. Mungo halfen. Nebenbei braute sie Heiltränke, Gegengifte und was noch alles so auf Slughorns Plan stand.

Ron leitete die Sicherung des Schlosses. Durch die Karte der Rumtreiber, die sie mit einigen Geheimgängen erweitert hatten, verschlossen sie all jene Geheimgänge, die nicht als Fluchtweg dienten. Denn noch immer war Wurmschwanz, der Gänge kannte, die der Eroberung Hogwarts dienen konnten, unter den Schergen Voldemorts. Jede Gefahr musste in Betracht gezogen und darauf vorbereitet werden.

So vergingen zwei weitere Tage. Die Verteidigung Hogwarts' und somit auch der ganzen Zauberer- und Muggelwelt stand.

Es war früher Nachmittag des großen Tages. Heute würde sich entscheiden, ob Harry Potter Voldemort ein für alle Mal besiegen konnte, oder ob die Welt erneut in Dunkelheit versank. Nur noch wenige Stunden blieben, bis der Frieden verflog.

Sie alle verbrachten ihre vorerst letzte Zeit mit geliebten Menschen. Ron und Ginny mit den Weasleys und mit Luna und Neville. Remus mit Tonks. Hagrid mit Madame Maxime. Alle, die ihm etwas bedeuteten, waren bei ihren Familien. Nur wo Hermine war, wusste er nicht. Seit Tagen hatte er sie nicht gesehen. Sie war wie vom Erdboden verschluckt. Und er hatte ihr noch immer nicht den Beweis geliefert, den sie wollte. Das störte ihn am meisten! Er liebte sie, warum sagte er es ihr nicht? Hatte er Angst, dass sie nichts für ihn empfand? Dass sie ihn zurückwies, ihre Freundschaft wegen seiner Gefühle zerbrach?

Gedankenversunken und allein ging er in den Gryffindorgemeinschaftsraum. Er war schon lange leer. Die Schüler schliefen zu meist in der Großen Halle. Es war sicherer gewesen.

„Sie ist da!“, sprach die fette Dame, als sie ihn einließ. Sofort sah er ihre braunen Haare, die in sanften, fließenden Wellen ihren Rücken herunter fielen. Sie starrte ins prasselnde Feuer.

„Ich wusste, dass du hierher kommen würdest!“, sprach sie mit bebender Stimme. Er wollte grinsen, doch ihr Anblick ließ ihn verschreckt inne halten. Ihre Augen waren gerötet. Sie hatte geweint. „Was..., was ist los,

Kleines?“

„Nenn mich bitte nicht so!“, flüsterte sie. Sie war noch immer enttäuscht, dass er ihr nicht zeigen konnte, was er für sie empfand. „Nenn mich nie wieder so!“, hauchte sie gepresst.

„Es tut mir Leid!“ Er meinte es ehrlich.

Wie angewurzelt stand er am Eingang des Gemeinschaftsraumes, unfähig sich zu bewegen. Sie hatte sich wieder dem Feuer zugewandt. Beide waren wie erstarrt.

Und dann: „Jetzt komm endlich her, du Idiot!“, flüsterte sie und stand auf. Mit aller Macht zog es ihn zu ihr. Er flog ihr in die ausgestreckten Arme. Sie hielten sich fest, weinten, zitterten. „Ich hab so verdammt viel Angst um dich!“, flüsterte sie nach etlichen Minuten Stille. „Und ich um dich!“

„Harry, versprich mir etwas!“

„Was du willst.“

„Versprich mir, dass du Voldemort heute um jeden Preis besiegen wirst und dass du dann glücklich wirst! Ich will dich endlich wieder so lachen sehen, wie mit Ginny!“

„Wie mit dir!“, dachte er, „Mit dir war ich glücklich!“

„Harry, werde glücklich! Das wünsche ich mir von ganzem Herzen!“ Er sah sie an. „Und was ist mit dir?“ Sie lachte. Es klang gezwungen. „Mit mir? Das ist völlig egal. Wenn du glücklich bist, dann bin ich es auch!“ Verzweifelt versuchte sie ihre Tränen wegzublinzeln. Es gelang ihr nicht.

„Warum habe ich das Gefühl, dass du lügst!?“ Sie wischte sich die Tränen weg. „Weil ich...“ Sie besann sich eines Besseren. „Dein Gefühl hat dich schon oft betrogen!“ Es war für lange Zeit das Einzige, was sie sagten. Sie hatten sich auf das Sofa gesetzt. Seine Anspannung wuchs. Er zitterte. Sie sah es und griff nach seinen Händen. „Ich glaube an dich, Harry! Du wirst es schaffen! Noch nie zuvor war ich mir sicherer als jetzt!!! Du wirst sie alle retten!“ Sein Kopf sank auf die Lehne. Er schluckte hart. „Ich schaff das nicht, Klei..., Hermine! Ich bin zu schwach!“ Sie sah ihm direkt in die Augen. Sie legte seine Hand auf ihr Herz. „Sag mir, was du siehst, wenn du in meine Augen schaust! Sag mir, was du spürst, wenn mein Herz schlägt!“ Er blieb still, sah sie einfach nur an.

„Ich sehe eine Frau, deren Glaube so unerschütterlich ist, wie ihre Schönheit unvergänglich! Ich sehe eine Frau, deren Liebe so stark ist, dass sie Berge versetzen könnte! Eine Liebe, die so tief ist, dass jeder Mann vor ihr erzittert. Wem auch immer du dein Herz schenkst, wird der glücklichste Mensch auf der Welt sein!“

„Ich habe mein Herz bereits verschenkt! Aber der Mann, dem ich es schenkte, trat es mit Füßen und zerstörte es, sodass ich es gebrochen wieder an mich nehmen musste!“ Meinte sie ihn? Harre er stets bei all ihren gemeinsamen Momenten ihre Liebe übersehen? Und wann hatten sich ihre Gefühle dann überhaupt verändert? Wo war der Punkt, an der aus Freundschaft Liebe geworden war? Wie kam es dazu, dass sie den schmalen Pfad zwischen Liebe und Freundschaft überschritten hatte? Was war nur geschehen...?

„Ich bin noch nicht fertig.“ Sie nickte. „Ich sehe eine Frau, die verletzt wurde, mehr als ein Mal sogar, die aber trotzdem mit erhobenem Haupt dasteht, sich nicht unterkriegen lässt und ihre Güte, ihr Mitgefühl mit den Menschen teilt! Eine Frau, die in den dunkelsten Augenblicken ein Lächeln in die Herzen zurückbrachte! Eine Frau, die nie die Hoffnung aufgibt, selbst wenn es ausweglos erscheint! Ich sehe eine intelligente Frau, die bescheiden ist, die ihr Glück mit allen teilt, die ihr etwas bedeuten, die um Menschen trauert, nicht wegen ihres Schicksals, sondern wegen ihrer Selbstwillen! Die immer da ist, wenn man sie braucht! Aber ich sehe auch eine Frau, die Angst vor der Einsamkeit hat, die ihrem Schmerz freien Lauf lässt, wenn sie allein ist, die weint! Eine Frau, die bereits viel Leid ertragen musste, und dennoch den Kopf nicht in den Sand steckt! Die eine übergroße Bürde auf ihren Schultern erdulden muss, weil sie alle, die zu ihr aufsehen, nicht enttäuschen will! Ich sehe in wunderbar braune Augen, die Zuversicht und Mut und Optimismus in die Herzen der Menschen pflanzen. Augen, die für andere strahlen, wenn ihnen etwas Schönes widerfährt. Oh ja, Augen, die grausam sein können, denn man muss sich einfach in ihnen verlieren!“ Er atmete einmal tief durch. „Und ich sehe eine Frau, die allein ist, die ihre Gefühle versteckt, die so viel Liebe in sich trägt, sie aber nicht heraus lässt!“ Hermine's Blick verschwamm. Tränen nahmen ihr die klare Sicht. Das tat weh, so verdammt weh...

„Meine Gefühle, ich habe sie nie vor dir versteckt! Du warst nur nie aufmerksam genug, um sie zu bemerken!“, dachte sie.

„Ich will dich küssen!“, sprach er plötzlich. Sie wischte ihre Tränen fort. „Es ist vielleicht mein letzter Kuss! Und ich will ihn nur mit dir!“ Langsam kam er ihr näher. Sie schloss die Augen. Sein Atem berührte sie. Er nahm ihr Gesicht in beide Hände und ganz sachte, wie eine warme Sommerbrise, berührten seine Lippen, die ihren. Sofort schlug ihr ihr Herz bis zum Hals. Ihre Arme legten sich um seinen Nacken. Und so

verharrten sie.

Ein zärtlicher Kuss...

...sanft...ein saches Berühren...

...mit jemandem zusammen sein, bei dem man Geborgenheit verspürt...

...wenn Gefühle sich überschlagen...

...wenn Herzen unaufhaltsam rasen...

...und vor Wärme der ganze Körper zu glühen beginnt...

...

Sehnen wir uns nicht alle danach?

...nach der einzig wahren Liebe im leben?

Nachdem sie noch eine Weile einfach nur sich umarmend da gesessen hatten, war letztendlich doch die Zeit für Abschied gekommen. Hermine würde die DA anführen und Harry machte sich alleine auf die Suche nach Nagini und Voldemort.

Als er sich von ihr abwandte, um den Gemeinschaftsraum zu verlassen, sprach er: „Ich sehe eine Frau, die ihre Gefühle zurückstellt, um andere nicht zu verletzen! Ich sehe eine Frau, deren größte Macht ihrem Herzen entspringt, deren größte Macht die Liebe ist!!! Eine Frau, deren Seele sich jedem offenbart, der ihr Liebe schenkt. Hermine, hätte ich doch nur früher gewusst, wie sehr du mich liebst!!!“ Er ging, ohne ein weiteres Wort, ohne einen einzigen Blick zurück. Wollte er sie nicht nochmal anschauen, aus Angst vor dem, was passieren könnte? Sollte diese Geste ihr zu verstehen geben, dass er Wiedersehen für unmöglich hielt? Sollte es ein Lebewohl bedeuteten, weil er keine Chance zu überleben für sich sah?

Sie weinte, weinte, weinte um Harry, um ihre Liebe! Sie weinte, bis ihre Tränen versiegt und sich Wärme in ihr auszubreiten begann. „Danke für das Gespräch, Kleiner!“, flüsterte sie lange, nachdem er gegangen war. „Ich weiß jetzt, was mir wichtiger ist! Mein Leben oder deine Liebe!? Du hast gesagt, dass meine größte Macht die Liebe sei. Und du hattest Recht. Deine Liebe ist mein Leben!!!“ Sie stand kampfbereit auf. Ihre Augen strahlten selbstbewusst, stark, mutig, entschlossen! Sie war eine echte Gryffindor!

„Ich gebe nicht auf! Weder dich, noch meine Liebe! Du bist alles für mich!“ Und dann erinnerte sie sich an seine letzten Worte: „Ich werde kämpfen! Ich werde Voldemort besiegen! Nicht für mich, nicht für meine Eltern oder Sirius, nicht für alle anderen! Sondern nur für dich! Für dich und deine Liebe! Ich verspreche es!“

Ein wenig glücklicher und vor allem zuversichtlicher machte sie sich auf den Weg in die Große Halle, wo sie sich zu einer letzten Besprechung trafen.

So, das wars wieder einmal. Ich hoffe, es gefällt euch und ich würde mich riiiiiiiiiiiiiiig freuen, wenn ihr mir einen Kommi dalassen könntet!

Hel Cute_Lily

Die Rede

Hallo ihr Lieben,

vielen herzlichen Dank für eure tollen Kommentare!!!! Hat mich wieder sehr gefreut, sie zu lesen!!!!

Ich weiß, ich bin grausam, dass Harry und Hermine immer noch nicht zusammen sind..... Tut mir Leid^^

So, und weitergehts:

Harry erhob sich von seinem Platz und ging zum Rednerpult. Alle Augen richteten sich auf ihn und er sah Angst in diesen Blicken.

Es war mucksmäuschenstill.

„Heute ist ein Tag, den die ganze Zaubererwelt nie mehr vergessen wird! Heute wird sich entscheiden, ob tiefste Dunkelheit über uns hereinbricht oder ob Licht Einzug in unseren Herzen und unserem Leben halten wird!“ Er hielt inne, ließ das eben Gesagte wirken.

„Ich kann mit Stolz sagen, dass wir einen Gegner darstellen, den Voldemort als ebenbürtig anerkennen wird! Zahlenmäßig sind wir weit unterlegen aber das verpasst uns keinen Dämpfer. Voldemort führt diesen Krieg allein um des Tötens Willen! Aber wir, wir kämpfen für eine ruhige, friedliche Zukunft! Wir kämpfen für das Einzige, was uns wirklich wichtig ist! Für unsere Familien, unsere Freunde, für unsere Kinder, unsere Liebe! Wir kämpfen, weil wir keine andere Wahl haben! Jeder der hier Anwesenden könnte noch heute sterben, umgebracht werden durch Todesser, Riesen, vielleicht sogar durch Voldemort selbst! Dennoch sind wir hier in Hogwarts, einer unserer letzten, sicheren Festungen. Wir sind bereit, uns mit Voldemort zu messen. Heute wird sich entscheiden, ob wir tapfer, mutig und stark genug sind, um den dunkelsten aller Zauberer ein für alle Mal auszulöschen!“ Die Menge lauschte gebannt. „Und ich sage ja! Ja, wir sind bereit! Unsere größte Macht in diesem Kampf sind unsere Gefühle! Liebe, Freundschaft, Mitgefühl, Güte, Zuversicht, Entschlossenheit! All dies kennen Voldemort und seine Schergen nicht. Sie wissen nicht, wie es sich anfühlt, einen Bruder, einen Freund, eine Mutter oder eine Ehefrau zu beweinen! Ich sage, wir werden siegreich aus dieser Schlacht hervorgehen, weil wir alle wissen, was auf dem Spiel steht! Wenn wir euch umseht, dann wisst ihr wofür wir kämpfen! Für Kinder, die es verdient haben, eine glückliche Jugend zu haben und ein ruhiges Leben zu führen! Für Mütter, die Angst haben, ihre Liebsten in dieser schrecklichen Zeit zu verlieren! Für all die Menschen, die sich nicht wehren können, die unterjocht werden! Für all die Menschen, die uns etwas bedeuten!“ Er machte eine Pause und kämpfte gegen die Tränen an, die unwillkürlich in ihm aufstiegen. Es war nicht einfach, sie wegzublinzeln. Er schaute in die Menge, suchte unter den Anwesenden nach einem so vertrauten Gesicht. Sie saß neben Ron und Luna. Ihre blicke trafen sich und der Funke schien überzuspringen! Sie gab ihm mal wieder Kraft, inneren Halt! Ihr Blick sagte: „Nur weiter so! Du schaffst das!“ Er lächelte. Dann fuhr er mit fester Stimme fort: „Heute ist ein Tag, an dem wir alle über unsere Grenzen hinausgehen müssen, um letztendlich gemeinsam zu triumphieren! Heute ist ein Tag, an dem auch ich kämpfen werde! Ich werde meinen Zauberstab erheben und entschlossen und zielstrebig gegen das Grauen angehen, das mir das Wichtigste in meinem Leben nehmen will! Ich habe keine Angst zu sterben, denn ein Sieg verlangt immer seine Opfer! Und ich weiß, dass jedes Opfer nicht vergebens sein wird, wenn wir morgen aus der Asche des Schlachtfeldes eine neue Welt, eine bessere, gerechte Welt aufbauen! Ich weiß, dass es Menschen gibt, die mich nie vergessen werden und das befreit mich! Es gibt keine Grenzen mehr, keine Tabus! Ich kann mit Stolz sagen, dass es mir eine Ehre ist, an der Seite von so starken, entschlossenen und unerschütterlichen Zauberern und Hexen zu kämpfen, vielleicht sogar zu sterben! Aber wie Dumbledore einst sagte: „Der Tod ist nicht das Ende, sondern der Anfang! Der Beginn von etwas Neuem! Wir alle leben weiter!“ Er legte seine Hand aufs Herz. „Hier, in den Herzen geliebter Menschen!“ Remus erhob sich. Er klopfte Harry väterlich auf die Schulter. „Sehen wir diesen Kampf nicht als Finale an, sondern als Start! Der Beginn eines neuen Lebens!“

Die Menge applaudierte. Ein lautes, vielstimmiges Grölen wanderte durch die Reihen. Es schwoll an, zu einem Schrei des Mutes! Hätte Voldemort diesen Schrei vernommen, so hätte er das erste Mal in seinem Leben Angst verspürt....!

Sie waren bereit, alle! Harry blickte ein letztes Mal auf Hermine zurück. Ein letztes Mal sah er ihren perfekten Körper, der sich sanft im Licht brach! Er schloss die Augen. Er wusste nicht, was heute geschehen

würde! Und doch wusste er, dass er sie so in Erinnerung behalten würde! Sollte er heute sterben, so wären ihre Tränen und ihr Lächeln das Letzte, was er sehen würde!!!

Tief durchatmend ließ er es geschehen, dass Panik ihn ergriff. Panik, sie zu verlieren, obwohl er doch gerade erst begonnen hatte, so richtig zu leben! Mit ihr an seiner Seite! Sie gab ihm den Grund, sich jeden Tag aufs Neue dem Leben zu stellen! Alles was er schützen wollte, war sie. Auch wenn er wusste, dass heute das Allgemeinwohl der gesamten Bevölkerung auf dem Spiel stand!!!

Dieser Krieg war es nicht wert, sie als Opfer zu tragen!!!

„Ich bin bei dir, was auch geschieht!“ Ihre Stimme in seinem Herzen.

Er nickte.

Der letzte Kampf konnte beginnen...

So, das wars dann auch schon wieder. Etwas kurz, aber egal. Jetzt beginnt das große Finale und wir werden sehen, was das Schicksal für Harry und Hermine bereit hält! Ob sie endlich zusammenkommen oder ob sich aus ihrer Reise ein Drama entwickelt.....^^

hel Cute_Lily

ps: würde mich über eure Kommis freuen.....!

Der Verräter

Hallo ihr Lieben,

vielen Dank an alle, die mir einen Kommi geschrieben haben. Ich bin echt froh, dass ihr so lieb wart, um zu schreiben.

An alle: Ich kann nur eins sagen: Ich steh auf Happy End's!!!!!!!!!!!!!! Wenn ihr wisst, was ich meine^^

Und weitergehts:

Seit Stunden hielten sie dem Ansturm der Todesser schon stand. Überall auf dem Gelände waren Duelle in Gange, einige dauerten lange, andere waren schnell beendet.

Hermine und die DA kämpften verbissen gegen eine Gruppe ganz besonders hartnäckiger und starker Todesser. Einer von ihnen hatte einen ungewöhnlichen Kampfstil, der ihr irgendwie bekannt vorkam. Ein höhnisches Lachen entrang sich seiner Stimme, als er Hermine mit einem Sectumsempra schwer am Arm traf. Kalt lief es ihr den Rücken runter. Sie ballte die Hände zu Fäusten, um die auflodernde Wut zu unterdrücken.

„Verräter!“, kam es knurrend von ihr. Der Hass schien die Oberhand über ihren Verstand zu gewinnen.

„Du hast mich erkannt, sehr gut Granger! Das wird dir nur nicht mehr viel nutzen!“ Voller aufkeimender Verbitterung verließ sie die schützende Stellung und stieß ihn zu Boden. Von weit her hörte sie Luna rufen: „Grundposition aufgeben! Jeder kämpft für sich allein!“ Die Scharen der DA-Mitglieder rückten vor. Jeder stellte einen Todesser. Ihr gegenüber hatte sich inzwischen wieder aufgerichtet.

„So so, jetzt heißt es: Du oder ich, Granger!“

„Du wirst sterben, Snape, das verspreche ich dir!“ Sie lieferten sich einen harten Kampf. Immer wieder griff sie an und er parierte. Sie waren sich ebenbürtig.

„Deine Schlamdblutelnern haben um ihr Leben gewinselt, als ich sie folterte!“ Hermine schrie zornig. Ihr Verstand setzte aus. „Du wirst bereuen, was du ihnen angetan hast!“ Wie wild ging sie auf ihn los. Kalt berechnend, wie Snape war, nutzte er ihren Gefühlsausbruch aus und ließ sie ins leere laufen. Dreckig grinsend hielt er ihr den Zauberstab an die Kehle. Durch einen gezielten Fluch, bei dem sie noch nicht einmal Schmerz empfand, verletzte er sie am Hals. Wie in Zeitlupe brach die Wunde auf und ließ all ihr Muggelblut ungehindert hervortreten.

„Das wars dann wohl, Schlamdblut!“, flüsterte Snape mit Genugtuung. Seine Stimme ekelte sie an. „Ich hoffe, du bist stolz auf dich, Todesser!“, spuckte sie ihm entgegen. Sie funkelte ihn böse an. Zu mehr war sie nicht mehr in der Lage. Ein donnerndes Lachen ließ seine schmalen Schultern zucken. „Schade, Granger, dass du ein Schlamdblut bist! Der dunkle Lord hätte dich sicher gut gebrauchen können! Lebewohl. AVADA...“ Wie aus dem Nichts schoss jemand hervor, packte Snape und wirbelte mit ihm durch die Luft. Der Todesfluch flog unwirksam gen Himmel auf.

„Wie kannst du es wagen, sie anzufassen! Wie kannst du es wagen, ihr auch nur in die Augen zu schauen!“ sprach er hasserfüllt.

„Potter, dich gibt es auch noch!“ Kurz rangen sie miteinander. Dann standen sie sich aufrecht gegenüber.

„Du wirst bereuen, Dumbledores Vertrauen missbraucht zu haben! Wirst bereuen, jemals gelebt zu haben! Ich schwöre bei der Liebe meiner Mutter!“

„Hohle Worte, Schlamdblutfreund! Deine Mutter war genauso dumm wie du! Sie starb, um dich, den Bastard von James Potter, zu schützen! Sie und er haben mich nicht besiegt und du wirst mich auch nicht besiegen!“

„Stupor!“, schrie Harry vor Zorn zitternd. Snape blockte mit einem schlichten Protego.

Von dort an folgte ein erbitterter Schlagabtausch, indem keiner der beiden dem anderen Zeit zum Atmen ließ.

Als Harry einmal die Deckung vernachlässigte, nutzte Snape die Gelegenheit und schleuderte ihn mit einem Zauber quer durch die Luft. Mit einem dumpfen Aufprall landete er und spürte sofort ein heftiges Brummen in seinem Schädel.

„Harry...“, eine leise, kaum noch hörbare Stimme drang an ihn. Nicht weit von ihm lag Hermine. In seinem

Kopf rauschte es, als er die Blutlache um sie herum wahrnahm. Er stürzte auf sie zu, den starken Schmerz im Bein und anderen Gliedmaßen ignorierend, den der Aufprall mit sich gebracht hatte.

„Töte ihn!“ Ihre Stimme wurde immer schwächer. Langsam schlossen sich ihre Augen, sodass er ihren warmen Blick nur noch durch halb geöffnete Lider sah.

„Nein, Hermine, bleib wach! Kämpf dagegen an! *Bleib bei mir!*“ Verzweifelt dachte er nach, suchte nach einer Möglichkeit, an ihrer statt zu sterben, doch sein Kopf war leer! Eine Träne sammelte sich an seinen Wimpern.

„Ich wollte dich nicht alleine lassen, Harry! Glaub mir!“, krächzte sie.

Etwas in ihm zerbrach, als er sah, dass sie trotz Sterbens immer noch wunderschön sah! Unantastbar sein – er wollte nichts mehr fühlen, nicht jetzt, nicht später, gar nicht mehr! Die Zeit stand still! Zum ersten Mal in seinem Leben verdrängte er alles um sich herum, die Schreie der Sterbenden; das Brüllen der Todesser; die vielen unzähligen Flüche, die durch die Luft flogen, um zu töten; sogar sein eigenes Schicksal und das der anderen. Er wollte nur noch bei ihr sein.

„Hermine, wie konnte ich nur so töricht sein und ...“ Plötzlich kam die Erleuchtung wie eine Sintflut über ihm hereingebrochen. In rascher Abfolge durchliefen ihn Bilder aus seiner Erinnerung. Die große Halle bei ihrer Abreise aus Hogwarts. McGonagall mit Gryffindors Schwert. Die Feder von Fawkes. Dumbledores Vermächtnis. Wieder kam das Bild von Fawkes, diesmal in einem anderen Kontext, als er in der Kammer des Schreckens gewesen war. Und jetzt viel es ihm wie Schuppen von den Augen. Fawkes heilende Tränen! Er zog die Feder des Phönix hervor und schwang sie dreimal durch die Luft. Wie hypnotisiert lauschten sie der harmonischen Melodie des Vogels, der wie aus dem Nichts erschien und auf Harrys Schulter landete. Er stieß einen wehklagenden Schrei aus, als er Hermines Wunde sah. Er schüttelte sich ob der Traurigkeit und Grausamkeit dieser Welt und tat das Einzige, was diesem Moment die Kälte nahm: Er weinte. Und diese Tränen glitzerten voller Wärme, voller Glück. Es war schlicht ergreifend, als die nassen Tropfen die ungewöhnlich durchscheinend blauen Augen verließen und auf Hermines Verletzung fielen. Sofort schloss sich der dünne Riss auf ihrem Hals, sodass Harry unwillkürlich erleichtert aufatmete.

Doch schon im nächsten Moment durchfuhr ihn ein stechender Schmerz.

„Kehre deinem Feind niemals den Rücken zu! Hat dir das Moody nicht beigebracht?“ Er lachte höhnisch, als er daran dachte, wie er vor kurzer Zeit Mad-Eye zur Strecke gebracht hatte, als der Tonks zur Hilfe geeilt war. „Steh auf, Potter!“

Dieser erhob und entfernte sich von Hermine, die entkräftet, jedoch lebend, auf dem Boden lag. „Ok, Snape, jetzt kannst du dich auf was gefasst machen!“

„Crucio!“ Harry krümmte sich. Es tat so verdammt weh, dass er schreien musste.

„Soll ich machen, dass es aufhört, Potty?“ Diese Genugtuung wollte er ihm nicht geben. Unter größter Anstrengung und Selbstkontrolle rappelte er sich auf die Beine. Sein Körper zuckte, doch er behielt den Schmerz im Griff, ließ nicht zu, dass der ihn vernichtete, wie er es mit den Longbottoms getan hatte.

„Oh, das Potty-Baby kann Schmerzen ertragen. Gut. Sehr gut. Deine kleine Schlammbhutmutter konnte das nicht!“ In Harrys Kopf platzte etwas. Die unterschwellige Wut, die er versucht hatte, zurückzuhalten! Er würde nie mehr zulassen, dass Snape seine Mutter, Lily Potter, die wunderbarste Frau der Welt, demütigte, ihr Andenken in den Schmutz zog und mit Schimpfwörtern besudelte! Sie hatte eine reine Seele, die nur von ihrer Liebe zu seinem Vater, James Potter, und zu ihm überstiegen wurde!

Völlig unerwartet für Snape schrie Harry: „Bombarda!“ Eine Explosion ließ alle Kämpfenden für einen Augenblick inne halten. Erneut schleuderte es Harry durch die Luft und er verschwand in einem dichten Nebel aus Staub und Rauch, wo er sich mehrere Male überschlug und dann regungslos am Boden liegen blieb.

„Harry!“ Hermine richtete sich auf und stolperte mehr, als das sie ging, auf ihn zu, nachdem sie sich einigermaßen erholt hatte. „Du bist verrückt! Du bist so verrückt, Potter! Warum musstest du mich retten?“ Er rollte sich auf die andere Seite und lächelte. „Irgendwer musste dir ja den süßen Arsch retten! Und du weißt, wie gern ich den hab!“ Er grinste und sie erwiderte es.

„Los, steh auf Mr.Potter, ausruhen können Sie später immer noch! Wir müssen noch einen bösen Zauberer und seine Schlange vernichten!“ Sie streckte ihm die Hand entgegen und er ließ sich aufhelfen. „Du musst die DA führen.“ Ein nur halbherziger Versuch, sie zu überzeugen, dort weiterzukämpfen und nicht an seiner Seite. Aber er wusste, es war Schicksal, dass sie mit ihm das beendete, was sie gemeinsam begonnen hatten! Sie würde sich nicht aufhalten lassen!

„Luna übernimmt das. Sie weiß schon bescheid.“

„Ich wusste, du würdest nicht auf mich hören. Ich wollte es wenigstens versucht haben. Also gut, suchen wir Voldemort!“

Sofort waren sie wieder in Kämpfe verwickelt, doch gemeinsam strotzten sie jeder Gefahr! Zusammen waren sie unaufhaltbar!

Obwohl ganz Hogwarts verbissen versuchte, die Stellung zu halten, verloren sie doch mehr und mehr an Boden. Immer weiter wurden sie zurückgedrängt und obwohl sie so viele Todesser verletzten oder gar töteten, erschienen immer wieder neue Todesser, die den Platz ihres Vorgängers einnahmen und mit frischer Energie den kraftlosen Verteidigern zusetzten.

Urplötzlich erklang ein grässliches Kreischen, das sie drohte, bewusstlos zu machen. Verzweifelt hielten sich sowohl Angreifer, als auch Verteidiger die Ohren zu, um dieses Geräusch zu verbannen, doch es wich nicht. Schnell und präzise marschierten die Meermenschen durch die Reihen der Todesser. Sie schlugen mit ihren Dreizäcken eine tödliche Schneise in das Zentrum von Voldemorts Armee und hielten dort die Stellung. Wie aus dem Nichts schossen die Zentauren aus dem Verbotenen Wald hervor und füllten das Loch, um die Verteidiger Hogwarts' zu unterstützen. Wie aus weiter Ferne hörte man eine tiefe, weise Stimme rufen: „Die Zentauren sind gekommen, um Voldemort die Stirn zu bieten! Lasst uns gemeinsam kämpfen!“ Seite an Seite kämpften nun Zentauren mit Meermenschen und Zauberern und Hexen, die durch den ungewöhnlich Beistand im rechten Augenblick neuen Mut geschöpft hatten.

Langsam aber stetig gewannen sie wieder an Land. Mit frischer Hoffnung griffen sie erneut an, um die Reihen der Todesser weiter zurückzudrängen. Viele Todesser fanden in diesem unerwarteten Gegenangriff den Tod, was zu großen Verlusten der „Reinblüter“ führte.

Nur noch vereinzelt gab es Duelle, da der Gegenanschlag Voldemorts Truppen zersprengt hatte und sie somit verletzlicher waren.

Harry packte Hermine am Arm und drückte sie, ihren Kopf an seiner Brust, zu Boden, als ein grüner Lichtblitz auf sie zugeflogen kam.

„Bellatrix Lestrange!“

„Das Schlammblood und das Baby! Wie reizend!“ Mit einem Aufschrei, der einem das Mark in den Knochen gefrieren ließ, stürzte sich Neville zwischen die drei. „Verschwindet!“, knurrte er, „Ich übernehme!“ Harry zog Hermine fort von dem Geschehen. Sie hörten allerdings noch Nevilles Worte: „Auf diesen Augenblick habe ich so lange gewartet!“

Die Suche nach dem letzten Horcrux begann...

Das wars dann auch schon wieder von mir.

Ich hoffe, ihr könntet mit wieder einen Kommi dalassen. Denkt dran: Egal, ob positiv oder negativ, ich freu mich über eure Kommentare!!!

hel Cute_Lily

Das Finale

Um euch nicht länger auf die Folter zu spannen, hier das vorerst letzte Kapitel. Danach kommt nur noch der Epilog.

Ich hoffe, es gefällt euch und ihr könnt mir wieder einen Kommi dalassen!???

Mehr oder minder schafften sie es, weiteren Duellen aus dem Weg zu gehen. Ihre Mitstreiter ahnten, dass es Harrys und Hermines letzter Gang war. Mutig stellten sie sich denen in den Weg, die die beiden aufhalten wollten. Sogar Draco Malfoy schlug sich auf die Seite derer, die gegen den dunklen Lord kämpften. „Er hat meine Mutter gefoltert!“, kam schlicht Dracos Begründung und Harry glaubte ihm, denn er wusste, was dies bedeutete.

Tief in den Verbotenen Wald zog es sie. Irgendetwas in Harry sagte ihm, dass Nagini an dem Ort war, an dem er Voldemort und Quirrell im ersten Jahr Einhornblut trinken sah.

Hermine griff nach seiner Hand. Ihre Finger verschränkten sich fest ineinander.

„Wir schaffen das!“, flüsterte sie überzeugt. Etwas an dem Wörtchen „wir“ erschien ihm richtig, machte ihn glücklich, sodass er für einen Augenblick abgelenkt war und sie von der Seite her betrachtete. „Ich bin froh, dass es dich gibt, Hermine!“ Sie lächelte ihn an und dieses Lächeln bewegte ihn dazu, sie flüchtig zu küssen. „Ich hätte nie gedacht, dass wir soweit kommen.“

„Ich weiß“, hauchte sie, „dass hätte ich auch nicht erwartet.“

„Was geschieht nur mit uns, wenn all das hier zu Ende ist?“, fragte er mehr sich selbst. „Ganz einfach, wir werden endlich mal ein ganz ruhiges Schuljahr haben, ohne irgendwelche Zwischenfälle.“ Er schmunzelte.

„Ich freu mich schon drauf, auf unserem Abschlussball mit dir zu tanzen und auf der Bühne zu stehen, wenn sie dich zur Ballkönigin ernennen!“

„Spinner!“, lachte sie.

Mit jedem Schritt, den sie der Lichtung näher kamen, erlosch das Getöse des Kampfes. Um sie herum schwoll die Stille an, die auch zwischen ihnen Einzug hielt. Eine angespannte Atmosphäre legte sich über sie, als sie sich leise an die Lichtung heranpirschten.

Und tatsächlich lag dort Nagini, zusammengerollt, schlafend. Lange Zeit blieben sie im Gebüsch verborgen, um zu lauschen. Doch von Voldemort und seinen Schergen war keine Sicht. Anscheinend war sich der dunkle Lord allzu sicher gewesen.

Mit Bedacht, und gespannten Nerven liefen sie auf die Schlange zu. Immer noch könnte es eine Falle sein. Doch nichts geschah. Harry streckte seine Hand aus, um den letzten Horcrux zu berühren, doch Hermine hielt ihn zurück.

„Warte, nicht anfassen! Siehst du das Muster auf ihrer Haut? Sie ist giftig!“

„Und wie soll ich sie dann vernichten?“ Sie überlegten. Jede Sekunde, die verstrich, ließ sie hoffnungsloser erscheinen. Immer wieder kamen ihr Ideen, die sie jedoch wieder verwarfen, denn eine war grotesker als die andere.

„Nimm ein Schwert und schlag ihr den Kopf ab!“

„Ich hab aber kein Schwert“, kam es hitzig von ihm. Er war die Ungeduld in Person.

„Fahr mich nicht an, Harry! Verdammt, du bist ein Zauberer, als besorg dir eins!“ Er schüttelte den Kopf. „Tut mir Leid!“, meinte er, was sie nur mit einem Nicken quittierte. Dann beschwor er ein Schwert herauf, holte aus, zielte und schlug zu...

Seit einer halben Stunde hielt Hermine Harry jetzt schon fest. Er war einfach bewusstlos umgefallen. Sein Gesicht war aschfahl, kreidebleich. Er wirkte wie tot.

Sanft wiegte sie ihn und redete beruhigend auf ihn ein. Als sie schon glaubte, er würde nie mehr aufwachen, da öffnete er seine Augen. „Kleiner, ist alles in Ordnung mit dir?“ Er schwieg. „Harry,...?“ In Gedanken sah er alles noch einmal. Seine Eltern, die vor ihm standen, während er sich unter Schmerzen krümmte. „Harry, lass nicht zu, dass der Hass dich verschlingt! Du wirst kein zweiter Voldemort, nur, weil du ebenfalls tötest!“, hatte Lily gesagt. Darauf hatte er schreiend geantwortet: „Ich habe einen Mann umgebracht, ohne Skrupel Unverzeihliche Flüche angewandt! Sag mir nicht, ich würde nicht wie er werden!“

„Mein Junge, du musstest es tun. Manchmal hat man nur wenige Sekunden Zeit, um eine Entscheidung zu fällen. Du wolltest Hermine und dich nur beschützen!“, antwortete James. Wieder schrie er. Der Schmerz fraß sich wie Maden in seine Gedärme. „Harry, kehre zu ihr zurück! Sie braucht dich! Und du sie!“

„Mum.“

„Eure Liebe war so stark, dass sie uns jedesmal erreichte, wenn ihr einen Horcrux zerstörtet.“ Sie legte eine Hand auf ihr Herz. „Ich habe es gefühlt. Es war so warm in meiner Brust! Diese Liebe, sie ist wie die von James! Unglaublich! Sie würde für dich sterben!“ Lily griff nach James Hand und lächelte ihn an. „Wir sind hier zusammen und wir sind glücklich, auch wenn du nicht bei uns bist. Aber Hermine, sie ist in der Welt der Lebenden. Geh zurück zu ihr und mach sie und dich glücklich! Ihr seid füreinander bestimmt!“

„Aber Dad...“

„Kein aber, Harry. Unseren Segen habt ihr. Wenn du aufwachst, dann werden unsere Eheringe in deiner Tasche sein! Sieh zu, dass du sie niemals verletzt!“

„Aber es sind eure Ringe! Ich kann sie doch nicht einfach so nehmen. Es ist der Beweis eurer Liebe!“ Wieder lächelte Lily. „Wir brauchen diesen materiellen Beweis unserer Liebe hier oben nicht. Wir wissen, dass unsere Liebe weit über den Tod hinausgeht! Alles, was für uns noch zählt, ist, dass du endlich zu deiner Herzensdame findest! Die Ringe sind unser Geschenk an euch! Haltet sie in Ehre und vergesst dabei nie, wie tief eure Liebe geht, denn sie ist die gleiche unumgängliche Liebe, wie wir sie füreinander empfinden!“

James küsste Lily. „Wir werden in euch, in euren Ringen weiterleben!“

Ein letztes Mal zwinkerten sie ihm zu, dann drehten sie sich um die eigene Achse und waren mit einem leisen Plopp verschwunden.

Als Harry jetzt in seine Hosentasche griff, spürte er die kühle des Silbers. Ja, er war sich sicher, er würde sie heiraten, irgendwann, irgendwo und seine Eltern wären dann bei ihnen, vielleicht sogar für immer.

Plötzlich stand er auf und zog sie mit sich. Sie lehnte für einen Augenblick an ihm, gab und nahm Kraft. „Und jetzt beginnt unser eigentliches Finale.“ Er schaute sie an und hielt ihr die Hand hin. „Bist du bereit?“, fragte er. Sie nickte. „Mehr als das, ich bin wild entschlossen!“

„Bringen wir diesen Kampf endlich zu Ende!“ Sie beugte sich zu ihm vor. „Zusammen!“, flüsterte sie.

„Ja, zusammen!“, antwortete er. Sie nahm die ihr dargebotene Hand und so liefen sie los, dem dunklen Lord entgegen.

Es war soweit. Der Höhepunkt dieser Schlacht neigte sich dem Ende zu.

Auf dem Schlachtfeld angekommen, sahen sie die Rachsucht Voldemorts. Er hatte gespürt, dass Nagini das Ende ereilt hatte. Die Hälfte der Meermenschen und ein Großteil der Zentauren und Zauberer waren tot. Ihre Leblosen Körper übersäten den Erdboden. Hermine schluckte. „Wie kann man nur so grausam sein?“

„Wie kann man nur denken, man könnte den dunklen Lord besiegen?“

„Lucius Malfoy.“

„Lord Voldemort erwartet dich, Potter!“ Plötzlich glühte seine Narbe so stark, dass er glaubte, sie würde aufplatzen. Er presste die Hand darauf.

„Endlich ist die Zeit gekommen, in der der Auserwählte endgültig von der Bildfläche verschwinden wird!“ Harry fuhr herum und sah sich Voldemort gegenüber. Es begannen zwei unerbittliche Duelle.

Hermine gegen Lucius Malfoy und Harry gegen seine Bestimmung, gegen sein Schicksal.

Hermine lieferte Malfoy einen Kampf, den er ihr nie zugetraut hatte. Es machte ihm regelrecht Spaß, das Schlammblood als Gegner zu haben. Ein so gutes Duell hatte er schon lange nicht mehr. Jedoch schon recht bald erlosch das selbstgefällige Grinsen auf seinem Gesicht. Sie war gut, zu gut! Er feuerte eine Salve verschiedenster Zauber auf sie ab. Sie parierte alle, außer den Sectumsempra. Er versuchte es erneut. Wieder traf er. Sie brüllte vor Schmerz. Ihr Umhang und der Pullover darunter fielen zerfetzt von ihr ab. Sie stand nur noch in Jeans und BH da. Ihr Körper war voller Schnittwunden, was ihn jedoch nicht verunstaltete. „Wow, du bist ein hübsches Ding, dafür, dass du ein Schlammblood bist!“ Er kam auf sie zu. „Stupor.“ Er wehrte es ab. Als er vor ihr stand, griff er nach ihr. Er presste ihren Körper heftig an sich.

„Hmmm“, stöhnte er, „du fühlst dich gut an! Wie wärs, wollen wir von hier verschwinden und ich zeige dir, wie ein richtiger Zauberer aussieht und sich anfühlt?“ Er lachte dreckig.

„Nicht mal für alles Geld der Welt!“, antwortete sie und versuchte, sich seinem eisernen Griff zu entwenden. „Tja, dann muss ich dich wohl oder übel zwingen! Ich will jetzt meinen Spaß!“ Er legte mit übermenschlicher Kraft ihre Hand auf sein Gemächt. „Jaaaaa, Granger, du machst mich scharf!“

„Du würdest an Harry niemals herankommen!“

„Ich werde dir Potter aus dem Gedächtnis vögeln!“, sprach er zornig. Sie bekam es mit der Angst zu tun. „Reiß dich zusammen, Hermine! Panik bringt rein gar nichts!“ Plötzlich kam ihr ein Gedanke.

„Ach Lucius, warum denn weggehen? Wir können es doch hier miteinander treiben! Lass mich dich massieren!“ Er lockerte seinen Griff. „Du kommst zur Vernunft! Sehr schön, das macht das Ganze um einiges schöner!“ Sie nahm ihre Zauberstabhand samt Zauberstab und tat so, als wolle sie sein bestes Stück kneten. Dann stach sie zu. Ihr Zauberstab senkte sich in seine Weichteile. Obwohl seine Kleider ein wenig abfingen, schrie er voller Schmerz auf und sprang zurück. „Miststück!“

„Stupor!“ Er konnte nicht schnell genug reagieren und ging bewusstlos zu Boden.

Als sie sich umwandte, um nach Harry zu suchen, entwich ihr ein Schrei, der sie in den Grundfesten ihrer Seele erschütterte. Aus dem Mut der Verzweiflung schritt sie auf Voldemort zu, der über Harry kniete. „Expelliarmus!“, rief sie. Es schleuderte Voldemort ein paar Meter nach hinten. „Harry...“ Sie ließ sich neben ihm fallen. „Wach auf!“ Er öffnete die Augen. „Gott sei Dank!“, stieß sie hervor. Sie hatte für einen winzig kleinen Augenblick gedacht, er sei tot.

„Hilf mir bitte auf.“ Sie tat es. „Und jetzt geh, Kleines!“

„Aber ich dachte, wir stehen das zusammen durch!“ Harry entfernte sich von ihr. „Geh, du hast dich schon viel zu sehr meiner wegen in Gefahr gebracht!“

„Wieso denn Potter? Lass doch Miss Granger hier bleiben, wenn sie will.“ Er lachte. Eiseskälte. „Sie will ehrenwert an deiner Seite sterben! Nur verständlich, weil sie es gewagt hat, mich anzugreifen!“ Voldemort wandte sich Hermine zu. Seine roten Augen fixierten sie, sodass er alles um sich herum ausblendete. „Es wird mir ein Vergnügen bereiten, Potter zu brechen, indem ich dich töte!“

„Nein!“, schrie Harry. In weniger als zwei Sekunden stand er zwischen Voldemort und Hermine. „Ich lasse es nicht zu, dass du sie umbringst! Erst musst du an mir vorbei! Du hast genug unschuldige Menschen getötet!“ Er wandte Voldemort den Rücken zu, ergriff Hermines Hände und schaute ihr tief in die Augen.

„Harry“, flehte sie, „das ist deine Chance.“ Ihre Hände zitterten. „Während Voldemort mich...mich..., sich mit mir befasst, kannst du ihn bezwingen! Ich werde mich lange genug wehren, damit er abgelenkt ist.“ Ihr Blick senkte sich, als sie sich ihrer Situation bewusst wurde. Sie würde sterben, für Harry und für die anderen. Es kostete Unmengen an Willenskraft dieser Tatsache ins Auge zu blicken. Sie würde sterben, gleich, nur, um dem Menschen, den sie liebte, die Chance zu bieten, Voldemort vernichten zu können! Jetzt ging es nicht mehr nur um ihn oder sie, sondern um das Gemeinwohl! Sie würde es für all die Menschen tun, die es verdient hatten zu leben!

Das Harry kaum merklich den Kopf schüttelte, sah sie nicht.

„Nein, Hermine, ich kann doch nicht...“

„Du musst! Die Zaubererwelt zählt auf dich! Lass mich sterben, als letztes Opfer dieses Krieges! Denk an das Allgemeinwohl!“

„NIEMALS!“ Sie ohrfeigte ihn. „Ich kann das nicht!“

„Glaubst du, es wäre für mich einfach, dem Tod ins Antlitz zu schauen?“ Er ignorierte sie.

„Du wolltest einen Beweis, erinnerst du dich!? Ich sollte dir zeigen, was du mir bedeutest! Hier ist er!“ Er hielt kurz inne, wappnete sich für seine nächsten Worte. „Wenn der einzige Weg dich zu beschützen, der ist, zu sterben, so soll es geschehen! Das Allgemeinwohl ist mir nicht annähernd so viel wert, wie dein Leben! Ich weiß, das ist egoistisch, aber so ist es nun mal. Du bedeutest mir mehr, als all die anderen, die da draußen für unsere Sache kämpfen, weil...“ Sie hob ihren Blick, um ihn anzuschauen. „...weil ich dich liebe! Mehr, als mein eigenes Leben sogar! Ich werde dich beschützen, um jeden Preis! Selbst, wenn es bedeutet, dass ich sterben müsste! Selbst, wenn es bedeutet, dass ich alle anderen dadurch in die Hölle schicke, weil ich der Einzige bin, der Voldemort vernichten kann!!!“

Hermine brach in Tränen aus. „Ich liebe dich so sehr!“, flüsterte er und sein Blick verschleierte ebenfalls Tränen.

„Die Liebe“, sprach Voldemort angeekelt, „bringt einen letztendlich doch ins Grab! Ich werde euch einfach zusammen töten! Avada...“

„Harry“, flüsterte sie, „wie lange habe ich auf diese Worte gewartet! Ich liebe dich auch, von ganzem Herzen! Du bist alles, was ich will!“

„...Kedavra!“

Ihre Blicke tauchten so tief ineinander, wie noch nie zuvor. Ihre Herzen pochten stark und heftig. Das war die wahre, unsterbliche Liebe!!!

Ihre ineinander verschlungenen Hände leuchteten hell auf. „Hermine, Harry!“, flüsterten zwei leise, allzu bekannte Stimmen aus weiter Ferne. Die Ringe in seiner Tasche, Harrys und Hermines Eltern sprachen zu ihnen.

Die Macht ihrer Liebe und der ihrer Eltern ließ den Todesfluch von ihnen abprallen.

„Argh, das kann doch nicht sein!“, schrie Voldemort. „Was ist nur hier los?“ Erneut schoss er den schlimmsten aller Unverzeihlichen Flüche ab.

Hermine lächelte Harry an. „Du weißt nicht, wie glücklich du mich gerade machst!“ Sie drückte seine Hände und das Licht um sie schwoll an, bis es sie ganz und gar umfing.

„Oh doch, weil es mir genauso ergeht! Ich kann immer noch nicht fassen, dass du mich wirklich liebst!!!“ Hermine beugte sich vor. „Küss mich, bitte!“ Sie schloss die Augen. „Ich liebe dich!“, hauchte er. Danach berührte er ganz zärtlich ihre Lippen mit den seinen. Dieser Kuss sprach von Gefühlen, die zeitlos, unglaublich stark waren!

Erneut traf der Fluch das liebende Paar. Sie sog den Zauber in sich auf, und plötzlich flog der Todesfluch auf seinen Urheber zurück. Voldemort schrie, als der Fluch ihn mitten in die Brust traf. Tot ging er zu Boden.

Die Liebe hatte also doch noch gesiegt!

Nachdem sie voneinander abgelassen hatten, was beiden schwer gefallen war, realisierten sie erst das Ganze. Der dunkelste aller Zauberer war für immer vernichtet. Vernichtet durch die stärkste, beständigste Macht des Universums!

Eine unnatürlich tiefe Stimme verkündete den Sieg.

Mehr und mehr wurden die letzten getreuen Schergen Voldemorts zurückgedrängt. Viele ergaben sich, andere kämpften bis in den Tod.

Als Hermine und Harry nach der Schlacht durch die Reihen der Toten gingen, spürten sie ihr Herz zerspringen. Viele Freunde waren gestorben. Professor McGonagall, die stets eine innere Stärke in sich getragen hatte und als ebenso unüberwindbar für Harry gegolten hatte wie Hogwarts, lag neben Seamus, Parvati und Dean. Nicht unweit der vier, sahen sie George neben Moody und Cho liegen.

„Sieh mal Harry, da ist Ron!“, flüsterte Hermine. Harry erschrak. Nein, nicht auch noch Ron. Doch dann: „Da, und er kniet über, oh mein Gott, Luna!“ Sie rannten zu Ron, soweit es ihre Schmerzen zuließen. Hinter ihm hielt Neville die weinende Ginny in den Armen. „Bitte nicht!“, flüsterte Ron. Seine Augen waren weit aufgerissen. „Bitte nicht!“ Er konnte nicht weinen. Viel zu tief saß der Schock. „Luna, Liebes, bitte wach auf! Bitte...“ Seine Stimme brach. Es schüttelte ihn. „...bitte lass mich jetzt nicht allein!“ Er sackte in sich zusammen. Hermine kniete sich neben ihn. Sie legte einen Arm um seine Schultern und drückte ihn an sich. Ungehindert flossen jetzt seine Tränen in ihren Nacken. Es störte sie nicht.

„Ron, sei stark! Wir sind bei dir!“

„Wir sollten lieber gehen!“, flüsterte Harry. Auch ihn verließen Tränen. Luna war komisch gewesen. Und doch war sie eine der besten Freunde, die man sich wünschen konnte! Er hatte sie gemocht!

„Ich will das nicht glauben!“, schrie Ron. Hermine versuchte mit Harrys Hilfe Ron von Luna wegzuziehen, doch er kämpfte verbissen gegen seine beiden besten Freunde an. „Nein! Wartet bitte! Gebt mir noch eine Sekunde!“ Sie ließen ihn los. Wie gerne würde er ihr jetzt noch ein letztes Mal in die Augen schauen, ein letztes Mal ihr Lachen hören! Vorsichtig küsste er sie. Dann stand er schwerfällig auf, um zu gehen.

„Ron...“ Ein leises Krächzen. Sofort war er wieder an ihrer Seite.

„Luna, ich bin da!“ Ganz langsam hob sie ihre Lider. „Du lebst!“ Ron schrie es laut heraus. Er hob sie auf seine Arme, küsste sie auf die Stirn und brachte sie sofort zu Heilern. Sie hörten ihn noch sagen: „Du lebst! Noch nie in meinem Leben war ich glücklicher!“

Neville und Ginny steuerten den leblosen Körper von George an. Harry wollte sie aufhalten. „Lass sie!“, flüsterte Hermine. „Sie braucht das jetzt!“, meinte sie und zeigte auf Ginny, die sich von Neville stützen ließ.

Noch einige Sekunden blieben sie dort stehen. „Wir haben es geschafft, mein kleiner Engel!“ Sie schaute ihn an. Ihre Liebe sprach aus ihren Augen. Schnell drückte sie ihm einen Kuss auf die Lippen, als die Last der letzten Stunden von ihr abfiel. Sie konnte nicht genug von ihm bekommen.

„Du wirst mich nie mehr los!“

„Das hoffe ich!“, flüsterte sie gegen seine Lippen. Er umarmte sie, wie um festzustellen, dass sie wirklich da war.

„Lass uns nachsehen, wo wir helfen können! Und heute Nacht will ich etwas einlösen!“

„So, was denn?“, fragte er.

„Erinnerst du dich an den Tag, an dem Blaise mich zum Weihnachtsball einlud?“ Er nickte griesgrämig. Sie lachte und es umhüllte ihn wie eine Wolke aus purem Glück.

„Ich habe noch einen Wunsch frei, den du mir an jenem Tag gewährtest!“ Wieder nickte er, etwas zufriedener. Er ergriff ihre Hand und machte sich mit ihr auf den Weg zum Schloss. Irgendwo gab es bestimmt jemanden, der ihre Hilfe gebrauchen konnte!

„Heute Nacht will ich meinen Wunsch einlösen!“ Sie blieb stehen und küsste ihn so leidenschaftlich, dass ihm die Knie weich wurden. „Du verstehst, was ich meine?“

„Oh ja!“, er grinste anzüglich, als sein Blick über ihren Körper wanderte.

„Diese Nacht werden wir nie wieder vergessen, das verspreche ich!“ Er streckte ihr frech die Zunge raus.

„Warum habe ich das Gefühl, dass das die längste Nacht wird, die wir je hatten!?“ Sie zog ihn zu sich herab und küsste ihn auf die Wange...

So, die Liebe siegt doch immer, nicht wahr?

Hel Cute_Lily

Epilog

Die Monate vergingen.

Harry und Hermine waren zusammen, kurz nach Voldemorts Fall, nach Godrics Hollow gegangen.

Sie hatten das Grab von Lily und James Potter besucht und geschworen, das Haus seiner Eltern mit neuem Leben zu füllen. Mit Lachen. Und Tränen. Mit Freude. Und Glück.

"Harry, bist du Zuhause?", kam es atemlos von Hermine, als sie nach einem besonders langen Tag nach Hause kam.

"Ja, Liebling. Ich bin hier, in der Küche."

Sie beeilte sich, zu ihm zu kommen. Er wartete bereits auf sie. An die Theke gelehnt, breitete er die Arme aus und fing sie auf.

Sanft, wie immer, küsste er sie.

"Du bist ja völlig außer Atem, Schatz. Ist etwas passiert?", fragte er besorgt.

Sie lehnte sich an ihn. Schöpfte erstmal Luft.

Sie brachte ein schwaches Nicken zustande.

"Setz dich. Ich hab uns Kaffee gemacht." Er schob den Stuhl für sie zurecht und kniete sich vor sie. Ihre Finger umschlossen sich.

"Was ist los, Hermine?" Er verbannte seine Angst aus der Stimme.

Sie blickte auf ihre Hände herab. Leise zischte sie, als eine Träne ihre Wange entlang kullerte,

"Hermine, verdammt, bitte sag, was los ist! Hab keine Angst. Ich bin doch bei dir." Er küsste ihre Träne fort.

"Harry, ich war heute ganz normal auf Arbeit. Also, du weißt schon, ich muss ja noch lernen." Er nickte.

"Und da ich ja sowieso im St. Mungo war, dachte ich, ich lasse mich mal durchchecken."

Entsetzen packte ihn. Hoffentlich war nichts passiert.

"Und?", würgte er hervor.

Sie sah ihm in die Augen. In diese wahnsinnig, grünen Augen, die sie so sehr liebte.

Wieder flossen ihr Tränen die Wangen herab.

Er wünschte, er könnte ihr die Last abnehmen, das auszusprechen, was gerade zwischen ihnen stand.

"Harry, ich bin schwanger."

Ungläubig starrte er sie an, bis er begriff. Er stand auf, zog sie hoch und presste sie an sich.

Wieder und wieder küsste er sie, ihre Tränen und erst jetzt bemerkte er, dass es Freudentränen gewesen waren.

Und dann schrie er.

"Wir werden Eltern!"

Er nahm sie auf seine Arme und wirbelte sie umher.

"Wann?", kam es erstickt von ihm.

Sie lachte.

"Du glaubst es nicht. Genau in der Nacht von Voldemorts Tod."

Sie beide lachten herzerfrischend.

"Siehst du Harry, dieses Haus wird schon bald wieder mit Kinderlachen gefüllt sein."

"Glücklicher als jetzt, kannst du mich nicht mehr machen!", flüsterte er.

Zufrieden mit sich und der Welt, ließ er Hermine wieder runter von seinen Armen.

"Ich liebe dich!", sagte er fest und bestimmt.

Sie klammerte sich an ihn.

"Und ich liebe dich, Harry James Potter!"

So vergingen weitere Tage.

Sie waren heute zu Gast bei den Weasleys.

Mrs. Weasley hatte sich wieder selbst übertroffen.

"Weißt du, Schatz, du solltest lieber von Mrs. Weasley kochen lernen, anstatt Heilerin zu werden", meinte

Harry, als er sich gerade ein Stück Pudding auf der Zunge zergehen ließ.

"Nicht, dass ich dein Essen nicht mag. Ganz im Gegenteil. Ich liebe es sogar. Aber die Abwechslung machts."

Mrs. Weasley zwinkerte Hermine an, die gelassen mit den Augen rollte.

"Ich lasse mir ein paar Rezepte mitgeben. Zumal mir das in naher Zukunft nur zu Gute kommt, wenn du für mich kochst." Sie lächelte.

"Stimmt, du wirst ja dann einen Bärenhunger haben."

Ron und Luna hoben misstrauisch die Augenbrauen.

"Bärenhunger?", fragte Ginny.

Diesmal lächelte Harry.

Er nahm Hermine's Hand in seine.

"Ich bin schwanger."

Kreischend wurde sie von Ginny, Luna, Molly und Tonks umarmt. Harry wurde von den Männern beglückwünscht.

"Deshalb strahlt ihr so", sagte Neville in der allgemeinen Heiterkeit.

"Und es gibt noch mehr zum Strahlen", flüsterte Harry.

Sofort verstummten alle Gespräche.

Er bekam einen vorsichtigen Blick von Hermine.

"Hermine..."

Er erhob sich aus seinem Stuhl.

"Hermine, du weißt, wie lange es bei uns beiden gedauert hat und was für ein Esel ich in Bezug auf meine Gefühle war."

Sie schmunzelte.

"Die letzte Zeit hat mir gezeigt, was für ein Chaos du in mir entfachen kannst. Es fühlt sich an wie ein brodelnder Vulkan, der ausbricht, sobald du mich berührst. Allein wenn du mich ansiehst, durchzuckt mich eine Welle der Zuneigung."

Gerührt nahm sie seine Hand und schaute weiter zu ihm empor.

"Ich weiß nicht, wie ich die ganze Zeit ohne dich leben konnte. Du machst mich vollkommen. Ich habe es schon einmal gesagt, glücklicher kannst du mich nicht mehr machen." Er hielt inne.

"Ich habe gelogen. Liebling, du kannst mich noch glücklicher machen..."

Er kniete vor ihr nieder.

Rührung trat in ihre braunen Augen. Sie funkelten.

"Ich weiß, dass wir noch sehr jung sind. Ich weiß, dass es viele Hürden zu überwinden geben wird. Aber es gibt eines, das weiß ich mit Bestimmtheit. Ich will den Rest meines Lebens mit dir verbringen, Hermine."

Was tat er nur mit ihr? Sie spürte wie ihre Knie weich wurden.

"Oh Harry", flüsterte sie.

"Ich weiß, wie viel es dir bedeutet, dass unsere Familie anwesend ist, wenn ich diesen Schritt tue. Schau dich um. Sie sind alle da."

Hermine schaute in ihr vertraute Gesichter. Er hatte Recht. Die Weasleys, Remus und Tonks, Luna und Neville, alle waren anwesend.

"Hermine Jane Granger, im Beisein unserer Familie und der Menschen, die wir lieben, möchte ich dich hier und jetzt fragen, ob du meine Frau werden willst?"

Sie weinte, ließ sich vor ihn auf die Knie fallen, sodass sie beide auf dem Boden hockten.

Sie sah ihm fest in die Augen. Was sie las, machte sie glücklicher, als alles andere auf der Welt.

"Ja, tausend mal, ja!"

Sie fielen sich in die Arme und dann küssten sie sich. Auf die Stirn, auf die Nase und dann auf den Mund. Süßer konnte kein Kuss schmecken. Er besiegelte die tiefe Liebe auf ewig.

Nach ihrer Hochzeit im engen Kreis, bekamen sie von der Familie Creevey, mehr von Colin, ein Geschenk. Strahlend überreichte er ihnen ein in Papier gewickeltes Buch.

"Mach es auf, Süße", flüsterte Harry seiner Frau zu.

Er umarmte sie von hinten und schaute ihr über die Schulter.

"Fotoalbum", hauchte sie überrascht.

Und sie beide sahen sich an vielen verschiedenen Orten in und um Hogwarts. Immer küssend.

"Kussmomente!", las Harry den Titel vor und alle Anwesenden lachten beherzt.

Nach Trauer, Verlust und vielen Schmerzen war es endlich auch unseren Helden gegönnt, in Frieden leben zu können.

Über ihren Köpfen flog ein feuerroter Vogel von dannen. Mit leichten Flügelschlägen und hellem Gesang verschwand er am Horizont. Fawkes.

So, das wars. Ich möchte mich bei allen Lesern herzlich bedanken. Vielen Dank, dass ihr mit mir durch diese Geschichte gegangen seid und eure Meinung in Kommis kund getan habt^^

Viele liebe Grüße

eure Cute_Lily

ps: ich steckte in einem Schreibtief, weshalb ich es einfach nicht fertig gebracht hab, das letzte Kapitel meiner Story zu schreiben. Ich hoffe, das Warten hat sich gelohnt und ihr seid mir nicht allzu böse.

Kussi